



# Feuerwehr

## Impressum

Jahresbericht der Feuerwehr Köln 2010

Der Nachdruck des Jahresberichtes ist, auch auszugsweise, verboten. Alle Rechte vorbehalten.  
Recht zur fotomechanischen Wiedergabe nur mit Genehmigung der Berufsfeuerwehr Köln.

### Kontakt:

Berufsfeuerwehr, Amt für Feuerschutz,  
Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Scheibenstraße 13  
50737 Köln

Telefon 0221 9748-0  
Telefax 0221 9748-9004  
feuerwehr@stadt-koeln.de

Titelfoto: Miklos Laubert



### Der Oberbürgermeister

Berufsfeuerwehr, Amt für Feuerschutz,  
Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Satz  
Zentrale Dienste

Druck  
Cede Druck

13-Si/37/250/12.2011

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
1. Strukturbeschreibung (Stand 31.12.2010) .....	5
2. Einsatzgeschehen .....	9
3. Sondereinheiten .....	40
4. Feuerweherschule .....	42
5. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit .....	44
6. Städtisches Krisenmanagement .....	45
7. Freiwillige Feuerwehr .....	48
8. Fahrzeuge und Geräte .....	50
9. Rettungsdienst .....	55
10. Gefahrenvorbeugung .....	59
11. Die Analytische Task Force .....	62
12. Betriebliches Vorschlagswesen .....	69
13. Haushalt .....	70
14. Abkürzungs- und Bildverzeichnis .....	71

## Vorwort

Die Feuerwehr Köln rückte im Jahr 2010 zu 69.171 Einsätzen aus, rettete oftmals Menschen und Tiere, schützte Sachwerte und die Umwelt und beseitigte oder begrenzte weitere Gefahren.

Die Bürger der Stadt Köln und ihre Feuerwehr blieben im Jahr 2010 zum Glück von einem besonders herausragenden Einsatz verschont. Trotzdem lohnt sich ein Blick in das Kapitel Einsatzgeschehen und die dort zu findenden Einsatzbeschreibungen. Denn über das Jahr verteilt hatten unsere Einsatzkräfte durchaus viele kleine bis große Herausforderungen zu meistern.

Wir hoffen, dass Sie dieser Jahresbericht anspricht, wir würden uns freuen, Ihre Meinung hierzu zu hören. Für unsere zukünftige Berichterstattung nehmen wir Ihre Anregungen gerne auf.

Wir danken allen Mitwirkenden in der Kölner Berufsfeuerwehr, den Freiwilligen Feuerwehren und dem Kölner Rettungsdienst. Denn ohne ihren Einsatz, ihre Motivation und ihr Engagement wären das „Unternehmen Feuerwehr Köln“ und die Sicherheit für die Einwohner, Unternehmen und Gäste unserer Stadt nicht denkbar.



Guido Kahlen  
Stadtdirektor



Stephan Neuhoff  
Direktor der Berufsfeuerwehr

## 1. Strukturbeschreibung (Stand 31.12.2010)

### Statistische Daten

Einwohnerzahl	1.027.504	EW
Gebietsgröße	405,20	km <sup>2</sup>
Flächenbezogene Einwohnerzahl	2.536	EW/km <sup>2</sup>
maximale Ausdehnung Nord-Süd	28,1	km
maximale Ausdehnung West-Ost	27,6	km
maximaler Höhenunterschied	80,5	m
Wasserflächen	20,4	km <sup>2</sup>
BAB-Länge im Stadtgebiet	94,62	km
BAB Zuständigkeit außerhalb	8	km
Fernverkehrsschienenwege im Stadtgebiet	265,91	km
Fernverkehrsschienenwege Zuständigkeit außerhalb	--	km
Bundeswasserstraßen (Rhein)		
Linksrheinisch	40,04	km
Rechtsrheinisch	27,34	km
U-Bahn	45,5	km
Straßenbahn	146	km
Flughafen	1	602 ha
Häfen	7	
Militärische Anlagen	4	
Kernkraftwerke innerhalb 25 km	--	
Objekte nach Strahlenschutzverordnung	251	
Objekte nach Gentechnikgesetz	95	
Betriebsbereiche nach Störfallverordnung	22	
Flächennutzung gegliedert nach:	km <sup>2</sup>	%-Anteil
Bebaute Flächen	132,1	32,6
Parks, Grünanlagen, Sportplätze	42,33	10,4
Friedhöfe	4,89	1,20
Landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Flächen	71,32	17,60
Verkehrsflächen	64,60	15,94
Waldflächen	63,57	15,68
Wasserflächen	20,13	4,96
Sonstige Flächen (ohne Friedhöfe)	1,71	0,42

### Anzahl der Feuer- und Rettungswachen

	BF	FF	HiOrg
Feuer- und Rettungswachen Berufsfeuerwehr	11	-	-
Rettungswachen Berufsfeuerwehr	4	-	2
Feuerwehrrhäuser Freiwillige Feuerwehr	-	25	-
FF im Standort Berufsfeuerwehr	-	2	-
Löschbootstation	1	-	-
RTH/ITH-Station Flughafen	1	-	-

**Beschäftigte der BF nach Stellenplan**

	Beamte			Angestellte			Arbeiter
	h. D.	g. D.	m. D.	h. D.	g. D.	m. D.	
Amtsleitung/Stäbe	2	7	1	1	1	1	0
<b>Branddirektion</b>	13	60	302	10	13	27	9
davon u. a. - Verwaltung	3	11	12	0	4	15	1
- Leitstelle	0	5	69	0	0	0	0
- Feuerwehr- und Rettungsdienstschule	0	4	30	0	1	1	0
- Abteilung Rettungsdienst	1	4	1	10	1	0	0
- Gefahrenvorbeugung	1	19	8	0	0	1	0
- Ausbildungsstellen	1	7	152	0	0	0	2
<b>Wachabteilungen (Feuer- und Rettungswachen)</b>	0	40	740	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>15</b>	<b>107</b>	<b>1043</b>	<b>11</b>	<b>14</b>	<b>28</b>	<b>9</b>

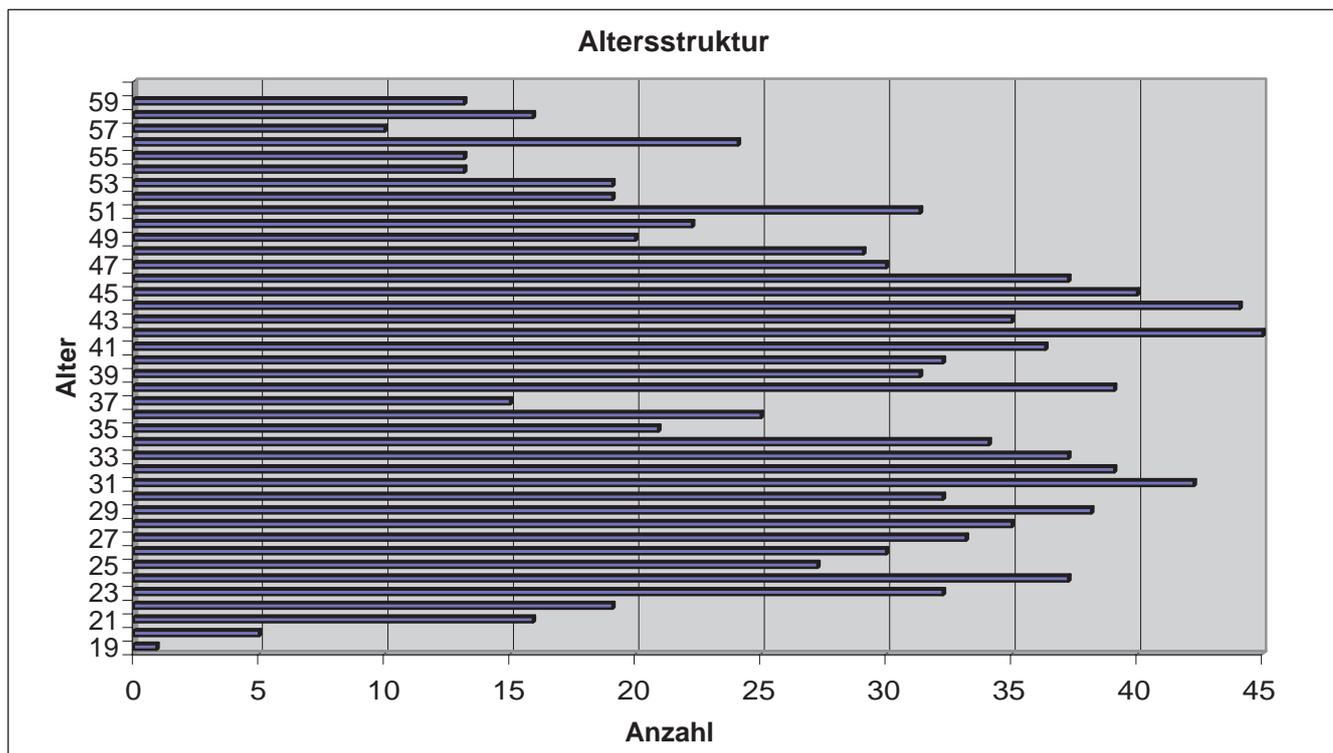
davon am 31.12.2010

<b>nicht besetzt</b>	1	2	75	0	0	0	1
<b>besetzt durch Feuerwehrdienstuntaugliche</b>	0	0	29	0	0	0	2

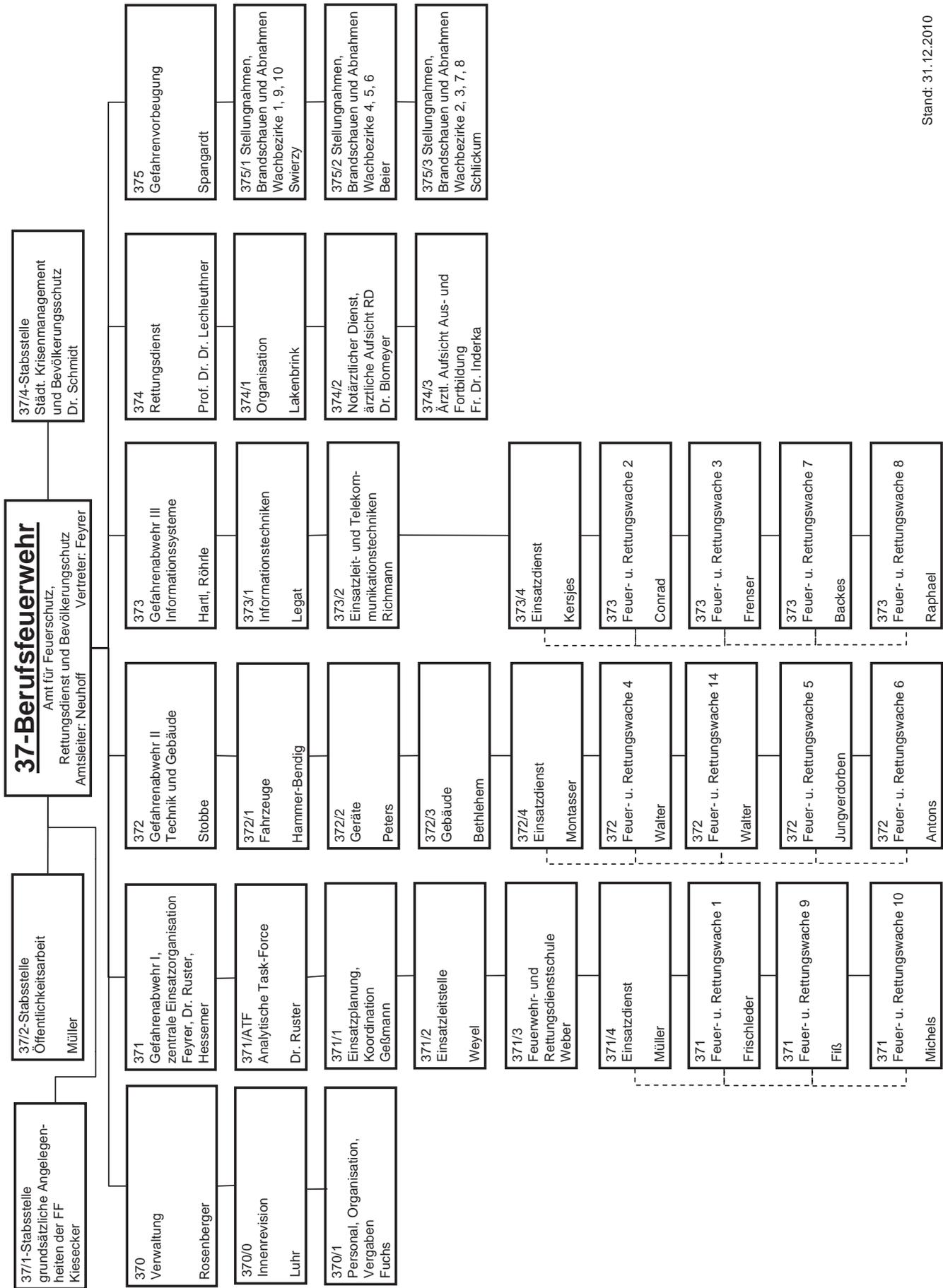
Zu besetzende Einsatzfunktionen

	Tag	Nacht	Arbeitszeit pro Woche	Personal- faktor
Führungsdienste	4	4	40 – 41	
Wachabteilungen	137	133	48	4,7598
Leitstelle	17	14	48	4,7598
Rettungsdienst nur BF	40	38	48	4,7598
Rettungsdienst (Hilfsorganisationen)	45	33		
<b>insgesamt</b>	<b>243</b>	<b>222</b>		

**Altersstruktur der Berufsfeuerwehrbeamtinnen und -beamten**







## 2. Einsatzgeschehen

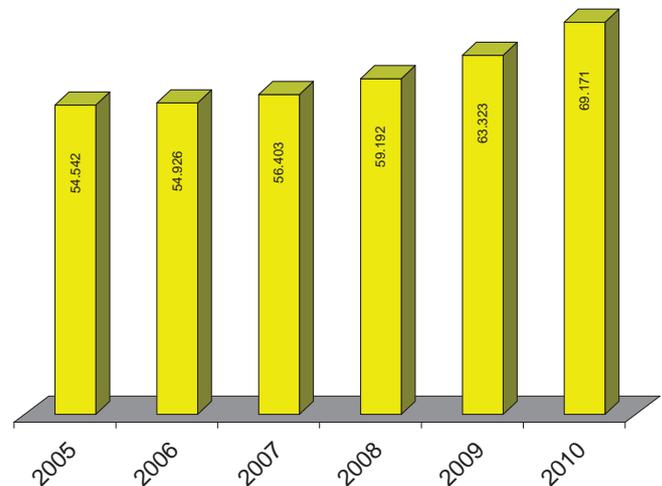
### Gesamtüberblick

Im Jahr 2010 erfuhren die Einsatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von etwa 9 %. Im Wesentlichen ist diese Steigerung auf den Anstieg der Rettungsdiensteinsätze, plus 4.367, sowie den Anstieg bei den Hilfeleistungen, plus 1.295, zurückzuführen. Die Anzahl der Brandeinsätze blieb dabei annähernd unverändert. Diese Veränderungen entsprechen damit der Tendenz der letzten Jahre.

Die Leitstelle erreichten im abgelaufenen Jahr deutlich weniger Notrufe als in den Jahren zuvor. Die Disponenten hatten mehr als 81.000 Notrufe weniger zu bearbeiten. Der Grund für die Abnahme in Höhe von 17 % liegt in einer Gesetzesänderung, wonach mit Mobiltelefonen ohne eingelegte Karte keine Notrufe mehr abgesetzt werden können. Diese Möglichkeit bestand seit dem Aufkommen der mobilen Telekommunikation und führte in der Vergangenheit zu sehr vielen, überflüssigen Anrufen in den bundesdeutschen Leitstellen.

Die Betrachtung der reinen Zahlen lässt zunächst vermuten, dass das Arbeitsaufkommen in der Leitstelle deutlich gesunken sein muss. Anrufe zu wirklichen Notfällen sind jedoch wesentlich aufwändiger und deren Anzahl ist wiederum gestiegen. Des Weiteren sind neue Aufgaben in der Leitstelle hinzugekommen. Mit der Einführung des

**Einsatzzahlen der Feuerwehr Köln insgesamt**



Digitalfunks werden noch weitere hinzukommen. Somit stellt der Rückgang der eingegangenen Notrufe eine willkommene Entlastung der Mitarbeiter in der Leitstelle dar.

In der Leitstelle der Feuerwehr Köln werden alle Brand-, Hilfeleistungs- sowie Rettungsdiensteinsätze disponiert, auch die der Hilfsorganisationen. Bringt man die Anzahl der Notrufe ins Verhältnis mit der Gesamtsumme aller Einsätze setzen die Bürgerinnen und Bürger pro Einsatz rund vier Notrufe ab.

	BF und FF	HiOrg	Summe
Einsätze bei Bränden	2.194	--	2.194
Hilfeleistungseinsätze	8.314	--	8.314
Einsätze des Rettungsdienstes	54.008	33.170	87.178
➤ davon mit Notarzt	10.233	14.644	24.877
Sonstige	100		100
<b>Zwischensumme</b>	<b>64.616</b>	<b>33.170</b>	<b>97.786</b>
Fehleinsätze Brände	1.889	--	1.889
Fehleinsätze Hilfeleistungen	2.666	--	2.666
<b>Summe Fehleinsätze</b>	<b>4.555</b>		<b>4.555</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>69.171</b>		<b>102.341</b>
<b>Bearbeitete Notrufe in der Leitstelle</b>	<b>385.356</b>		



Wertstoffcenter  
SÜDMER



## Brandeinsätze

Die Zahl der Brandeinsätze blieb in den letzten drei Jahren nahezu konstant. Bei etwas mehr als die Hälfte der Brandeinsätze setzte die Feuerwehr zum Löschen lediglich ein Strahlrohr ein (Kleinbrand b). Kleinlöschgerät war bei 39 % der Brände ausreichend. Müssen zum Löschen eines Feuers mehr als drei Strahlrohre eingesetzt, wird dies als Großbrand bezeichnet. Die ohnehin niedrige Anzahl an Großbränden reduzierte sich weiter und lag im Jahr 2010 bei elf.

### Gliederung nach Brandgröße

Kleinbrände a	867
Kleinbrände b	1.178
Mittelbrände	138
Großbrände	11

Bei Bränden rettete die Feuerwehr 290 Menschen aus lebensbedrohlichen Situationen. Dies ist die höchste Zahl in den letzten sieben Jahren. Die Anzahl der durch Brände verletzten Personen war mit 119 deutlich niedriger als letztes Jahr (192). Sechs Menschen konnte allerdings nicht mehr geholfen werden, sie starben bei Bränden im abgelaufenen Jahr. Dies entspricht dem statistischen Mittel der letzten Jahre. Erfreulicherweise verletzten sich lediglich zwei Feuerwehrangehörige, während sie Feuer löschten.

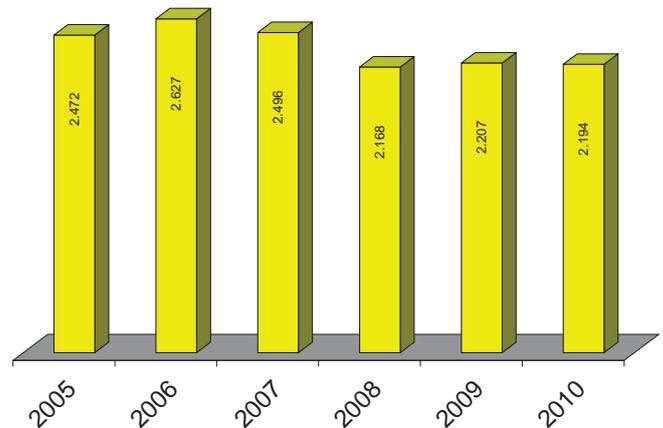
### Menschenrettung bei Bränden

Personen gerettet	290
Verletzte bei Brand	119
Tote bei Brand	6
Fw-Angehörige verletzt bei Brand	2
Fw-Angehörige tot bei Brand	0

Rund 1.350 automatische Brandmeldeanlagen sind mit der Leitstelle der Feuerwehr Köln direkt verbunden. Im letzten Jahr meldeten diese in 65 Fällen einen tatsächlichen Brand. Da die Feuerwehr die automatisierte Meldung noch in der Entstehungsphase des Brandes erhält, können die Einsatzkräfte durch das schnelle Eingreifen die Schäden stets auf ein geringes Maß beschränken.

Brandmeldungen durch automatische BMA	1060
Durch BMA gemeldete tatsächliche Brände	65

## Brandeinsätze der Feuerwehr Köln



In 995 Fällen lösten die Brandmeldeanlagen falschen Alarm aus. Dies ist rund die Hälfte der Fehlalarmierungen zu Bränden. Etwas weniger ist die Zahl der blinden Alarmierungen, bei denen der Anrufer die Feuerwehr in gutem Glauben über einen möglichen Brand informierte. Die Anzahl der böswilligen Fehlalarmierung ging um 15 auf 38 zurück.

### Gliederung der Fehlalarmierungen „Brand“

Blinder Alarm	856
Böswilliger Alarm	38
Falschalarmierung durch BMA	995
<b>Gesamt</b>	<b>1.889</b>



Bild (2) Feuer in einer Lagerhalle (BFK)



Bild (3) Die Einsatzkräfte löschen das Feuer am Neujahrstag mit Hilfe von drei Drehleitern (ML)

Einige besondere Brandeinsätze des Jahres:

### Hochbetrieb bei Feuerwehr und Rettungsdienst Köln zum Jahreswechsel

Hochbetrieb herrschte bei Feuerwehr und Rettungsdienst Köln von Silvestermorgen an die gesamte Nacht. In der ersten Stunde des neuen Jahres verfünffachte sich wie im Vorjahr die Menge der Einsätze pro Stunde; im Rettungsdienst hielt dies bis in die Morgenstunden stärker als im Vorjahr an. 651-mal rückten die Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst aus. Den gesamten Tag waren viele kleine Brände durch Feuerwerkskörper zu verzeichnen, allein 37 Müll- und Kleidercontainer brannten in Köln. Größere Schäden verursachten Feuerwerkskörper, die 7 Balkone in Brand setzten und dadurch auch Wohnungen stark beschädigten und Menschen gefährdeten.

Am Abend des Neujahrstages brannte in Mülheim ein Dachstuhl. Die Feuerwehr war mit drei Löschzügen der Berufsfeuerwehr und zwei Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr im Einsatz.

### Feuer in einem abgelegenen Hof

Am 2. Januar brannte ein Gebäudetrakt eines abgelegenen Hofes zwischen den Ortsteilen Brück und Heumar. Zur Brandbekämpfung wurden mehrere Strahlrohre

unter anderem von einer Drehleiter eingesetzt. Für die Wasserversorgung baute die Freiwillige Feuerwehr eine etwa 500 m lange Förderstrecke vom nächstgelegenen Hydranten am Brücker Mauspfad auf. Der Einsatz der Feuerwehr verhinderte ein Übergreifen der Flammen auf einen etwa 40 Meter langen Gebäudetrakt sowie auf ein nahegelegenes zweites Gebäude. Wegen der starken Rauchentwicklung wurden mit drei Messfahrzeugen in Brück und Heumar Messungen auf verschiedene Brandgase durchgeführt.



Bild (4) Löscharbeiten beim Brand eines abgelegenen Hofes in Brück (ML)



Bild (5) Das Einfamilienhaus in Fühlingen brennt in voller Ausdehnung (ML)

### **Einfamilienhaus brennt in voller Ausdehnung**

In Fühlingen brannte am späten Abend des 6. Januar ein Einfamilienhaus. In dem Gebäude und dessen Anbauten befanden sich erhebliche Brandlasten, weshalb die Feuerwehr zeitgleich bis zu sechs C-Rohre, ein B-Rohr sowie ein Wenderohr über Drehleiter einsetzte, um das Feuer zu löschen und die Nachbargebäude zu schützen. Niedrige Temperaturen, Eis und Schnee erschwerten die Löscharbeiten erheblich. In den folgenden beiden Tagen musste die Feuerwehr mehrmals ausrücken, um aufflammende Glutnester abzulöschen.

### **Kellerbrand im Altenheim**

Der Keller eines Altenheims in der Olpener Straße in Brück brannte am 13. Februar. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte drang aus mehreren Kellerfenstern dunkler gelblicher Rauch. Das Gebäude bestand aus zwei Brandabschnitten. Die Feuerwehr brachte mit der Unterstützung der Pflegekräfte 31 der insgesamt 95 Bewohner vorsichtshalber in den sicheren, anderen Brandabschnitt. Durch den Einsatz eines Lüfters konnte der Treppenraum rauchfrei gehalten werden. Der vorgehende Angriffstrup konnte schnell den Brand lokalisieren und löschen. Durch das ruhige und besonnene Verhalten der Bewohner und Pflegekräfte wurde niemand verletzt. Die brennende Anlage stellte sich als

ein Blockheizkraftwerk heraus, dessen Schallisolierung brannte.

### **Großbrand in einem Papierrecycling-Betrieb**

In den frühen Morgenstunden des 22. Februars lief der Alarm einer automatischen Brandmeldeanlage eines Betriebes für Papierrecycling in der Bernhard-Günther-Straße in der Leitstelle der Feuerwehr ein. Die ersten Einsatzkräfte konnten schon auf der Anfahrt nach Merkenich Feuerschein aus dem Dach einer etwa 65 Meter mal 25 Meter großen Halle erkennen. Die Rauchentwicklung führte zeitweise zu einer Sichtbehinderung auf der nahe gelegenen Autobahn. In der Halle brannten auf zwei Ebenen Papier, gepresste Papierballen sowie maschinelle Anlagenteile zur Papierverwertung. Es wurde Großalarm ausgelöst. Mit zehn Strahlrohren, einem Mittelschaumrohr, zwei Wenderohren über Drehleitern sowie zwei mobilen Werfern bekämpften Freiwillige Feuerwehr und Berufsfeuerwehr den Brand innerhalb und außerhalb des Gebäudes. Die Nachlöscharbeiten gestalteten sich schwierig und langwierig. Teile der maschinellen Recyclinganlagen waren einsturzgefährdet und mussten zum Teil geöffnet werden, um an die innen liegenden Glutnester zu gelangen. Auch die stark gepressten und dicht gelagerten Papierballen waren nur wirksam mit Schaum und Netzmittel zu löschen.

### Großalarm durch Kellerbrand in einem Mehrfamilienhaus

Mehrere Hausbewohnerinnen und Hausbewohner berichteten abends am 5. März über Notruf von einem ausgedehnten Kellerbrand in ihrem Mehrfamilienhaus in der Zörgiebelstraße in Seeberg. Dichter schwarzer Rauch hüllte das gesamte Eckhaus ein, als die Einsatzkräfte sieben Minuten später an der Brandstelle eintrafen.



Bild (6) Mittels Schaum wird der Kellerbrand gelöscht (ML)

Umgehend leiteten sie unter Atemschutz einen Innenangriff für die Brandbekämpfung im Keller und parallel hierzu eine Kontrolle der darüberliegenden Wohnungen ein. Im Keller brannten mehrere offene Kellerverschläge, Autoreifen und Einrichtungsgegenstände. Die Hitze im Keller war so groß, dass die vorgehenden Trupps keine Chance hatten, den Brand von innen zu bekämpfen. Der Brand breitete sich daher rasch im Keller aus, so dass die Rauchentwicklung weiter zunahm und Flammen aus den Kellerschächten schlugen.

Gleichzeitig meldeten sich einzelne Hausbewohnerinnen und Hausbewohner telefonisch bei der Leitstelle und gaben an, dass bereits Rauch in die Wohnungen eingedrungen war. Der Einsatzleiter entschied sich daher, alle Wohnungen des Brandobjektes zu räumen und die Bewohnerinnen und Bewohner ins Freie zu bringen, wo sie in Bussen der Kölner Verkehrs-Betriebe vom Rettungsdienst betreut werden konnten. Da auch aus dem Nachbarhaus Rauch aus dem Keller drang, wurden auch hier alle Obergeschosse begangen. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Nachbarhauses konnten allerdings in ihren Wohnungen verbleiben.

Erst durch den Einsatz von Löschschaum konnte das Feuer eingedämmt werden. Der komplette Keller wurde

schließlich bis zur Kellerdecke mit Schaum geflutet, wodurch die Rauchentwicklung deutlich zurückging. Zwei Bewohner wurden mit Verdacht auf eine Rauchvergiftung vorsorglich ins Krankenhaus transportiert. Weitere fünf Bewohnerinnen und Bewohner konnten nach Untersuchung durch den Notarzt vor Ort verbleiben. Die Nachlöscharbeiten dauerten noch bis zum Mittag des Folgetages. Im Einsatz waren insgesamt 175 Einsatzkräfte vor Ort. Bis 23 Uhr wurden mehr als 60 Pressluftatmer und rund 2.000 Liter Schaummittel eingesetzt.

### Nachbarin und Rauchmelder retten das Leben einer Seniorin

Am 24. April um kurz vor Mitternacht hörte eine Mieterin in einem Seniorenwohnhaus in Köln-Bickendorf im 2. OG ein merkwürdiges Geräusch, kurz darauf piepste ein Heimrauchmelder. Die Seniorin suchte die Ursache und stellte fest, dass aus einer Wohnung im 1. OG Rauch drang. Sie alarmierte über den Notruf 112 die Kölner Feuerwehr. Kurze Zeit später traf der Löschzug der Feuerwache Ehrenfeld ein. Umgehend drang der Angriffstrup in die Brandwohnung ein, es brannte ein Sofa im Wohnzimmer. Direkt unter dem Fenster lag die Wohnungsinhaberin auf dem Boden, sie war bereits bewusstlos. Die Frau wurde sofort ins Freie gebracht, Rettungsassistenten und Notarzt kümmerten sich um sie. Sie hatte eine schwere Rauchgasvergiftung und musste ins Krankenhaus. Das Feuer war schnell gelöscht, drei Tage später hatte die Frau die Intensivstation bereits verlassen.

### Feuer im Müllberg

Der Brand in einer Halle für den Umschlag und die Zwischenlagerung von Haus- und Sperrmüll führte am 29. April zu einem Großeinsatz der Feuerwehr. Früh



Bild (7) Ein Müllberg in einer Lagerhalle brennt (ML)

morgens meldeten Mitarbeiter des Abfallsortierbetriebs das Feuer in der Geestemünder Straße in Niehl. Die zuerst alarmierten Einheiten der Feuerwehr nach Einsatzstichwort „Feuer 1“ erhöhten das Einsatzstichwort schnell auf „Feuer 2“ und „Feuer 3“ und forderten zudem wegen der starken Rauchentwicklung Messfahrzeuge an. Die Lokalisierung des Brandherds in den Müllbergen in der Halle erwies sich als sehr schwierig, da zunächst wenig Flammenschein, aber viel Rauch in einem etwa 300 m<sup>2</sup> großen Bereich festzustellen war. Der Müll war etwa 8 m hoch getürmt. Durch diese Müllberge mussten sich die Einsatzkräfte mit schwerem Gerät, mehrere firmeneigene Greifbagger und Radlader, durcharbeiten, um sämtliche Brand- und Glutnester auseinanderziehen und ablöschen zu können. Erst am Abend konnte „Feuer aus“ gemeldet werden. Während der gesamten Einsatzdauer waren Messfahrzeuge der Feuerwehr im Einsatz, die das vom Brandrauch betroffene Gebiet im linksrheinischen Kölner Norden mehrfach abfuhren und kontrollierten. Trotz der oftmals intensiven Geruchsbelastung lagen fast alle Messwerte der Feuerwehr unterhalb der Nachweisgrenze. Von den bis zu 80 Einsatzkräften der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr Köln und den Baggerführern des Abfallsortierbetriebs wurden innerhalb der knapp 13 Stunden Einsatzdauer rund 2.000 Kubikmeter Müll umgeschichtet und abgelöscht. Das angefallene kontaminierte Löschwasser wurde aufgefangen, abgepumpt und einer fachgerechten Entsorgung zugeführt.

### Lagerhallenbrand durch Sportboote

Ein Sportboot führte am 8. Mai zu einem Brand einer Lagerhalle an der Horbeller Straße im Gewerbegebiet in Junkersdorf. Die ersten Einsatzkräfte konnten von weitem Rauch aufsteigen sehen, der wegen des kühlen und



Bild (8) Vorbereitung eines Löschangriffs über die Drehleiter (ML)

diesigen Wetters nicht abzog. Bei Eintreffen quoll Rauch unter der gesamten Dachhaut einer zurückliegenden Lagerhalle hervor. Um die Stahlkonstruktion der Halle und die Lagergüter zu schützen, entschied der Einsatzleiter, unverzüglich alle Tore und Türen aufbrechen und öffnen zu lassen. Dadurch nahm die Rauchentwicklung zwar kurzzeitig zu, jedoch konnte das Feuer schnell im westlichen Drittel lokalisiert und innerhalb weniger Minuten gelöscht werden: Zwei Sportboote standen im Vollbrand, die Halle war komplett verraucht, Rußniederschlag fand sich auf allen Wänden und Gütern. Die Feuerwehr entrauchte die Halle mit Hochleistungslüftern und konnte so den Schaden begrenzen. Die Kriminalpolizei vermutet als Ursache einen technischen Defekt bei einem Sportboot, der mit Kraft- und Brennstoffen an Bord zur schnellen Brandausbreitung führte.



Bild (9) Feuerwehrmänner nach dem Innenangriff im brennenden Künstleratelier (ML)

### Künstleratelier in der Neustadt-Süd ausgebrannt

In einem Hinterhof an der Kyffhäuserstraße kam es am 28. Juni zu einem Brand eines Künstlerateliers. In der rund 120 m<sup>2</sup> großen Halle waren Holz für Regale und Bilderrahmen, Farben, Leinwand sowie Kartonagen untergebracht. Das Feuer breitete sich rasch auf den gesamten Raum aus, weshalb die Alarmstufe auf FEUER 3 erhöht wurde. 7 Trupps unter Pressluftatmer setzten zeitweise 1 Wenderohr über die Drehleiter, 1 B-Rohr, 2 C-Rohre und ein Schaumrohr ein. Der Gebäudeinhalt wurde vom Feuer vollkommen zerstört. Bei hochsommerlichen Temperaturen brauchten die 50 Einsatzkräfte zweieinhalb Stunden, um das Feuer zu löschen.

### Brand einer Lagerhalle in Ossendorf

Der Brand einer leerstehenden Lagerhalle führte am 30. Juni zu einem Großalarm bei der Feuerwehr Köln.

Die Auswirkungen des Feuers auf ein angrenzendes Möbelhaus konnten dabei durch den raschen Einsatz der Feuerwehr verhindert werden. Gegen 14:15 Uhr meldeten mehrere Anruferinnen und Anrufer der Leitstelle ein Feuer in der Butzweiler Straße. Wegen der starken Rauchentwicklung wurde bereits während der Anfahrt der ersten Kräfte die Alarmstufe erhöht. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte brannte das gesamte Lagergebäude auf einer Fläche von etwa 2000 Quadratmetern bereits in voller Ausdehnung. Sofort wurde Großalarm ausgelöst, um die Ausweitung des Schadens auf ein angrenzendes Möbelhaus zu verhindern. Ein umfassender Löschangriff über fünf Wenderohre, drei B-Rohre und sieben C-Rohre zeigte rasch Wirkung. Die Besucherinnen und Besucher des Möbelhauses mussten während der Löscharbeiten kurzzeitig das Gebäude verlassen. Parallel zur Brandbekämpfung wurden weiträumige Schadstoffmessungen an 18 Messpunkten im Umfeld der Rauchgaswolke vorgenommen. Besonders erschwerend für die Einsatzkräfte waren die Witterungsbedingungen durch die hohen Außentemperaturen. Es mussten zusätzliche Einsatzreserven aus dem gesamten Stadtgebiet an die Einsatzstelle herangeführt werden. Am Einsatz waren insgesamt zehn Löschzüge von Berufs- und Freiwilliger

Feuerwehr mit über 200 Einsatzkräften aus dem gesamten Stadtgebiet beteiligt.

#### **Dachstuhlbrand in Lindenthal**

Am Morgen des 1. Juli brannte es in einer als Bürogebäude genutzten Villa in der Kitschburger Straße. Bei Eintreffen der ersten Kräfte schlugen bereits an der Giebelwand die Flammen in den Dachstuhl hoch, so dass der Einsatzleiter weitere Einheiten nachalarmierte. Ein Angriffstrupp drang mit Atemschutzgeräten in das Dachgeschoss des Gebäudes vor und bekämpfte den Brand von Innen. Gleichzeitig wurde von einer Drehleiter ein Außenangriff vorgenommen. Aufgrund der sehr verwinkelten Dachkonstruktion mussten weitere Trupps und eine zweite Drehleiter zur Brandbekämpfung eingesetzt werden. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da zahlreiche Brandnester unter abgehängten Dachverkleidungen immer wieder aufflammten. Erst nach dem große Teile des Dachs abgedeckt worden waren, gelang es den Brand endgültig zu löschen. Noch während der Brandbekämpfung fing die Feuerwehr in den unteren Etagen das Löschwasser auf und schützte die Inneneinrichtung mit Folien gegen das Löschwasser. Insgesamt waren 47 Einsatzkräfte vor Ort.



Bild (10) Der Bereitstellungsraum auf dem Parkplatz eines Möbelhauses (BFK)

### Ein Verletzter nach Brand in Dachgeschosswohnung

Als am Vormittag des 3. Juli die ersten Einsatzkräfte bei einem gemeldeten Feuer in der Berrenrather Straße in Sülz eintrafen, konnten sie für einen kurzen Moment eine Person in einem Dachflächenfenster einer Dachgeschosswohnung stehen sehen. Sofort rettete die Feuerwehr den Wohnungsbesitzer über die Drehleiter aus seiner verrauchten Wohnung. Er hatte großflächige und schwerwiegende Brandverletzungen sowie eine Rauchgasvergiftung erlitten. Nach der Behandlung durch den Notarzt und die Rettungsassistenten in einem Rettungswagen wurde er in eine Kölner Spezialklinik transportiert. Parallel dazu gingen zwei Angriffstrupps über den Treppenraum zur weiteren Kontrolle und zur Brandbekämpfung vor. Der Brand konnte schnell gelöscht werden und es befanden sich zum Glück auch keine weiteren Personen in der Wohnung.

### Brennende Fahrzeuge in einer Tiefgarage

Am 8. Juli meldeten Anwohner gegen 2:30 Uhr eine starke Rauchentwicklung aus einer Tiefgarage in der Waldecker Straße in Buchforst. Es handelte sich dabei um eine Tiefgarage von rund 100 Metern Länge mit mehreren Verzweigungen und mit Gittern verschlossenen Einstellboxen für Kraftfahrzeuge auf beiden Seiten. Mit mehreren Trupps wurde der Vollbrand von zwei Pkw bekämpft. Zuvor mussten sich die Einsatzkräfte aber Zugang zu den Stellboxen verschaffen. Da das Feuer schon weit fortgeschritten war, platzte nach ersten Löscherfolgen der Tank des einen Fahrzeugs, so dass das Benzin brennend in die Tiefgarage floss. Um den Flüssigkeitsbrand zu löschen, mussten verhältnismäßig große Mengen an Schaummittel eingesetzt werden. Neben den Löscharbeiten wurde die Tiefgarage mit Lüftern der Feuerwehr entraucht. Dies führte zu einer so starken Rauchentwicklung im Innenhofbereich zwischen den



Bild (11) Ausrüstungsgegenstände nach dem Feuer in einer Tiefgarage (ML)

Wohnblocks, dass die Bewohnerinnen und Bewohner aufgefordert werden mussten, die Fenster zu schließen. Gleichzeitig wurden Schadstoffmessungen in Gebäudenähe durchgeführt, deren Ergebnisse aber durchweg unterhalb der Nachweisgrenze lagen und daher unkritisch waren. Der Einsatz der knapp 50 Einsatzkräfte war erst gegen 6 Uhr beendet.



Bild (12) Feuer in einem Brennstoffhandel: 44 Flüssiggasflaschen wurden aus dem Gebäude geholt (ML)

### Brand in einem Brennstoffhandel in Buchheim

Am Morgen des 16. Juli führte ein Brand in einem Lagerraum eines Brennstoffhandels zu einem langwierigen Einsatz der Feuerwehr. Die ersten Einsatzkräfte konnten den Brandherd in einem Lagerraum lokalisieren und leiteten umgehend die Brandbekämpfung ein. Drei Personen aus einem angrenzenden Wohngebäude mussten aufgrund einer leichten Rauchgasvergiftung vom Rettungsdienst betreut werden. Eine Person wurde schließlich vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. Durch einen umfassenden Löschangriff mit vier C-Rohren konnte die Ausbreitung des Feuers auf eine angrenzende Schlosserei und einer Druckerei verhindert werden. Um die Glutnester ablöschen zu können, öffnete die Feuerwehr die Dachkonstruktion mit mehreren Spezialsägen. Im Verlauf der Löscharbeiten konnten insgesamt 44 Druckgasbehälter mit Flüssiggas geborgen werden. Um die Beschädigung der Druckmaschinen in der Druckerei durch eindringendes Löschwasser zu verhindern, wurden großflächig Schutzfolien ausgebreitet. Die insgesamt 56 Einsatzkräfte waren beinahe 4 Stunden im Einsatz.

### Altstadt: Wohnungsbrand am Rheinufer

An einem Sonntagvormittag, 18. Juli, stand eine hohe Rauchsäule über der engen Altstadtbebauung in der Nähe des Rheinufers. An der Frankenwerft brannte ein

Obergeschoss in einem Brauhaus im alten Speicherhaus-Stil. Bei Eintreffen der Feuerwehr schlugen Flammen aus allen Fenstern des dritten Obergeschosses, starker Rauch quoll hervor. Zwei Angriffstrupps gingen über den Treppenraum und über eine Drehleiter in die Wohnung vor und löschten den Brand. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden.

#### **Wohnungsbrand mit Menschenrettung in Köln-Mülheim**

Bei einem Wohnungsbrand rettete die Feuerwehr am 12. August mehreren Menschen das Leben. Hausbewohner hatten eine starke Rauchentwicklung aus einem Mehrfamilienhaus an der Berliner Straße in Köln-Mülheim gemeldet. Die Feuerwehr fand eine Erdgeschosswohnung im Vollbrand vor. Der schwer verletzte Wohnungsinhaber hatte sich zur Polizei gerettet, weitere Hausbewohner wurden vermisst. Durch den ersten Angriffstrupp wurde eine 58-jährige Nachbarin gerettet. Sie hatte, ebenso wie der Wohnungsinhaber, Rauchgasverletzungen. Die Einsatzkräfte retteten weitere Bewohner aus den oberen Geschossen über Steckleitern. Ihnen war der Fluchtweg wegen der verrauchten Flure und Treppenräume verwehrt. Das Feuer wurde unter Vornahme eines Strahlrohres gelöscht.

#### **Zimmerbrand in der Psychiatrie der Universitätsklinik**

In den frühen Morgenstunden des 18. September löste die automatische Brandmeldeanlage der Psychiatrischen Klinik der Universitätsklinik an der Gleueler Straße in Lindenthal aus. Da die Wache der Werkfeuerwehr unmittelbar neben der Einsatzstelle liegt, waren die ersten Einsatzkräfte sehr schnell vor Ort. Sie stellten einen Zimmerbrand in der geschlossenen Abteilung im Erdgeschoss fest. Bei der Ersterkundung konnte der Einsatzleiter der Werkfeuerwehr gemeinsam mit einer Pflegekraft zwei Männer aus dem Zimmer, in dem es brannte, retten. Die insgesamt 45 Einsatzkräfte von Werk- und Berufsfeuerwehr löschten das Feuer mit einem C-Rohr, unterstützten bei der Evakuierung der Station mit zwei liegenden sowie 22 gehfähigen Patienten und kontrollierten das Gebäude auf Rauchgase. Drei Trupps unter Atemschutz waren im Einsatz. Einer der Patienten wurde vom Rettungsdienst in eine andere Klinik der Universitätsklinik gebracht, die anderen Patienten verblieben in der Psychiatrie.

#### **Feuer im Krankenhaus Merheim:**

##### **Vor größerem Schaden bewahrt**

Größeren Schaden verhinderten am 21. September die automatische Brandmeldeanlage der Städtischen Klini-

ken Merheim und das schnelle Eingreifen der Feuerwehr. Ein Feuer bedrohte Notaufnahme, OP und Intensivstation. Um 1:37 Uhr lief der automatische Feueralarm in der Leitstelle der Berufsfeuerwehr Köln ein. Die ersten Einsatzkräfte wurden vom Personal der Notaufnahme eingewiesen, die mittlerweile Rauch wahrnahmen. Die Notaufnahme wurde abgeschottet, zum Teil geräumt und für den Rettungsdienst geschlossen. Die Einsatzkräfte fanden einen Bürotrakt der Notaufnahme komplett verrauchte vor. In dem Bürotrakt verbrannte Kunststoff auf dem Boden – die Polizei vermutete später eine defekte Leuchte, die brennend herabgefallen war. Die Feuerwehr konnte das Feuer schnell löschen. Parallel kontrollierte sie mit der Pflegedienstleitung und dem technischen Dienst des Krankenhauses die Funktionsabteilungen und Stationen. Durch abgestimmte Lüftungsmaßnahmen konnte der Rauch, der in die Aufnahme, den OP und die Intensivstation eingedrungen war, schnell abgeführt und die Fachabteilungen in Betrieb gehalten werden – einschließlich einer begonnenen Operation. Für einen hausinternen Notfall, der zur Intensivstation musste, nahmen technischer Dienst und Feuerwehr die Fahrstühle kontrolliert wieder in Betrieb. Wegen der komplexen Gebäudestruktur setzte die Feuerwehr mehrere Lüfter ein, um den innen liegenden Bürotrakt über einen Seminarraum zu belüften und zu entrauchen. Nach zwei Stunden war der Einsatz für die 39 Einsatzkräfte beendet.

#### **Wohnungsbrand in Nippes,**

##### **Feuerwehr rettet drei Menschen**

Am 6. Oktober gegen 14:35 Uhr führte ein brennender Fernseher zu einem Wohnungsbrand in dessen Folge drei Menschen von der Feuerwehr gerettet wurden. Als die ersten Kräfte in der Yorckstraße in Köln-Nippes eintrafen, fanden sie ein im Vollbrand stehendes Zimmer in einer Wohnung im ersten Obergeschoss und mehrere Personen an den Fenstern vor. Die Feuerwehr rettete zwei Damen über die Drehleiter aus der Brandwohnung und dem dritten Obergeschoss sowie eine gehbehinderte Dame aus dem zweiten Obergeschoss über den Treppenraum. Durch die schnelle Belüftung des Treppenraums konnten sich die restlichen Hausbewohner selbstständig ins Freie begeben. Ein Angriffstrupp löschte den Brand rasch mit Hilfe eines C-Rohrs und verhinderte dadurch einen Flammenüberschlag in die darüber liegende Wohnung. Nach der Untersuchung der betroffenen Personen durch den Notarzt transportierte der Rettungsdienst zwei Personen in umliegende Krankenhäuser.

### Nachbar rettet Seniorin bei Wohnungsbrand

Am Abend des 6. Oktober kam es in der Mannsfelder Straße in Raderberg zu einem Wohnungsbrand. Bereits vor Eintreffen der Feuerwehr hatte ein Nachbar die Tür zur Brandwohnung aufgebrochen und die um Hilfe rufende gehbehinderte 94 Jahre alte Wohnungsinhaberin in Sicherheit gebracht. Beide erlitten dabei eine Rauchvergiftung. Unterstützt wurde er dabei von einer weiteren Nachbarin. Als die ersten Einheiten an der Einsatzstelle eintrafen stand der Retter mit seiner Frau am Fenster seiner Wohnung oberhalb der Brandwohnung. Dorthin war er nach der erfolgreichen Rettung zurückgekehrt. Da nun auch diese Wohnung zunehmend verqualmte, die Drehleiter auf der Gebäuderückseite im Einsatz war und die Flucht über den vollkommen verqualmten Treppenraum nicht möglich war, brachte die Feuerwehr einen mit Luft gefüllten Sprungretter in Stellung und das Paar sprang aus etwa sechs Metern Höhe aus dem Fenster. Es erlitt keine weiteren Verletzungen. Der Vollbrand des Wohnzimmers wurde mit 2 C-Rohren, davon eines über die Drehleiter, gelöscht. Sechs der Hausbewohner wurden rettungsdienstlich versorgt, drei Personen mit Rauchvergiftung wurden zum Krankenhaus gebracht. Ein Feuerwehrmann erlitt eine leichte Verbrühung, ein anderer wurde von einer Katze gebissen, die er in Sicherheit bringen wollte.



Bild (13) Vorsorglich bauten die Einsatzkräfte einen Löschangriff vorm Dom auf (BFK)

### Defektes Heizgerät führt zu einer Verrauchung des Doms

Am 14. Oktober um 9:00 Uhr lief in der Leitstelle der Feuerwehr Köln ein Alarm der automatischen Brandmeldeanlage der Turmbesteigung des Kölner Doms ein. Aufgrund der Besonderheiten dieses Objektes wurden gleich 2 Löschzüge und der Führungsdienst an die Einsatzstelle entsandt. Vor Ort konnte eine leichte Verrauchung im Grabungsfeld im Bereich der Turmbesteigung festgestellt werden. Der Brandrauch zog über Lüftungsklappen auch in das Innere des Doms. Die



Bild (14) Die Einsatzkräfte organisieren sich vor dem Portal am Südturm des Kölner Doms (BFK)

Ursache für die Verrauchung war ein defektes Heizgerät. Die Feuerwehr ließ die betroffenen Bereiche vom Publikum räumen und stellte den Strom für das defekte Gerät ab. Im weiteren Verlauf wurden alle Bereiche kontrolliert. Hierbei stellten die Einsatzkräfte fest, dass der Brandrauch auf natürliche Weise abgezogen war. Somit konnte der Kölner Dom für die Mitarbeiter und Besucher wieder geöffnet werden.

### **Zollstock: Ein Mensch stirbt bei Wohnungsbrand**

Am Abend des 15. November erreichte die Leitstelle ein Notruf zu einem Wohnungsbrand im Höninger Weg. Den nach kurzer Zeit eingetroffenen Einsatzkräften berichteten die aus dem Haus geflüchteten Bewohner, dass der Inhaber der brennenden Wohnung vermisst werde. Die Feuerwehr schickte wie üblich zur Menschenrettung und Brandbekämpfung zwei Trupps über zwei unterschiedliche Wege vor: über den Treppenraum und von außen über die Drehleiter. Obwohl sie das Feuer schnell gelöscht hatten, konnten die Atemschutztrupps die vermisste Person nur noch tot auffinden und bergen. Die Einsatzkräfte retteten jedoch einen Hund aus der Brandwohnung und aus der direkt darüber liegenden Wohnung brachten sie wegen der dortigen Verrauchung ein älteres Ehepaar in Sicherheit und anschließend ins Krankenhaus. Die übrigen Hausbewohner hatten sich bereits vor Eintreffen der Feuerwehr in Sicherheit gebracht.

### **Ossendorf: Obdachloser stirbt bei einem Feuer**

Ein Passant meldete der Leitstelle am 30. November, dass an der Butzweilerstraße Müll an einem Abhang brenne. Die Besatzung des alarmierten Tanklöschfahrzeugs hatte die Flammen schnell unter Kontrolle. Sie fanden jedoch in dem vermeintlichen Müll, bei dem sich in Wahrheit um eine Behelfsbehausung handelte, eine Leiche. Der verstorbene Obdachlose ist der zweite Brandtote in Köln im Jahr 2010.

### **Worringen: Wohnungsbrand fordert zwei Verletzte und vier Tote**

Zur Mittagszeit meldete ein Nachbar am 13. Dezember ein Feuer in einer Wohnung in der Alten Neusser Landstraße in Worringen und informierte, dass ein pflegebedürftiger älterer Mann dort wohne. Eine Minute später meldete sich ein Paar aus der Dachgeschosswohnung und berichtete vom verrauchten Treppenraum. Der Leitstellendisponent forderte die beiden auf, in der sicheren Wohnung zu bleiben und das Eintreffen der Feuerwehr abzuwarten. Die ersten Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr fanden ein Sechs-Familien-Reihenhaus vor,

bei dem heißer schwarzer Rauch aus dem Treppenraum quoll und dessen linke Erdgeschosswohnung verraucht war. Der Anrufer wies die Einsatzkräfte auf den pflegebedürftigen Senior in der Wohnung hin. Die Feuerwehr



Bild (15) Einsatzkräfte versorgen eine verletzte Person nach dem Wohnungsbrand in Worringen (ML)

bahnte sich unter Atemschutz den Weg zur Wohnung durch den Treppenraum und über ein Fenster auf der Hausrückseite. Das Wohnzimmer stand im Vollbrand, die gesamte Wohnung war heiß und verraucht. Die Einsatzkräfte konnten den Senior nur noch tot auf dem Boden liegend finden. Parallel dazu gingen weitere Feuerwehr-Einsatzkräfte durch den heißen Rauch in den Treppenraum vor, andere retteten das Paar über die Drehleiter aus der Dachgeschosswohnung. Im Treppenraum fanden die Feuerwehrleute nach und nach drei Seniorinnen bewusstlos vor, die offensichtlich aus ihren Wohnungen fliehen wollten und durch den Rauch vergiftet worden waren. Sie wurden an der Einsatzstelle von Feuerwehr und Rettungsdienst wiederbelebt und in Krankenhäuser verbracht. Alle drei Seniorinnen erlagen in den nächsten Tagen ihren schweren Verletzungen im Krankenhaus.

### **Menschenrettung bei einem Wohnungsbrand**

Als die ersten Einsatzkräfte bei einem Wohnungsbrand in Porz-Ensen am 21. Dezember eintrafen, wurde ihnen eine etwa 75-jährige weibliche, gehbehinderte Bewohnerin aus der Brandwohnung mit einer Rauchgasvergiftung übergeben. Diese war zuvor von einer ebenfalls etwa 70-jährigen Bekannten und einem benachbarten Gastwirt aus der völlig verrauchten und brennenden Wohnung gerettet worden. Der Notarzt untersuchte anschließend alle drei und verordnete für die beiden Damen den Transport mit dem Rettungswagen in die Klinik zwecks weiterer Untersuchungen. Der Gastwirt

brauchte nicht ins Krankenhaus gebracht zu werden. Die Feuerwehr löschte mit zwei Atemschutztrupps das Feuer und belüftete das stark verrauchte Gebäude mit Hochleistungslüftern. Nur durch das beherzte und schnelle Eingreifen der beiden Nachbarn konnte ein schlimmer Personenschaden der Wohnungsinhaberin abgewendet werden.

#### **Wohnungsbrand in einem Hochhaus in Meschenich**

Am 14. Dezember meldeten Anwohner um 17:17 Uhr ein von außen sichtbares Feuer in einer Wohnung im sechsten Obergeschoss eines Hochhauses an der Fuhr in Meschenich. Eine Mitbewohnerin der betroffenen Wohnung informierte die Feuerwehr darüber hinaus, dass in der Wohnung noch eine Person vermisst würde. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte fanden vor Ort eine Wohnung im sechsten Obergeschoss im Vollbrand vor. Das Feuer hatte bereits die Fensterscheiben der Wohnung zerstört und auf den angrenzenden Balkon übergelitten. Unter Vornahme eines C-Rohres konnte der vorgehende Angriffstrupp schnell die Menschenrettung und die erste Brandbekämpfung durchführen. Er rettete eine durch den Brand schwer verletzte Person und übergab sie dem Rettungsdienst. Nach erster Behandlung vor Ort musste die Person mit schwerem Inhalationstrauma und Verbrennungen ins Krankenhaus Merheim gebracht werden. Zwei weitere Personen, durch den Brandrauch leicht verletzt, behandelte der Rettungsdienst vor Ort.

#### **Feuer mit Menschenrettung in der Kardinal-Frings-Straße**

Ein Zimmerbrand in einer Erdgeschosswohnung in der Kardinal-Frings-Straße breitete sich am frühen Morgen des 27. Dezembers auf die gesamte Wohnung aus. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte hatte die Wohnungsinhaberin ihre Wohnung bereits leicht verletzt verlassen.



Bild (16) Einsatzkräfte bei einem Zimmerbrand (BFK)

Flammen schlugen aus den Fenstern und das viergeschossige Gebäude war massiv in Brandrauch gehüllt. Da der Treppenraum des Wohnhauses stark verraucht war, flüchteten fünf Hausbewohner, darunter ein Kind, auf die Balkone. Von dort rettete sie die Feuerwehr unverletzt über die Drehleiter und eine tragbare Leiter. Ein junger Mann aus dem zweiten Obergeschoss versuchte durch den Treppenraum ins Freie zu gelangen. Dabei verlor er die Orientierung und konnte buchstäblich in letzter Minute durch einen Atemschutztrupp der Feuerwehr gerettet werden. Er erlitt eine schwere Rauchvergiftung. Das Feuer in der sehr stark möblierten Wohnung wurde unter Einsatz von zwei Strahlrohren gelöscht, bevor es sich auf andere Wohnungen ausbreiten konnte.

#### **Feuer im Colonia-Hochhaus**

Am frühen Silvesternachmittag verursachte ein nicht ausgeschaltetes Bügeleisen einen Zimmerbrand im vierten Obergeschoss des Colonia-Hochhauses an der Schanz. Während die Löschzüge von der Innenstadtwache und der Wache Weidenpesch die Brandbekämpfung aufnahmen und dazu auch eine Drehleiter einsetzten, kam der zusätzlich alarmierte Löschzug aus Mülheim zur Kontrolle der übrigen Etagen auf mögliche Verrauchung zum Einsatz. Insgesamt waren 51 Einsatzkräfte rund eine Stunde tätig.



Bild (17) Feuer im Colonia-Hochhaus (ML)



## Hilfeleistungseinsätze

Seit vielen Jahren ist bei den deutschen Feuerwehren die Tendenz zu erkennen, dass die Einsatzzahlen bei den Bränden stagnieren oder zurück gehen und bei den technischen Hilfeleistungen zunehmen. Die Feuerwehr Köln rückte im abgelaufenen Jahr 8.314-mal zu Hilfeleistungseinsätzen aus. Dies bedeutet einen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr von 18 %. Dieser außergewöhnliche Zuwachs lässt sich durch den Anstieg bei den Sturmschäden und den sonstigen Hilfeleistungen erklären.

**Hilfeleistungseinsätze  
 der Feuerwehr Köln**

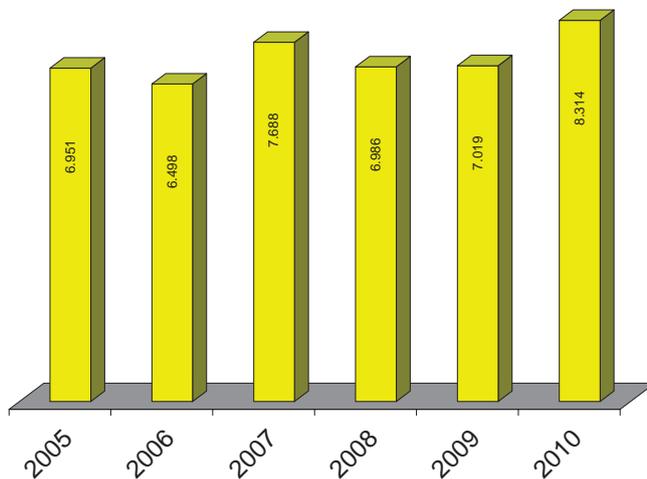


Bild (19) Der Rüstzug im Einsatz bei einem Unfall zwischen einem Auto und einer Straßenbahn (BFK)

Bei den Einsätzen, in denen sich Menschen in einer Notlage befanden, ist ein Rückgang um zehn Prozent zu verzeichnen. Trotzdem ist die Anzahl der Menschen, die die Einsatzkräfte nur noch tot bergen konnten, leicht angestiegen. Hierzu gehören Unfallopfer, aber auch Menschen, die nach einer Türöffnung in ihrer Wohnung tot aufgefunden wurden. Ebenso sind die Zahl der Verletzten und die Zahl der geretteten Personen insgesamt gestiegen.

### Hilfeleistungseinsätze

Umwelt-/Gefahrstoffeinsätze einschließlich Ölsuren	1.024
darin enthalten:	
- Gasausströmungen	162
- Ölunfälle	705
- Strahlenschutzsätze	0
- Gefahrguteinsätze	157
Menschen in Notlagen	1.217
Tiere in Notlagen/Insekten	1.498
Betriebsunfälle	16
Einstürze von Baulichkeiten	19
Verkehrsunfälle/-störungen	669
Wasserschäden	462
Sturmschäden	784
Sonstige technische Hilfeleistung	2.468
<b>Gesamt</b>	<b>8.314</b>

### Menschenrettung bei Hilfeleistung

Personen gerettet	1.025
Verletzte	574
Tot geborgen	95
Fw-Angehörige verletzt	7
Fw-Angehörige tot	0

### Gliederung Fehleinsätze „Hilfeleistung“

Blinder Alarm	2.643
Böswilliger Alarm	8
Falschalarmierung durch Gefahrenmeldeanlagen	15
<b>Gesamt</b>	<b>2.666</b>

Die Beschreibungen einiger besonderer Hilfeleistungseinsätze des letzten Jahres befinden sich auf den nächsten Seiten.



Bild (20) Auch der ITH landete an der Einsatzstelle (ML)



Bild (22) Einsatzkräfte verlegen die Schlauchleitungen über ein Gerüst (BFK)

### Eisunfall am Fühlinger See

Am 30. Januar ereignete sich ein tragisches Unglück am Fühlinger See, bei dem ein 25-jähriger das Leben verlor. Der Hund des jungen Mannes hatte sich bei einem Spaziergang auf das nur 2 cm dicke Eis des Sees begeben und war eingebrochen. Bei dem Rettungsversuch brach der Hundebesitzer selbst auf der dünnen Eisschicht ein. Auch die Lebensgefährtin hatte noch einen Rettungsversuch unternommen, diesen aufgrund der hohen Eigengefährdung jedoch abgebrochen. Der als Erster eingetroffene Einsatzleiter ging gesichert an einer Leine zur Einbruchsstelle. Er konnte den Verunglückten aufgrund der schlechten Sichtverhältnisse nicht finden, rettete allerdings den Hund aus dem Wasser. Der zwischenzeitlich eingetroffene Löschzug schickte sofort einen Feuerwehrmann in einem Rettungsschwimmeranzug ans Wasser. Aber erst ein Feuerwehrtaucher fand nach rund 40 Minuten den leblosen Körper auf dem Grund des Sees. Obwohl der Rettungsdienst sofort mit der Wiederbelebung begann, starb der Mann im Krankenhaus.



Bild (21) Suche nach einem in Eis eingebrochenen Mann am Fühlinger See (ML)

### Schlauchleitungen vom Rheinufer bis zum Heumarkt

Bei einer Überprüfung der U-Bahn-Baustelle am Heumarkt wurden von den zuständigen Behörden Mängel am Verbau der Baugrube festgestellt. Da mit steigendem Hochwasser die Statik der Baustelle gefährdet war, musste eine Flutung der Baugrube vorbereitet werden. Hierzu verlegten am 26. Februar Einsatzkräfte von Freiwilliger Feuerwehr und Berufsfeuerwehr insgesamt 7,5 km Schlauchmaterial in 15 parallelen Leitungen vom Rhein bis zum Heumarkt. Glücklicherweise musste die Baugrube nicht geflutet werden, da die hierfür festgelegte Hochwassermarke nicht erreicht worden war. Im Falle einer Flutung wären die beiden Löschboote an der Deutzer Brücke in Stellung gebracht worden und hätten 14.000 Liter Rheinwasser pro Minute in Richtung Heumarkt gepumpt.



Bild (23) 15 Schlauchleitungen verliefen parallel vom Rhein bis zum Heumarkt (BFK)



Bild (24) In Ehrenfeld deckte der Sturm ein Hausdach ab (ML)

### Sturmtief „Xynthia“ führt zu zahlreichen Einsätzen der Feuerwehr

Als am 28. Februar das Sturmtief „Xynthia“ über Deutschland zog, bekamen auch die Kölner Einsatzkräfte einiges zu tun. Insgesamt waren über 400 Einsatzkräfte von der Berufsfeuerwehr, den Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr sowie den THW-Ortsverbänden tätig. Auch aus der Freizeit wurden Kollegen gerufen, um den Führungsdienst und die Leitstelle personell zu verstärken. Im Laufe des Tages und der darauffolgenden Nacht arbeiteten sie rund 700 Einsätze ab. Bei den meisten Ereignissen handelte es sich um umgestürzte Bäume, durch den Sturm beschädigte Dächer oder lose Gerüstteile. Menschen wurden durch den Sturm nicht verletzt.

### Leck einer Gasleitung am Uniklinikgelände

Am Morgen des 2. März wurde die Feuerwehr Köln wegen eines Lecks in einer Gasleitung in der Joseph-Stelzmann-Straße alarmiert. Dort war unmittelbar vor der Orthopädie der Uniklinik deutlich Gas zu riechen. Erste Messungen ergaben eine erhöhte Gaskonzentration. Die Kräfte der Berufsfeuerwehr sowie der Werkfeuerwehr der Uniklinik sperrten die Joseph-Stelzmann-Straße sowie die Kerpener Straße und sorgten für den Brandschutz in diesem Bereich. Vorsorglich wurden 23 der 63 Patienten in der Orthopädie auf die Gebäuderückseite abseits der Einsatzstelle und 7 Patienten in andere Gebäudeteile der Uniklinik verlegt. Die Verlegung innerhalb des Gebäudes verlief reibungslos. Der Stördienst der Rhein-Energie lokalisierte die Leckage und stoppte den Gasaustritt. Die Arbeiten dauerten den gesamten Nachmittag.



Bild (25) Feuerwehr und Rettungsdienst kümmern sich um die verletzten Insassen eines Behindertentransporters (ML)

### Behindertentransportwagen verunglückt auf der Autobahn

Bei einem Verkehrsunfall mit einem Kleinbus zum Transport von Behinderten wurden am 8. März alle fünf Insassen verletzt. Eines der drei behinderten Kinder erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Das Fahrzeug war auf die Beifahrerseite gekippt und über mehrere Fahrbahnen geschleudert. Die Einsatzkräfte von Rettungsdienst und Feuerwehr befreiten die zum Teil eingeschlossenen Verletzten und transportierten sie in Kölner Krankenhäuser.

### Chemieinsatz am Güterbahnhof in Gremberg

Ein Mitarbeiter der Deutschen Bahn entdeckte am Morgen des 9. Mai weißen Rauch unter einem mit Gefahrgut beladenen Kesselwaggon. Er verständigte umgehend die Feuerwehr. Der Kesselwaggon hatte ein Gesamtgewicht von 80.000 kg, war mit 59.000 kg 70-prozentiger Wasserstoffperoxidlösung beladen und befand sich inmitten weiterer Güterwaggons. Das Produkt trat aus und versickerte im Erdreich. Die Holzschwellen unterhalb des Kesselwaggons hatten sich durch eine chemische Reaktion bereits entzündet und brannten beim Eintreffen der Feuerwehr mit einer etwa 30 cm hohen Flamme. Um eine weitere Brandausbreitung auf den gesamten Kesselwagen und damit eine weitere Erwärmung des Produktes zu verhindern, löschten die Einsatzkräfte das Feuer sehr schnell mit Pulver. Ein Trupp unter Chemieschutzanzügen fing etwa 80 Liter des ausgelaufenen Produkts auf. Mit zwei Wasserwerfern konnte der Kesselwaggon soweit gekühlt werden, dass der sinkende Innendruck die Schließung eines defekten Kugelhahns ermöglichte.

Die hinzu gerufenen Mitarbeiter der Herstellerfirma öffneten zur weiteren Druckentlastung den Domdeckel und mischten anschließend dem Wasserstoffperoxid einen Stabilisator zu, so dass der Einsatz nach sechs Stunden beendet werden konnte.

#### Technische Hilfeleistung in der Klinik-Ambulanz

Am 27. Mai befand sich das Löschfahrzeug der Feuerwache Ostheim zur Objektkunde am Klinikum Merheim. Dort wurde die Besatzung von Mitarbeitern der Ambulanz um Hilfe bei der Entfernung eines Ringes gebeten. Der Ring befand sich am Finger eines vierzehnjährigen Mädchens, die den Ring am Vortag von einem Freund geschenkt bekommen hatte. Der Finger war sehr stark angeschwollen. Alle Bemühungen des Krankenhauspersonals waren bis dahin erfolglos geblieben. Zunächst versuchten die Feuerwehrmänner, den Ring mittels Zange und Bolzenschneider zu entfernen. Der Ring erwies sich aber als so widerstandsfähig, dass diese Maßnahme nicht zum Erfolg führte. Mit einer Türschlossfräse, die normalerweise zum Öffnen von speziell gesicherten Türschlössern verwendet wird, konnte der Ring an zwei Stellen durchtrennt werden. Die Feuerwehrmänner gingen dabei äußerst vorsichtig vor und schützten den Finger durch Unterschieben eines Holzspatels und durch ständige Kühlung mit Wasser.



Bild (26) Mit einer Türschlossfräse durchtrennten Einsatzkräfte einen Fingerring (BfK)

#### Drei eingeklemmte Personen

Ein mit fünf Personen besetzter PKW verunglückte am 12. Juni in der Fritz-Wacker-Straße in Volkhoven. Das Fahrzeug war gegen eine Straßenlaterne geprallt.

Die Fahrerin und ein zwölfjähriges Kind konnten das Auto selbständig verlassen. Das Kind hatte keinerlei Verletzungen, die Frau wurde mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die restlichen drei Erwachsenen waren schwer verletzt und mussten von der Feuerwehr mit hydraulischem Rettungsgerät befreit



Bild (27) Die Rettungskräfte mussten drei eingeklemmten Personen aus dem Kleinwagen befreien (ML)

werden. Alle drei Eingeklemmten hatten so schwere Verletzungen, dass jederzeit eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes eintreten konnte. Zwei Notärzte stabilisierten den Kreislauf aller Drei, so dass eine möglichst schonende Rettung durchgeführt und eine sogenannte „Crashrettung“ verhindert werden konnte. Dennoch war Eile geboten. Die Einsatzkräfte arbeiteten von beiden Seiten gleichzeitig mit je einem hydraulischen Rettungssatz und befreiten innerhalb von 30 Minuten alle drei Personen. Der Rettungsdienst transportierte sie ins Krankenhaus.

#### Junge unter Stadtbahn eingeklemmt

Glück im Unglück hatte ein 11-jähriger Junge am 1. Juli am Chlodwigplatz. Unter einer Stadtbahn eingeklemmt, konnte er schnell befreit und mit wenigen Verletzungen gerettet werden. Unter dem vorderen Wagen vor dem ersten Drehkranz war der 11-jährige Junge mit dem Gesäß zwischen dem Sandrohr und dem Gleis eingeklemmt. Ersthelfer versuchten das Sandrohr wegzubiegen, waren jedoch erfolglos. Die Feuerwehr bog das Rohr zur Seite und zog den ansprechbaren Jungen unter der Bahn hervor. Der Rettungsdienst untersuchte ihn, stellte Prellungen an Kopf und Körper fest und brachte ihn nach einer Erstbehandlung ins Krankenhaus. Ein Ersthelfer

verletzte sich leicht am Fuß. Zwei Stadtbahnfahrer und zwei Augenzeuginnen erlitten einen starken Schrecken und wurden zur Betreuung vom Rettungsdienst ebenfalls in Krankenhäuser gebracht. Nach Ermittlungen der Polizei war der Junge beim Spielen ins Gleisbett abgerutscht.

### **Unwetter sorgte für zahlreiche Einsätze**

Am Nachmittag des 3. Juli zog zeitgleich mit dem Fußballspiel Deutschland gegen Argentinien ein Unwetter von Westen über das Stadtgebiet Kölns. Zahlreiche Einsätze waren die Folge:

Gegen 15:13 Uhr wurde die Leitstelle von Augenzeuginnen und Augenzeugen über einen Blitzeinschlag im Südosten des Kölner Doms informiert. Wegen nicht auszuschließender Brandgefahren wurde ein Großeinsatz eröffnet und unter anderem vier Löschzüge der Berufsfeuerwehr, zahlreiche Einsatzfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr und der Einsatzführungsdienst mit mehreren Einsatzleitwagen alarmiert – insgesamt 33 Fahrzeuge und etwa 90 Einsatzkräfte. Vor Ort wurde das hohe Dach des Doms durch Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr begangen. Hinweise auf einen Brand konnten nicht festgestellt werden. Allerdings kam es im Zusammenhang mit dem Unwetter zu einem Wassereintrich im Bereich von Arbeiten an Glasfenstern im südöstlichen Gebäude. Das eingedrungene Regenwasser im Bereich des Dreikönigenschreins wurde durch Feuerwehrkräfte mit Wassersaugern aufgenommen.

Ebenfalls um 15:13 Uhr fiel am Neumarkt ein Ast auf einen Fahrdraht der Kölner Verkehrs-Betriebe. Weitere Äste drohten herabzufallen und Fahrdrähte zu beschädigen. Mit Unterstützung einer der Feuerwehrkräne der Berufsfeuerwehr wurden die Äste entfernt.

Um 16:16 Uhr kam es in der Straße Alte Sandkaul in Widdersdorf in Folge eines Blitzeinschlags zu einem Brand im Dachgeschoss eines Gebäudes. Der Brand wurde durch zwei Angriffstrupps von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr gelöscht.

Der außen gelegene Public Viewing-Bereich an der LANXESS Arena wurde durch den Veranstalter in der Halbzeitpause wegen des Unwetters geräumt. Die Zuschauerinnen und Zuschauer fanden zunächst in dem durch die Polizei gesperrten Straßentunnel unter

dem Stadthaus Schutz und begaben sich dann zumeist in die LANXESS Arena, um das Fußballspiel dort weiter zu verfolgen.

Durch das Unwetter kam es insgesamt zu etwa 220 Einsätzen der Feuerwehr. Meist handelte es sich um Wasser- und Sturmschäden, wie Wassereintriche in Keller beziehungsweise herab gefallene Äste oder Äste, die herab zu fallen drohten. Über mehrere Stunden waren 248 Einsatzkräfte mit 42 Fahrzeugen fast aller 26 Kölner Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr im Einsatz. Durch die zahlreichen und bis in den Abend reichenden Einsätze mussten diese so auch auf das Fußballspiel Deutschland gegen Argentinien verzichten.

### **Schwerer Verkehrsunfall mit zwei Toten**

Parallel zu einem Brandeinsatz in Buchforst erhielt die Leitstelle der Feuerwehr Köln am 8. Juli um 2:43 Uhr den Hinweis auf einen Verkehrsunfall auf der Neusser



Bild (28) Die ausgeleuchtete Unfallstelle an der Neusser Landstraße (ML)

Landstraße zwischen Worringen und Fühligen. Ein Kleinwagen war aus Worringen kommend auf freier Strecke verunfallt. Der Wagen war mit fünf Personen besetzt. Drei Personen hatten sich verletzt aus eigener Kraft aus dem Fahrzeug befreien können, eine Person wurde leblos unter dem Fahrzeug aufgefunden, eine weitere Person verstarb auf dem Rücksitz des Wagens. Da es widersprüchliche Angaben zu der Anzahl der Fahrzeuginsassen gab, suchten die Einsatzkräfte den Bereich um die Einsatzstelle intensiv und mit Wärmebildkameras ab. Wegen zweier anliegender und schon

hoch gewachsener Getreidefelder gestaltete sich die Suche schwierig, so dass ein Polizeihubschrauber mit Wärmebildkamera die Suche aus der Luft unterstützte. Trotz intensiver Suche konnten keine weiteren Personen gefunden werden, so dass die Suche nach rund zwei Stunden eingestellt wurde. Die Beleuchtungseinheit der Freiwilligen Feuerwehr aus Porz-Langel leuchtete die Einsatzstelle aus. Mit dem Feuerwehrran wurde der Pkw angehoben, damit die darunter befindliche Person geborgen werden konnte. Insgesamt wurden bei diesem Verkehrsunfall drei Menschen verletzt und zwei junge Leute verloren ihr Leben.



Bild (29) Die Einsatzkräfte suchten die Umgebung nach weiteren Unfallopfern ab (ML)

### Bahnstrom-Unfall dreier Kinder

Am Nachmittag des 8. Juli wurde die Berufsfeuerwehr Köln von Passanten über verunfallte Kinder in der Berlin-Kölnischen Allee in Zollstock informiert. Die Leitstelle der Berufsfeuerwehr alarmierte sofort den Rettungsdienst, der vor Ort einen Jungen und ein Mädchen mit schweren Verbrennungen vorfand und durch Befragung ein zweites schwerstverbranntes Mädchen im Gleisbereich (nördlicher Ausläufer des Bahnhofs Eifeltor) entdeckte. Sofort alarmierte er die Feuerwehr nach und die Leitstelle ließ die Gleisanlagen sperren. Die Kinder hatten durch ein Loch im Zaun die Gleisanlagen betreten und dort gespielt. Dabei waren sie auf Güterwaggons geklettert und in Kontakt mit der Oberleitung gekommen. Das schwerstverbrannte Mädchen stürzte ab, ein Junge und ein zweites Mädchen liefen mit ihren Verbrennungen davon. Die beiden Schwerstverbrannten wurden mit Hubschraubern in die Verbrennungskliniken Duisburg und Bochum geflogen, das dritte Kind in eine Kölner Verbrennungsklinik gefahren.

### Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg

Am 28. Juli fand der Kampfmittelbeseitigungsdienst der Bezirksregierung Düsseldorf auf einer Grünfläche neben dem Jugendgästehaus in Köln-Riehl eine 20 Zentner schwere amerikanische Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg. Bomben solcher Größe werden als Wohnblockknacker (Englisch: Blockbuster) bezeichnet. Der Kampfmittelfund führte zur größten und aufwändigsten Evakuierungsaktion, die Köln zu Friedenszeiten erlebt hat. Die Anspannung aller Beteiligten konnte erst abfallen, als die Bombe am 29. Juli 2010 um 18:38 Uhr entschärft war. Der Radius des Gefahrenbereichs wurde auf 1.000 Meter festgelegt. Dieser Bereich musste vollständig evakuiert werden. Das zuständige Ordnungsamt wurde dabei von mehreren Ämtern unterstützt. Die Feuerwehr hatte die Aufgabe alle 1.060 Bewohnerinnen und Bewohner, davon allein 180 Bettlägerige und 360 pflegebedürftige Personen, von dem Gelände der Sozial-Betriebe-Köln gGmbH in Notunterkünfte zu bringen und entsprechend zu versorgen. Selbstverständlich mussten die Personen nach der Bombenentschärfung wieder in ihre gewohnte Unterkunft zurückgebracht werden. Hierzu war eine umfangreiche Organisation der Transport- und Logistikanforderungen notwendig, die die Einbindung weiterer Unterstützung erforderte. So wurden Katastrophenschutz-Einheiten aus den Stadt- und Landkreisen Aachen, Bonn, Düren, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis und Leverkusen sowie der Bundesanstalt des Technischen Hilfswerks eingesetzt. Im Einsatz waren überdies 627 Kräfte der Feuerwehr, des Arbeiter-Samariter-Bundes, des Deutschen Roten



Bild (30) Für die Entschärfung einer Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg mussten die Riehler Heimstätten geräumt werden. Rettungswagen brachten die bettlägerigen Personen in Notunterkünfte. (BFK)

Kreuzes, der Johanniter-Unfall-Hilfe sowie des Malteser Hilfsdienstes. Darüber hinaus unterstützten private Anbieter des Krankentransportwesens.

### Schwerer Verkehrsunfall in Porz fordert zwei Menschenleben

In der Nacht zum 6. August ereignete sich gegen 1:35 Uhr auf der Frankfurter Straße in Porz-Eil ein Verkehrsunfall mit einem beteiligten Personenkraftwagen. Das Fahrzeug war mit drei männlichen Personen im Alter zwischen 16 und 20 Jahren besetzt. Aus bislang ungeklärter Ursache kam das Fahrzeug ins Schleudern und prallte zunächst gegen einen Betonblumenkübel, dann in ein Schaufenster einer Polsterei, bis es schließlich an einer Hauswand zum Stehen kam. Bei dem Aufprall wurden zwei Personen aus dem Fahrzeug geschleudert, eine Dritte wurde auf der Rücksitzbank eingeklemmt und musste mit hydraulischem Rettungsgerät von der Feuerwehr befreit werden. Eine Person verstarb an der Unfallstelle. Die beiden anderen Fahrzeuginsassen wurden mit zum Teil lebensgefährlichen Verletzungen in Krankenhäuser eingeliefert. Etwa zwei Wochen später verstarb einer dieser beiden an seinen schweren Verletzungen.



Bild (31) Nach den Rettungsarbeiten bei einem Verkehrsunfall unterstützt die Feuerwehr die Ermittlungen der Polizei (ML)

### Auto kollidiert mit Stadtbahn: vier Verletzte

Am Abend des 13. August kollidierte ein Pkw mit einer Stadtbahn auf der Kreuzung Venloer Straße/Westendstraße. Hierbei wurden der 20-jährige Fahrer lebensgefährlich und sein 22-jähriger Beifahrer schwer verletzt und beide eingeklemmt. Die Feuerwehr befreite die

Insassen aus dem stark deformierten Kleinwagen, während der Rettungsdienst sie notfallmedizinisch versorgt. Parallel dazu betreuen Rettungsassistenten den Fahrer der Stadtbahn sowie zwei Fahrgäste, die Augenzeugen und Ersthelfer waren. Der Pkw-Fahrer



Bild (32) Bei der Kollision zwischen einem Auto und einer Straßenbahn wurden zwei Personen eingeklemmt (ML)

wurde nach intensiver Erstversorgung unter Notarztbegleitung in ein Krankenhaus transportiert. Sein Beifahrer wie auch der Stadtbahnfahrer und ein Augenzeuge mussten ebenfalls in Kölner Krankenhäuser befördert werden.

### Mann in Mülheim aus dem Rhein gerettet

Mit dem Rettungsboot „Ursula“ rettete die Feuerwehr einem 23-jährigen Mann am späten Abend des 25. August das Leben. Der junge Mann drohte in Höhe der Sankt Clemens Kirche in Mülheim im Rhein zu ertrinken. Als die ersten Einsatzkräfte an der gemeldeten Stelle am Rheinufer eintrafen, hielt er sich an der senkrecht abfallenden Ufermauer fest. Sofort wurden eine Wurfleine und ein Rettungsring zu dem Mann herabgelassen. Bis zum Eintreffen des Rettungsbootes konnte er mit dem Rettungsring gesichert werden. Danach nahm ihn die Bootsbesatzung an Bord, brachte ihn zum nahe gelegenen Schiffsanleger und übergab ihn an den Rettungsdienst. Nach der Untersuchung durch den Notarzt wurde er mit dem Rettungswagen zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gebracht.

### Feuerwehr Köln entsendet Unterstützung in das Münsterland

Auf Anforderung der Bezirksregierung Köln leistete die Feuerwehr Köln am 27. August eine umfangreiche Unterstützung für die von Starkregenfällen und Überflutungen betroffenen Landkreise im nördlichen Münsterland. Mit eigenen Fahrzeugen, der Unterstützung benachbarter Feuerwehren sowie acht Sattelschleppern privater Speditionen konnten 17.000 Sandsäcke aus Lagern der Stadtentwässerungsbetriebe verladen und auf die etwa 150 Kilometer lange Fahrt geschickt werden. Darüber hinaus transportierte die Feuerwehr Köln eine komplette Sandsackfüllmaschine samt 80.000 leeren Sandsäcken sowie Abdichtfolie zur Deichsicherung in den Kreis Borken. Neben der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr Köln waren die Feuerwehren der Städte Bonn, Leverkusen, Aachen, Düren, Hürth und Brühl sowie Mitarbeiter der Stadtentwässerungsbetriebe im Einsatz.

### Tanklaster verliert Gülleladung in Roggendorf

Ein Tanklastzug verlor am 6. September auf der Berrischstraße in Köln-Roggendorf seine Ladung. Es handelte sich dabei um pasteurisierte Schweinegülle, die aus den Niederlanden zur Weiterverwendung nach Pulheim transportiert werden sollte. Kurz vor dem Ziel platzte jedoch ein Schauglas an dem Transporttank. Der Inhalt trat aus und verunreinigte auf einer Länge von 100 Metern die Fahrbahn, sieben parkende Autos sowie die Fassaden von sechs Häusern erheblich. Von den 20 Tonnen Ladung blieb kaum etwas in dem Behälter übrig. Aufgrund der Erhitzung auf 70°C ging von der Gülle weder eine Gesundheits- noch eine Umweltgefahr aus. Lediglich der Geruch hatte eine unangenehme Wirkung. Die Feuerwehr sicherte im ersten Zugriff die Kanaleinläufe, kontrollierte alle Häuser und informierte die Bewohner. In Abstimmung mit den städtischen Klärwerken konnten dann im weiteren Verlauf Fahrbahn, Autos und Häuserwände mit Strahlrohren grob gereinigt werden.



Bild (33) Ein undichter Gülletransporter verschmutzte Häuser und Autos in Roggendorf (BFK)

### Wasserrohrbruch führt zu einem massiven Feuerwehreinsatz

Am 24. September wurde die Leitstelle der Feuerwehr Köln gegen 2:00 Uhr über einen Wasserrohrbruch in der Stommeler Straße in Köln-Longerich informiert. Zunächst wurde das zuständige Löschfahrzeug der Feuer- und Rettungswache Chorweiler zur Einsatzstelle entsandt. Vor Ort stellte sich heraus, dass an der Militärringstraße ein Wasserrohr, ein so genanntes Transportrohr, mit einem Durchmesser von 700 mm der RheinEnergie geborsten war. Es wurden daher weitere Einsatzkräfte zur Schadensstelle beordert. Die Wassermassen überfluteten die Keller von 26 Häusern teilweise bis zur Decke. Des Weiteren wurden etwa 30 PKW beschädigt. Die Unterführung der Militärringstraße am S-Bahnhof Longerich stand bis zu 1,80 m unter Wasser. Nachdem die RheinEnergie die Wasserleitung abgeschiebert hatte, pumpte die Feuerwehr die Keller der betroffenen Häuser leer. Personen kamen zum

Glück nicht zu schaden. Der Bewohner einer Souterrainwohnung konnte glücklicherweise von einem Hausmitbewohner noch rechtzeitig geweckt werden. Einsatzkräfte brachten allerdings Fische, die aus einem Gartenteich gespült worden waren, in Eimern in Sicherheit. Die Militärringstraße war im Bereich des S-Bahnhofs Longerich gesperrt. Trotz der Absperrmaßnahmen versuchten zwei PKW-Fahrer diesen Bereich mit ihren Fahrzeugen zu passieren. Die Autos blieben liegen und mussten von der Feuerwehr befreit werden. Die 68 Einsatzkräfte von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr waren rund 14 Stunden im Einsatz



Bild (34) Aufräumarbeiten nach dem Wasserrohrbruch (BFK)



Bild (35) Verkehrsunfall mit Straßenbahn (ML)

#### **Verkehrsunfall mit Straßenbahn: acht Verletzte**

In Riehl ereignete sich am 7. Oktober um 18.34 Uhr ein Verkehrsunfall zwischen einem Personenwagen und einer Straßenbahn. Die Straßenbahn hatte den mit 2 Personen besetzten Kleinwagen etwa 60 m mitgeschleift. Die Bahn war mit ca. 100 Fahrgästen besetzt. Eine zweite Straßenbahn stand ebenfalls an der Unfallstelle, diese konnte aufgrund des Unfalles die Einsatzstelle nicht passieren. Der Beifahrer des verunfallten PKW hatte sich bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr aus dem völlig zerstörten Fahrzeug befreit, die Fahrerin war jedoch im Fahrzeug eingeschlossen und musste von den Einsatzkräften der Feuerwehr aus dem Fahrzeug gerettet werden. Dieses gelang sehr schnell und ohne besondere technische Hilfsmittel. Beide wurden vom Rettungsdienst behandelt und in Krankenhäuser transportiert. Fünf weitere Personen, die sich alle in einer der beiden Straßenbahnen befanden und den Unfall beobachtet hatten, mussten ebenfalls rettungsdienstlich versorgt und in Krankenhäuser transportiert werden.

#### **Höhenhaus: Personenwagen von Güterzug erfasst**

An einem Bahnübergang in Köln-Höhenhaus erfasste am 15. Oktober gegen 22 Uhr ein Güterzug einen Pkw. Desessen Fahrer verstarb noch an der Unfallstelle an seinen schweren Verletzungen. Die ersten Einsatzkräfte fanden eine schwer deformierte Oberklassenlimousine in etwa 50m Entfernung vom Bahnübergang im Gleisbereich vor. Schnell war klar, dass sich noch eine Person im Pkw befindet. Leider konnte der Notarzt nur noch den Tod feststellen. Besonders tragisch war, dass anscheinend durch einen vorangegangenen Auffahrunfall der Pkw auf dem Bahnübergang zum Stehen gekommen war. Bei dem Versuch des Fahrers sein Fahrzeug vom Bahnübergang zu entfernen, schlossen sich die Schranken und der Pkw wurde von dem herannahenden Güterzug erfasst. Nachdem die Polizei den Unfall ausführlich dokumentiert hatte, konnte die Feuerwehr mit der Bergung des Unfallfahrzeugs beginnen. Durch die starke Deformierung des Fahrzeugs, die erschwerte Zugänglichkeit im Gleisbereich und die schlechten Sichtverhältnisse bei Nacht dauerten die Bergungsarbeiten bis 2 Uhr an.

### **Unfall bei Höhenrettungsübung: Feuerwehrmann schwerverletzt**

Bei einer Höhenrettungsübung an der Feuerweherschule Köln verunfallte am 27. Oktober ein Feuerwehrmann aus Wuppertal, der sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zuzog. Für die Übung, die Teil eines Höhenrettungsgrundlehrgangs ist, wurde zwischen einem Übungsturm und einem Kleinbus am Boden eine Schrägseilbahn aus zwei Seilen aufgebaut, entlang der die Feuerwehrmänner jeweils zu zweit abgelassen wurden. Beim dritten Durchgang dieser Übung bestand der Trupp aus einem Feuerwehrmann aus Köln und einem aus Wuppertal. Aus noch ungeklärter Ursache kam der Kollege aus Wuppertal rücklings am Boden an, geriet hierbei ins Stolpern und schlug mit dem Kopf auf. Hierbei zog sich der Feuerwehrmann trotz Helm schwere Kopfverletzungen zu. Sofort wurde er durch die mitübenden Kollegen und den Rettungsdienst notfallmedizinisch versorgt und mit dem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus gebracht. Mittlerweile versieht der Kollege wieder seinen Dienst in Wuppertal. Die ständige Unfallkommission der Feuerwehr Köln untersucht den Unfallhergang.

### **Auslaufende Salzsäure in Lövenich**

Am 6. November wurde die Leitstelle der Feuerwehr Köln um 12:18 Uhr über einen tropfenden Tankwagen mit Gefahrgut im Industriegebiet Lövenich informiert. Auf dem Hof eines Kfz-Betriebes trat aus einem mit 21.000 Litern 31-prozentiger Salzsäure gefüllten Tankauflieger Gefahrgut aus. Als erste Maßnahme schlugen die Einsatzkräfte die deutlich sichtbare Schadstoffwolke mittels Wasser nieder. Außerdem kontrollierten und räumten sie die umliegenden



Bild (36) Ein Trupp unter Vollschutz im Einsatz (BfK)

Firmen. Durch den Produktaustritt wurde zum Glück niemand verletzt. Da ein Abdichten der Leckage nicht möglich war, musste die Salzsäure mit Unterstützung der Werkfeuerwehr Currenta Dormagen in einen anderen Tankwagen umgepumpt werden. Um die Salzsäuredämpfe niederschlagen zu können, wurden pro Minute 5.000 Liter Wasser abgegeben, das über insgesamt 2.400 Meter lange Schläuche herangeführt werden musste. Vorsorglich führte die Feuerwehr Messungen im näheren und weiteren Umfeld der Einsatzstelle durch. Es konnten zwar Geruchswahrnehmungen gemacht werden, eine Gefährdung bestand jedoch nicht. Von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr Köln waren 140 Kräfte im Einsatz. Der Einsatz endete in der folgenden Nacht gegen 1 Uhr.

### **Verkehrsunfall mit Rettungswagen**

Kurz vor 20 Uhr kam es am 6. November auf der Kreuzung Innere Kanalstraße/Aachener Straße zu einem Verkehrsunfall mit einem Rettungswagen des Kölner Rettungsdienstes. Der mit drei Einsatzkräften besetzte Rettungswagen war mit Sonderrechten auf dem Weg zu einer Einsatzstelle. Aus ungeklärter Ursache kam es zur Kollision mit einem Pkw, in dem eine Frau, ein Mann und ein Kleinkind saßen. Obwohl der Aufprall so heftig war, dass der Rettungswagen umstürzte, erlitten die sechs beteiligten Personen nur leichte Verletzungen. Sie kamen vorsorglich ins Krankenhaus und wurden dort ambulant behandelt. Der umgestürzte Rettungswagen wurde durch den Feuerwehrkran wieder aufgerichtet. Die Polizei ermittelt den Unfallhergang.

### **Rettung eines Kollegen aus dem Rhein**

Am 15. November befand sich am frühen Abend eines der beiden Kölner Löschboote auf einer Übungsfahrt auf dem Rheinstrom in Höhe der Deutzer Brücke, als die Besatzung ein offenbar herrenlos treibendes kleines Boot bemerkte. Während der Anfahrt zu diesem Boot konnte die Mannschaft schon klären, dass es sich um ein Beiboot des Baggerschiffs an der Severinsbrücke handelte, das sich bei dem erhöhten Wasserstand und der damit verbundenen höheren Strömungsgeschwindigkeit des Rheins losgerissen hatte. Das Löschboot ging längsseits, und ein Besatzungsmitglied stieg auf das Boot über, um es zu sichern. Durch eine ungewöhnlich hohe Welle kam das sehr kleine Beiboot des Baggerschiffs zum Kentern und beförderte den Feuerwehrkollegen ins Wasser. Da er vorschriftsmäßig mit Schwimmweste und Sicherungsleine gesichert war, konnte er von der Mannschaft des Löschboots an der Wasseroberfläche und an

der Bordwand gehalten werden. Ein Heraufziehen einer Person auf das Löschboot ist aber wegen der über einen Meter hohen Bordwand unmöglich. Der Kollege musste daher einige Minuten im kalten Wasser verharren, bis das Rettungsboot der Feuerwehr ihn herausziehen konnte. Er wurde wegen einer Unterkühlung in einem Krankenhaus ambulant behandelt.



Bild (37) Verkehrsunfall mit einem Rettungswagen (BfK)

### **Fahrzeug im Rhein versunken, Besatzung von Passant gerettet**

Bei dichtem Nebel hatte sich ein Autofahrer auf sein Navigationsgerät verlassen und war am Abend des 16. November an der Autofähre in Langel über die Rampe hinaus in den Rheinstrom gefahren. Der 61-jährige Fahrer konnte sich selbst an Land retten. Sein 36-jähriger Beifahrer hatte das Fahrzeug beim Eintauchen zwar verlassen, konnte sich jedoch nur aufs Dach retten. Während das Auto immer weiter in den Rheinstrom rollte, kam glücklicherweise ein Radfahrer vorbei und nahm den um Hilfe rufenden Mann wahr. Er bewegte sich halb gehend, halb schwimmend, in die Fluten und rettete den Beifahrer an Land. Der 51-jährige Retter, der ursprünglich die letzte Fähre nach Hitdorf erreichen wollte, wurde ebenso wie die beiden Fahrzeuginsassen vom Rettungsdienstpersonal und Notärzten untersucht. Alle hatten sich nur eine leichte Unterkühlung zugezogen und wurden zur Beobachtung in Krankenhäuser gebracht. Aufgrund der schlechten Sicht entschied der Einsatzleiter, die Bergung des Fahrzeugs auf den Folgetag zu verschieben.

Für die Bergung bat das Wasser- und Schifffahrtsamt die Berufsfeuerwehr Köln um Amtshilfe. Das für die Verkehrssicherheit auf dem Rhein zuständige Amt

ortete das Mittelklassefahrzeug 30 bis 40 Meter vom Ufer entfernt in etwa sechs Meter Tiefe. An dieser Stelle ist die Strömung allerdings so stark, dass der Taucheinsatzführer entschied, dass bevor ein Taucher zu dem Auto tauchen kann, zunächst ein Taucherschutzschild vor dem Pkw herunter gelassen werden muss. Daraufhin musste die Bergung erneut um einen Tag verschoben werden.

Auch am zweiten Folgetag unterstützte die Feuerwehr Köln wieder das Wasser- und Schifffahrtsamt bei der Bergung und Suche des Fahrzeuges. Dabei war man zunächst davon ausgegangen, dass es sich bei dem Auto, welches das Wasser- und Schifffahrtsamt mit seinen Ortungsgeräten gefunden hatte, um jenes handele, das seit zwei Tagen vermisst wurde. Doch als dieses an die Wasseroberfläche gehoben wurde, wurde schnell klar, dass das Fahrzeug schon länger dort gelegen haben muss. Die Taucher entdeckten hierin eine stark verwesene Leiche. Das Auto wurde für die weitere Ermittlungsarbeit an die Polizei übergeben. Die Taucherguppe suchte daraufhin in einem speziellen Suchmuster den Bereich um die Rampe der Fähre ab und fand das ursprünglich vermisste Fahrzeug. Auch dieses schlugen die Taucher mit Ketten unter Wasser an, damit es anschließend vom Bergungsschiff des Wasser- und Schifffahrtsamts gehoben und an Land gebracht werden konnte. Das Auto wurde dem Eigentümer übergeben.



Bild (38) Das Rettungsboot „Ursula“ im Einsatz (BfK)



Bild (39) Bei der Suche eines Autos im Rhein wird zunächst ein Fahrzeug gefunden, das schon länger im Rhein gelegen hatte. (BFK)

### Havariertes Motorschiff im Rheinauhafen

Die Feuerwehr Köln wurde am 25. November am späten Abend von der Havarie eines Motorschiffes im Rheinauhafen in Kenntnis gesetzt. Die ersteintreffenden Kräfte fanden ein leckgeschlagenes, etwa 20 Meter langes und unbewohntes Motorschiff vor, das an einem Steg vertaut lag. Das Schiff war auf den Grund des Hafens abgesehen und bis über die Bordwand überspült. Der Steg wurde beim Absinken des Schiffes beschädigt und durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr gesichert. Ein Austreten von Betriebsstoffen war nicht zu erkennen, so dass keine weiteren Maßnahmen erforderlich waren.

Am Morgen des Folgetages meldeten Passanten einen Ölfilm auf dem Wasser im Rheinauhafen. Die Betriebsstoffe traten aus dem leckgeschlagenen Motorschiff aus. Die Feuerwehr leitete erste Maßnahmen zur Eindämmung des Ölschadens ein und bestellte Vertreter der Unteren Wasserbehörde sowie der Häfen und Güterverkehr Köln zur Einsatzstelle. Die Besatzung

vom Rettungsboot "Ursula" verlegte eine Ölsperre um das Motorschiff herum und brachte Ölbindemittel aus, um eine weitere Ausbreitung des Öls zu verhindern und dieses aufzunehmen. Das mittlerweile mit Schlagseite auf Grund liegende Motorschiff wurde durch eine Bergungsfirma mit Hilfe einer Drehleiter der Feuerwehr Innenstadt gegen weiteres Neigen gesichert. Ein Bergungstaucher kontrollierte den Rumpf des Schiffes auf Leckagen. Der Schiffseigner beauftragte die Bergungsfirma, mit dem weiteren Sichern und Bergen des Motorkutters.



Bild (40) Schonende Rettung einer eingeklemmten Person nach einem Verkehrsunfall (BFK)

### Zwei Gleisarbeiter in Mülheim von Zug erfasst

Am 21. Dezember kurz nach Mitternacht wurde ein Gleisarbeitertrupp, der mit dem Enteisen von Weichen beauftragt war, von einem Zug erfasst. Die hinzugerufenen Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln fanden im Bereich Schanzenstraße und Berliner Straße zwei Personen neben den Schienen. Der eintreffende Notarzt konnte nur noch den Tod der Personen feststellen. Zwei in der Nähe befindliche Kollegen der

Getöteten wurden durch einen zweiten Notarzt betreut und einer entsprechenden Behandlung zugeführt. Die Feuerwehr betreute den Lokführer und überzeugte sich von der Unversehrtheit der 60 Fahrgäste. Weiterhin musste ein Lokführer eines wartenden Güterzuges betreut werden. Für die weiteren Ermittlungsaufgaben der Polizei leistete die Löschgruppe Porz-Langel mit ihrer Fachgruppe Licht Amtshilfe zur Ausleuchtung der Einsatzstelle.

## Rettungsdiensteinsätze

Auch im letzten Jahr hat sich der langjährige Trend von steigenden Einsatzzahlen im Rettungsdienst fortgesetzt. Insgesamt gab es 87.178 Rettungsdiensteinsätze. Dies bedeutet eine Steigerung von 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 62 Prozent der Einsätze wurden von der Berufsfeuerwehr abgewickelt. Die im Rettungsdienst der Stadt Köln mitwirkenden Hilfsorganisationen, Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und Malteser Hilfsdienst (MHD), absolvierten die anderen Einsätze.

Rund 29 Prozent der Einsätze mussten mit Beteiligung eines Notarztes abgearbeitet werden. Bei solchen Einsätzen wird der Notarzt mit einem Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) oder einem Rettungshubschrauber (RTH) zum Einsatzort gebracht.

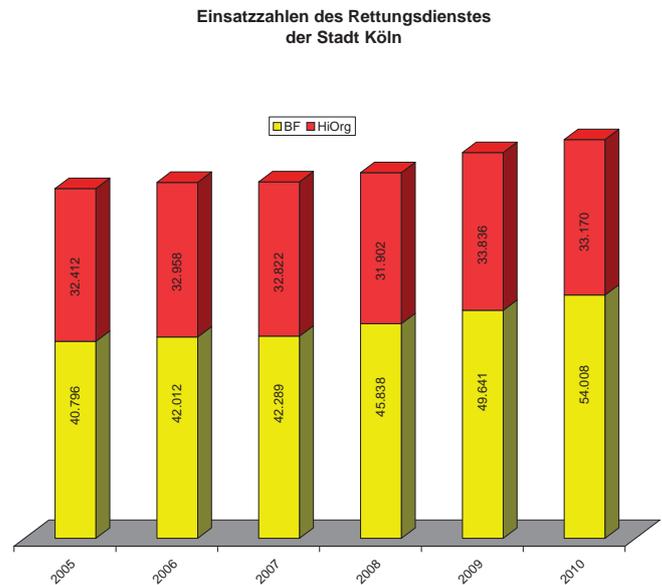


Bild (41) Der Intensivtransporthubschrauber (ITH) ist für einen Einsatz auf einer Wiese gelandet. (ML)

Obwohl die Einsatzzahlen des Rettungsdienstes die des Brandschutzes und der technischen Hilfeleistung bei weitem überragen, bleibt der einzelne Einsatz in der großen Öffentlichkeit oftmals unbeachtet, ungeachtet der Tatsache, dass es bei so manchen Rettungsdiensteinsatz um Leben oder Tod geht. Nichtsdestotrotz ereigneten sich Jahr 2010 einige Notfalleinsätze, die für Aufsehen sorgten:

### **Kölner als Lebensretter**

Zwei Passanten retteten am 13. März 2010 das Leben eines herzkranken Autofahrers, der im Fahrzeug einen Kreislaufstillstand erlitt. Der Rettungsdienst konnte danach erfolgreich den Kreislauf wieder in Gang bringen:

Kurz nach 12 Uhr verspürte ein 54-jähriger Autofahrer ein starkes Unwohlsein, das ihn an seinen früheren Herzinfarkt erinnerte. Der Herzkranke hielt sein Fahrzeug an und winkte Passanten zur Hilfe. Eine Frau und ein Mann eilten ihm zur Hilfe, bemerkten seine bläulich angelaufene Haut und alarmierten den Rettungsdienst. Noch am Steuer kollabierte der Autofahrer, so dass die Helfer ihn auf den Gehsteig zogen und ihn dort mit Herzdruckmassage und Beatmung wiederbelebten.

Nach Eintreffen des Rettungsdienstes wenige Minuten später stellte die Notärztin eine lebensgefährliche Herzrhythmusstörung fest und konnte den Patienten mit ihrem Team erfolgreich defibrillieren. Mit eigenem Herzschlag und stabiler Atmung wurde er ins Krankenhaus gebracht.

„Das sofortige Handeln, die Wiederbelebung der Passanten haben dem Autofahrer das Leben gerettet“, so die Kölner Notärztin Dr. U. Wild, „Herz und Gehirn wurden durch die Wiederbelebung ununterbrochen mit Sauerstoff versorgt.“ Das bewegende Beispiel zeigt, wie einfach und notwendig eine erste Hilfe durch jeden Bürger ist.

### **Zu enges Treppenhaus**

Ein Hausarzt wies am 27. Mai eine 40jährige Frau wegen einer Atemwegserkrankung in ein Krankenhaus ein. Allerdings gestaltete sich der üblicherweise problemlose Transport mit einem Rettungswagen überaus schwierig, da die Dame extrem schwergewichtig war und sitzend transportiert werden sollte. Außerdem musste sie permanent mit Sauerstoff versorgt werden. Da das Treppenhaus für das bei der Berufsfeuerwehr vorgehaltene überbreite Spezialtransportgerät für

Schwergewichtige zu eng war, wurde ein Transport durch das Fenster der im ersten Obergeschoss gelegenen Wohnung erwogen. Dieser Weg hätte jedoch einen größeren Wanddurchbruch und das Entfernen großer Bäume erforderlich gemacht. Es wurde deswegen das Treppenhausgeländer entfernt. Der Platz reichte jedoch immer noch nicht aus, um die Spezialkrankentrage von mindestens acht Feuerwehrleuten tragen zu können. Deswegen errichteten die Höhenretter der Berufsfeuerwehr im Treppenhaus einen Flaschenzug und eine weitere Führungseinrichtung, um die Transportwanne möglichst schonend ablassen zu können. Zusätzlich musste die Transportwanne vor Ort dem Körper der Patientin angepasst werden. Hier kam Material des Rüstwagens zum Einsatz. Mit vereinten Kräften gelang es schließlich die Frau vor das Haus zu bringen und dort auf ein Spezialkrankentransportbett zu legen. Dieses kann in einem Spezialfahrzeug des Kölner Rettungsdienstes transportiert werden, wobei die Betreuung der Patientin durch den Notarzt jederzeit möglich ist. Im Zielkrankenhaus angekommen, wurde die Patientin in ein Spezialbett des Krankenhauses umgelagert und der Einsatz konnte nach insgesamt fünf Stunden beendet werden.



Bild (42) Ein schwergewichtiger Patient wird mit speziellem Gerät zum Krankenhaus gebracht. (BFK)

### **Junge Kölnerin erblickt im Rettungswagen das Licht der Welt**

Am Samstag, den 28.08.2010 gegen 14 Uhr befand sich ein Kölner Paar in ihrem Kleinwagen auf dem Weg ins Krankenhaus. Die Frau war in freudiger Erwartung. Noch vor Erreichen des Krankenhauses deutete sich an, dass die Geburt unmittelbar bevor stand. Der werdende Vater konnte noch an einer Bushaltestelle anhalten und

die Leitstelle der Feuerwehr Köln informieren. Sofort entsendete die Leitstelle einen Rettungswagen zur Einsatzstelle.

Die werdende Mutter befand sich beim Eintreffen des Rettungswagens auf der Rückbank des Autos. Von dort wurde sie zunächst in den Rettungswagen gebracht. Im Rettungswagen war relativ schnell klar, dass man es auch trotz Sonderrechte nicht mehr ins Krankenhaus schaffen würde. Die Rettungswagenbesatzung erkannte diese Situation sofort, alarmierte den Notarzt nach und bereitete die Geburtshilfe vor. Ein Besatzungsmitglied ist bereits in Geburtshilfe erfahren. Er studiert derzeit Medizin und hatte in seiner Ausbildung bereits mehreren jungen Erdenbürger auf die Welt verholfen. Die junge Kölnerin namens Mia wollte nicht auf den Notarzt warten und hatte vor dessen Eintreffen bereits ihre ersten Schreie hinter sich. Die bereits erfahrene Mutter von nunmehr drei Kindern unterstützte die Kollegen bei der Geburt. Der Notarzt konnte noch die Nabelschnur durchtrennen und eine gesunde junge Kölnerin mit ihrer glücklichen Mutter ins Krankenhaus bringen.

#### **Erfolgreiche Reanimation begünstigt durch die kalte Witterung am ersten Weihnachtsfeiertag**

In den frühen Nachmittagsstunden des 25.12.2010 wurde der Rettungsdienst der Stadt Köln zu einer bewusstlosen Person alarmiert. Die nach wenigen Minuten eintreffenden Rettungskräfte fanden eine 72-jährige Patientin mit Herz-Kreislaufstillstand vor und begannen sofort damit, die Dame wiederzubeleben. Unter der intensivmedizinischen Behandlung konnte erfreulicherweise nach relativ kurzer Zeit wieder eine spontane Kreislaufaktion erreicht werden.

Aus der Reanimationsforschung ist bekannt, dass Patienten nach erfolgreicher Wiederbelebung in hohem Maß von einer vorübergehenden Absenkung der Körpertemperatur mittels aktiver Kühlung profitieren (Therapeutische Hypothermie). Insbesondere kommt es zu einer Verbesserung der neurologischen Funktion nach überlebtem Kreislaufstillstand. Entsprechend fordern die internationalen Behandlungsempfehlungen zur Reanimation eine möglichst frühe Einleitung dieser Behandlung. Konsequenterweise bemüht sich der Kölner Rettungsdienst schon seit mehreren Jahren um die Umsetzung dieser Therapieform. Zu diesem Zweck

werden gekühlte Infusionen sowie externe Kühlelemente auf den Kölner Notarzt-Einsatzfahrzeugen vorgehalten.

Der erste Weihnachtsfeiertag war ein für rheinische Verhältnisse ungewöhnlich kalter Wintertag mit Minustemperaturen und geschlossener Schneedecke. Diese äußeren Umstände wurden durch das Rettungsdienstteam aktiv genutzt. Die Verwandten der Patientin wurden gebeten, Schnee in handelsüblichen Kunststofftüten verpackt zu beschaffen. Diese improvisierten Kühlelemente ergänzten die Standardmaßnahmen zur aktiven Kühlung der Patientin.



Bild (43) Hypothermietherapie mit Schnee (BFK)

Da die Reanimation im 4. Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses stattgefunden hatte, war bereits sehr früh eine Drehleiter zur Unterstützung der Rettungsmaßnahmen angefordert worden. Ein Transport der weiterhin intensivbehandlungs- und überwachungspflichtigen Patientin durch das räumlich beengte Treppenhaus wäre sehr riskant für die Patientin gewesen. Mittels einer am Drehleiterkorb angebrachten Krankentrage konnte die Patientin schnell, schonend und unter lückenlosem Fortführen der Behandlung und Überwachung in den bereitstehenden Rettungswagen verbracht werden.

Der Transport auf die Intensivstation eines Kölner Krankenhauses gestaltete sich problemlos. Bei Eintreffen auf der Intensivstation war durch die aktive Kühlung bereits eine Körpertemperatur im gewünschten Bereich erreicht. Die erforderliche Therapie konnte somit nunmehr mit den Mitteln der Intensivstation ohne Unterbrechung fortgeführt werden.

### 3. Sondereinheiten



Bild (44) Ein Taucheinsatz (BFK)

#### Tauchergruppe

Im Jahr 2010 kam die Tauchergruppe 84-mal zum Einsatz. Mit 34 Alarmierungen war das Stichwort „Person im Rhein“ mit Abstand die häufigste Einsatzart. Dabei retteten die Taucher zusammen mit dem Rettungsboot fünf Personen. Auf dem Pescher See sicherten die Spezialisten gemeinsam mit der Besatzung des LF 6 zwei Kinder von einem abgetriebenen Boot. Fünf Menschen konnten bei den Taucheinsätzen leider nur noch tot geborgen werden.

Zur Tierrettung rückten die Taucher ebenfalls aus. Insgesamt retteten sie drei Hunden das Leben. Darüber hinaus mussten sie mehrere Tierkadaver vor allem aus dem Aachener Weiher bergen.

Zu Einsätzen in die Nachbarkreise Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis und Oberbergischen Kreis rückte die Tauchergruppe insgesamt fünfmal aus.

Im Bereich der eigenen Hilfeleistungen konnte sie dreimal die Kollegen der Feuerlöschbootstation und

zweimal die Kollegen der Wasserschutzpolizei unterstützen.

#### Einsatz der hubschraubergestützten Wasserrettung in Sachsen

In Görlitz in Sachsen stieg im August letzten Jahres das Hochwasser sehr schnell an. Um von den Fluten eingeschlossene Menschen retten zu können, wurde erstmals die seit 2006 bestehende hubschraubergestützte Wasserrettung NRW alarmiert. Für diese vom Bundesinnenministerium aufgestellte Sondereinheit stellt die Bundespolizei aus Hangelar die Hubschrauber sowie die Piloten. Die Wasserretter, deren offizielle Bezeichnung „Air Rescue Specialist“ (ARS) lautet, rekrutieren sich aus den Reihen der DLRG, der DRK Wasserwacht sowie der Tauchergruppe der Berufsfeuerwehr Köln.

Nach der Alarmierung am Abend des 7. August wurden zwei Hubschrauber der Fliegerstaffel Hangelar mit je einem Wasserretter von der DLRG und der BF besetzt. Die Hubschrauber flogen anschließend nach Bautzen. Da sich bereits mehrere Fliegerstaffeln im Einsatz befanden, die akut gefährdete Personen retten konnten,

beschränkte sich die Tätigkeit der beiden Hubschrauber aus dem Rheinland lediglich auf die Lageerkundung sowie auf Personen- und Materialtransport. Am 9. August endete der Einsatz für die Fliegerstaffel und sie trat den Heimweg zurück nach Hangelar an.

### Höhenrettungsgruppe

62 Alarmierungen verzeichnet die Höhenrettungsgruppe im Jahr. Dabei brachten die Höhenretter fünfmal verletzte Menschen sicher und schonend wieder auf den Erdboden zurück. Hierzu gehörte auch ein verunfallter Arbeiter in einer Papierfabrik in Zülpich. Zwei

Fensterputzer befreiten sie aus einer defekten Gondel an einem Kölner Hochhaus.

Beim Transport von schwergewichtigen Patienten halfen die Höhenretter in sieben Fällen. Ebenfalls siebenmal rückten sie zu Hilfeleistungen aus. Hier mussten zum Beispiel in 95 m Höhe an der Müllverbrennungsanlage und an einem 99 m hohen Kamin Eiszapfen beseitigt werden. Auf dem Dach der Fußballarena in Leverkusen beseitigten die Spezialisten ein Eisbrett.

Weitere Beschreibungen zu besonderen Einsätze der Sondereinheiten finden Sie in Kapitel 2 Einsatzgeschehen.



Bild (45) Ein Höhenretter begleitet in einer Fabrik einen verunfallten Arbeiter, während dieser mit der Schleifkorbtrage gerettet wird. (BfK)

## 4. Feuerwehrschule



Bild (46) Nachbesprechung einer Übung mit Ausbilder (KS)



Bild (47) Zwei Auszubildende bei einer Einsatzübung (KS)

Bedingt durch die Umsetzung der 48 Stunden-Woche im Einsatzdienst und eine damit verbundene Erhöhung der Mitarbeiterzahl, war es auch im Jahre 2010 erforderlich, vier Grundausbildungslehrgänge mit jeweils 24 Brandmeisteranwärterinnen und Brandmeisteranwärter (BMA) beginnen zu lassen. 98 Neulinge haben im Jahre 2010 ihre 18 Monate dauernde Grundausbildung bei der Feuerwehr Köln begonnen. Bestandteil der Grundausbildung ist auch die Ausbildung zum Rettungssanitäter.

30 Mitarbeiter mit Unterstützung durch eine ärztliche Mitarbeiterin der Abteilung Rettungsdienst und eine Vielzahl externer Dozenten zeigten sich mit großem Engagement verantwortlich für eine qualitativ hochwertige Aus- und Fortbildung.

### Lehrbereich 1 – Feuerwehrtechnik

74 Auszubildende, deren Lehrgänge in den Jahren 2008 und 2009 begonnen hatten, legten im letzten Jahr erfolgreich die Laufbahnprüfung ab.

Während ihrer Grundausbildung erwerben alle Auszubildenden, soweit noch nicht vorhanden, die Führerscheine der Klassen C und CE. Die Ausbildung hierfür findet zu einem Teil bei der Behördenfahrschule der BF Köln statt, ein anderer Teil wird in Kooperation mit den Abfallwirtschaftsbetrieben der Stadt Köln durchgeführt. Die Fahrschule bietet auch Fahrsicherheitstrainings und Seminare zur Ladungssicherung an. Außerdem führen die Fahrlehrer der Behördenfahrschule auch im Rahmen der Rettungsdienstfortbildung die gesetzlich vorgeschriebene Kraftfahrerbelehrung durch.

Darüber hinaus wurden 83 weitere Seminare und Fortbildungen für die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr angeboten. Rund 1000 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr besuchten im Rahmen der Modulausbildung oder Fortbildung die Feuerwehr- und Rettungsdienstschule

Im Zuge der Sportausbildung legten 74 Auszubildende das Deutsche Sportabzeichen in Silber und eine gleiche Anzahl von Auszubildenden das DLRG Rettungsschwimmabzeichen in Bronze ab. Bei zahlreichen Sportveranstaltungen erreichten Teilnehmer der BF Köln gute Platzierungen.

### Lehrbereich 2 – Rettungsdienst

Im Jahr 2010 bestand weiterhin ein großer Aus- und Fortbildungsbedarf im Bereich des Rettungsdienstes. Innerhalb ihrer Grundausbildung wurden 84 Mitarbeiter (davon 8 externe Teilnehmer) zu Rettungssanitätern ausgebildet. Hierzu fanden 8 Lehrgänge statt. Für die verpflichtende und weiterführende Ausbildung zum Rettungsassistenten wurden 5 Lehrgänge mit insgesamt 51 Teilnehmern (12 externe Teilnehmer) durchgeführt.

1053 Teilnehmer besuchten die 41 Fortbildungslehrgänge. Diese Fortbildung umfasst 30 Stunden und erfüllt somit die gesetzliche Vorgabe zur Fortbildungspflicht der Mitarbeiter im Rettungsdienst. Die Teilnehmer gliederten sich in 620 Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr Köln, 148 Mitarbeiter der vier im Kölner Rettungsdienst eingesetzten Hilfsorganisationen und 285 Mitarbeiter externer Behörden und Firmen. Für 44 ehrenamtliche Angehörige fanden vier Leistungskontrollen statt.

Diese sind mit der durchgeführten Leistungskontrolle in der 30-stündigen Fortbildung identisch, lediglich die erforderlichen Fortbildungen werden durch die Hilfsorganisationen selbst durchgeführt.

Die Rettungsdienstschule bot im Jahr 2010 ebenfalls weiterführende Lehrgänge an. Hier ist unter anderem die Ausbildung zum Notarzt-Assistenten zu nennen. Für diese Ausbildung fanden 3 Lehrgänge mit insgesamt 37 Teilnehmern statt.

In Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Köln wurden in zwei 3-wöchigen Lehrgängen 18 Lehrrettungsassistenten ausgebildet. Die Lehrrettungsassistenten begleiten die Auszubildenden und Praktikanten auf den Feuer- und Rettungswachen während der praktischen Ausbildungsabschnitte und schulen die Mitarbeiter der Wachen in den wachinternen Unterrichten. Um die Lehrrettungsassistenten regelmäßig auf den aktuellen Stand zu bringen, fanden vier Fortbildungsveranstaltungen statt, welche von 61 Teilnehmern besucht wurden.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung 374 – Rettungsdienst fanden vier dreitägige Lehrgänge zur Zertifizierung von Notärzten statt. Die 44 zertifizierten Notärzte können nach diesem Lehrgang im Kölner Rettungsdienst eingesetzt werden.

Ein wichtiger Bereich waren weiterhin die Schulungen im Bereich der Ersten Hilfe. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr Köln, welche nicht im Rettungsdienst eingesetzt werden, z.B. Verwaltung und Führungsdienst, fanden 10 Erste Hilfe-Fortbildungen statt. 74 Mitarbeiter besuchten diese Veranstaltungen.



Bild (48) Theoretische Rettungsdienstausbildung (KS)

Zu Beginn ihrer Ausbildung nahmen 75 Mitarbeiter in den vier Grundausbildungslehrgängen an einem Erste Hilfe-Lehrgang teil.

Ebenso fanden für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in diesem Bereich Ausbildungen statt. 44 Mitglieder besuchten die 5 Erste Hilfe-Lehrgänge, die jeweils 8 Doppelstunden umfassen. Weitere 44 Mitglieder besuchten die vier Fortbildungen für Erste Hilfe. Zwölf Mitglieder wurden in erweiterter Erste Hilfe in der sogenannten First Responder-Fortbildung geschult.

Weiterhin erfolgten viele konzeptionelle Arbeiten zu Themen wie der Neustrukturierung der Rettungsassistenten-Ausbildung bei der Berufsfeuerwehr Köln sowie zur Ausbildung der Mitarbeiter für den Bereich der Verlegungen von intensivpflichtigen Patienten. Erstmals fand hierfür ein Moderatorenkurs bei der Berufsfeuerwehr Köln statt, um 10 dieser Mitarbeiter zu schulen. Hieran nahmen Mitarbeiter der zuständigen Feuer- und Rettungswache 10, der Leitstelle sowie der Rettungsdienstschule teil.

### **Brandschutzerziehung und Brandschutzunterweisung**

Für den gesetzlich vorgeschriebenen Teil der Brandschutzerziehung wurden 81 Veranstaltungen mit Schulen durchgeführt, bei denen 2120 Teilnehmer geschult wurden. Von den Kindertagesstätten kamen 425 Teilnehmer.

Die Brandschutzunterweisung schulte wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Firmen und Behörden im richtigen Verhalten im Brandfall. Beinahe 100 Seminare mit über 2000 Teilnehmern wurden durchgeführt.



Bild (49) Praktische Rettungsdienstausbildung (KS)

## 5. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu bündeln und zu koordinieren gibt es die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit. Hier werden Presseanfragen zum aktuellen Einsatzgeschehen aber auch zur Feuerwehr Köln an sich beantwortet. Des Weiteren wird der Kontakt zum Presseamt der Stadt Köln hergestellt.

Die Pressearbeit zu laufenden Einsätzen leistet in den allermeisten Fällen der Einsatzleiter selbst. Er entscheidet auch darüber, ob die Medienvertreter per Kurzmitteilung auf deren Mobiltelefon über einen aktuellen Einsatz informiert werden. Nur bei einem zu erwartenden starken Medieninteresse ruft der Einsatzleiter einen eigenen Pressebetreuer hinzu.

Als besondere Projekte der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit sind für das Jahr 2010 die Organisation der

Medienbetreuung bei der Landeskatastrophenschutzübung im Januar, die fortlaufende mediale Betreuung der Einsatzstelle Severinstraße, die Ausrichtung des Bundestreffens der Pressesprecher der Berufsfeuerwehren in Köln sowie die Teilnahme an der Nacht der Technik zu nennen.

Die Nacht der Technik wird jedes Jahr vom VDI, Verein Deutscher Ingenieure Bezirksverein Köln e.V., und vom VDE, Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik Bezirk Köln e.V., ausgerichtet. Sie bietet insgesamt rund 5.000 Interessierten die Möglichkeit Technik bei den unterschiedlichen Stationen anzuschauen und zu erleben. Im Jahr 2010 beteiligte sich die Feuerwehr Köln mit einem interessanten Programm in ihrem Führungs- und Schulungszentrum in Weidenpesch.



Bild (50) Begleitung und Betreuung der Medienvertreter während der Katastrophenschutzübung am 27. Januar 2010 (BFK)

## 6. Städtisches Krisenmanagement



Bild (51) Katastrophenschutzübung am Flughafen (BFK)

Die Vorbereitungen für mögliche Anschläge und Groß-Einsätze prägten 2010 die Arbeit der Stabsstelle „Städtisches Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz“ – beginnend mit der größten und bundesweit beachteten Katastrophenschutzübung am Flughafen Köln-Bonn, die einen Bombentreffer auf ein Flugzeug und ein Selbstmord-Attentat simulierte. Ebenfalls war das Jahr 2010 von Hilfeleistungen für andere Kommunen geprägt, aber auch von der Entgegennahme für Köln:

### Räumungs-Einsatz „Bombenfund Riehl“

28.07.2010 – 29.07.2010

Wie in Kapitel 2 beschrieben, fanden Kampfmittel-Experten am 28. Juli im Stadtteil Riehl in der Nähe des Rheins eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg. Der zuständige Kampfmittelräumdienst der Bezirksregierung Düsseldorf ordnete eine weiträumige Evakuierung rund um den Fundort für die Entschärfung am Folgetag an. Für die geordnete Räumung der Stadtteile Riehl und Mülheim richteten Ordnungsamt und Berufsfeuerwehr einen ämterübergreifenden stadtweiten Planungsstab ein, den die Stabsstelle betreute. Auch die Sozial-Betriebe-Köln gGmbH (SBK), die Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) sowie der Kampfmittelräumdienst, die Polizei und das Presseamt gehörten diesem Planungsstab an.

Zwei Projektgruppen planten mit Unterstützung der Stabsstelle die Evakuierung der Stadtteile und des Pflegeheims „Riehler Heimstätten“. Dazu wurden neben anderen Maßnahmen ein Betreuungsplatz im

Staatenhaus der Messe eingerichtet, zwei weitere in Riehl und Mülheim, Katastrophenschutz-Einheiten wurden aus dem Umland nach Köln geführt, eine rückwärtige Einsatzleitung im Führungszentrum an der Hauptfeuerwache eingerichtet.

Aus den Wohngebieten transportierte der Rettungsdienst Köln 50 Pflegebedürftige und Kranke ins Staatenhaus. Die Herausforderung für die Führungs- und Einsatzkräfte war die Logistik bei der Räumung der Riehler Heimstätten. Der hohe Anteil der Rollstuhlfahrer und die stark eingeschränkte Mobilität auch bei Gehfähigen erforderten eine durchgängige Begleitung fast aller Bewohner durch Pflegepersonal und einen gemeinsamen Transport mit Betreuung, der auf die Menschen individuell abgestimmt werden musste.

Beeindruckend komplex war ebenfalls die individuelle Betreuung und der Transport für Menschen mit unterschiedlichster individueller Pflegebedürftigkeit, darunter Bettlägerige, infektiöse Patienten, beatmete Patienten sowie Patienten in Spezial-Rollstühlen.

Die Entscheidung, am selben Tag alle Menschen – bis auf intensivmedizinisch zu betreuende – zurückzuführen, erwies sich logistisch und medizinisch als richtig. Führungs- und Einsatzkräfte stießen bei diesem Einsatz aufgrund der hohen Zahl pflegebedürftiger Menschen an ihre Leistungs- und Belastungsgrenze. Für die Berufsfeuerwehr und den Katastrophenschutz Köln war dies der größte Räumungseinsatz seit dem zweiten Weltkrieg.



Bild (52) Betreuungsplatz im Staatenhaus der Messe (BFK)

### Love-Parade Duisburg 24.07.2010

Bereits im Vorfeld unterstützte die Stadt Köln Duisburg mit einem Einsatzleitwagen, Führungskräften und dem Fernmeldedienst. Kurz nach dem Unglück löste das Innenministerium NRW erstmalig landesweiten Katastrophenschutz-Alarm aus.

Die Stabsstelle unterstützte bei der Alarmierung und Bereitstellung von Kölner Einheiten zum Patienten-Transport und zur Betreuung und stimmt mit der Bezirksregierung Köln taktische Möglichkeiten aus dem Rheinland ab.

### Bereitschaft der Personenauskunftsstelle Rheinland im August und Oktober

Die Stabsstelle organisierte den Betrieb der Personenauskunftsstelle (PASS) Rheinland für das Land Bremen und die Stadt Herne. Das Land Bremen richtete die Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit aus, verfügt aber über keine PASS für mögliche Großschadensereignisse und bat somit das Land Nordrhein-Westfalen um Amtshilfe. In über 440 Arbeitsstunden organisierte daraufhin die Stabsstelle einen Bereitschaftsdienst vom 2. bis 4. Oktober, einschließlich der notwendigen Einsatzunterlagen und Führungsmittel. Zwei Monate vorher unterstützte sie in gleicher Weise die Stadt Herne für die 575. Cranger Kirmes, die nach dem Love-Parade-Unglück ein höheres Sicherheitsniveau erhalten sollte.

### Hochwasser im Münsterland

Das Tiefdruckgebiet „Cathleen“ ging am 27. August über Nordrhein-Westfalen mit Starkregenfällen, großflächigen Überflutungen und Wasserschäden nieder, besonders im Regierungsbezirk Münster: Gronau und andere Städte wurden überflutet, in Ahaus drohte ein Klärwerk überzulaufen, Bahnstrecken um Münster wurden unterspült und gesperrt.

Die Kreise Borken und Steinfurt lösten Katastrophenalarm aus, das Innenministerium alarmierte Einheiten der überörtlichen Hilfe aus dem ganzen Land Nordrhein-Westfalen. Die Berufsfeuerwehr und die Hochwasserschutzzentrale halfen mit 16.310 gefüllten Sandsäcken in 201 Gitterboxen, 82.000 leeren Sandsäcken, 16 Rollen Deichfolie der Stadtentwässerungsbetriebe und zwei Sandsackfüllmaschinen aus – keine zweite Region in NRW kann dies leisten.

Die Stabsstelle unterstützte in der Organisation der einzigartigen überörtlichen Hilfe aus Köln und beriet die Bezirksregierung. Die Rückführung der entlehnten Gerätschaften war keine kleine Aufgabe, sie nimmt die Stabsstelle lange in Anspruch, da die Kosten der Amtshilfe auf die vielen Gemeinden aufgeteilt und neue Sandsack-Reserven vor dem Weihnachtshochwasser des Rheins aufgebaut werden mussten. Mittelfristig wird die Stadt Köln mit der Bezirksregierung einen neuen Einsatzplan für Unterstützungen dieser gewaltigen Größe vereinbaren.

### Neu-Organisation des Katastrophenschutzes

Das Land Nordrhein-Westfalen reduzierte landesweit die Anzahl der Einsatzeinheiten, von ehemals 14 bleiben Köln noch sieben, drei davon werden im Auftrag der Bezirksregierung erhalten.

Die Stabsstelle weist sie im Landesauftrag den Aufgaben „Sanitätsdienst“ und „Betreuungsdienst“ zu und bereitet neben einer Behandlungsplatz-Bereitschaft den Aufbau zweier Betreuungsplatz-Bereitschaften vor. In der Behandlungsplatz-Bereitschaft engagieren sich DRK, JUH und MHD; in den beiden Betreuungsplatz-Bereitschaften ASB, DRK und MHD.



Bild (53) Die Küche eines Betreuungsplatzes im Einsatz (BfK)

Die Stabsstelle bewirtschaftet 19 bundeseigene Fahrzeuge in den Kölner Einsatzeinheiten, die den Hilfsorganisationen ASB, DRK, JUH und MHD für den Bevölkerungsschutz zur Verfügung gestellt werden. Sie werden ergänzt durch 35 landeseigene Fahrzeuge.

159 Personen mit Freistellungen von der Wehrpflicht stehen dem Bevölkerungsschutz (noch) zur Verfügung:

ASB:	16
DRK:	38
JUH:	79
MHD:	26
<b>Summe:</b>	<b>159</b>

### Bunker und Schutzbauten

Im Auftrag des Bundes begann die Stabsstelle, drei Hochbunker aus dem Zivilschutz zu entwidmen, da sie nach Auffassung des Bundes keinen Nutzen für den Verteidigungsfall mehr bieten. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben wird über die zukünftige Verwendung dieser Bunker entscheiden.

### Warndienst: Sirenen und Warnfahrzeuge

Die Stabsstelle setzte die Planungen für den flächendeckenden Ausbau des Sirenen-Netzes zur Bevölkerungswarnung in Köln fort. Schätzungsweise 50 neue Sirenen sind dazu notwendig. Jährlich müssen 20 % der 76 Kölner Sirenen repariert werden.

Die Stabsstelle organisiert weiterhin vierteljährlich Probealarme in Zusammenarbeit mit den Medien Radio und Zeitung, um die Betriebssicherheit zu erhöhen und alle Bürger mit den Signalen vertraut zu machen. Jeder Probealarm wird mit den Nachbarkreisen und -städten, die sich ebenfalls am Warnsystem beteiligen, abgestimmt.

Grundsätzlich sind fast alle Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr Köln als Warnfahrzeuge geeignet. Wegen des unterschiedlichen taktischen Wertes der Fahrzeuge, der unterschiedlichen Besatzung und weiteren Kriterien erstellt die Stabsstelle einen Warnplan mit einer Priorisierung der Einsatzfahrzeuge. Sie prüft die Einsatzhorn-Anlagen der neuen Fahrzeug-Generation auf ihre Eignung für den Warndienst.

Alle Fahrzeuge erhalten einen neuen Warnbezirksplan: Er teilt die Stadt Köln in über 900 Warnbezirke ein, deren Bewohner mit einem Warnfahrzeug in 15 Minuten gewarnt und informiert werden können. Der Warnbezirksplan enthält Streckenverläufe und besondere Objekte. Er kann auch zur Planung von Evakuierungen verwendet werden.

Zur Verstärkung der Stabsstelle konnte 2010 ein Mitarbeiter befristet angestellt werden. Zusätzlich wurde die Stabsstelle durch vier Studenten der Fachhochschule Köln verstärkt. In der Zusammenarbeit mit der Fachhochschule entstanden wie in den Vorjahren zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten.



Bild (54) Eine moderne Sirenenanlage auf dem Dach der Feuer- und Rettungswache 5 (BfK)

## 7. Freiwillige Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr (FF) unterstützt die Berufsfeuerwehr (BF), in dem die Löschgruppen selbstständig Einsätze durchführen, die BF an Einsatzstellen verstärken und bei langwierigen und personalintensiven Einsätzen die dadurch leerstehenden Wachen der BF besetzen, um den Brandschutz im Wachgebiet sicherzustellen. Die ehrenamtliche Tätigkeit der FF erfordert einen hohen zeitlichen und personellen Einsatz im Ausbildungs-, Übungs- und Einsatzdienst.



Bild (55) Ein Trupp der Freiwilligen Feuerwehr nach dem Einsatz (ML)

Für die Wahrnehmung der Aufgaben stehen insgesamt 26 Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Köln mit einer Gesamteinsatzstärke von 804 aktiven Mitgliedern, davon 46 Frauen, einsatzbereit an ihren Standorten zur Verfügung.

<b>Gesamtstärke</b> (Aktive, Jugendfeuerwehr, Logistikhelfer, Ehrenabteilung)	<b>1556</b>
davon aktive Mitglieder in den einzelnen Einheiten	804
davon Logistikhelfer in den Löschgruppen	22
davon Mitglieder in der Jugendfeuerwehr	404
davon in der Ehrenabteilung	326

Dies bedeutet ein Plus an Mitglieder von 151 gegenüber dem Vorjahr. Dieser Zuwachs fand zum größten Teil bei den aktiven Mitgliedern statt, plus 82.

### Die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Köln und deren Stärke

(Stand 31.12.2010)	Ist
Löschgruppe Brück	41
Löschgruppe Dellbrück	38
Löschgruppe Dünnwald	24
Löschgruppe Eil	27
Löschgruppe Ensen/Westhoven	24
Löschgruppe Esch	27
Löschgruppe Flittard	39
Löschgruppe Fühlingen	43
Löschgruppe Heumar	26
Löschgruppe Holweide	18
Löschgruppe Langel/Rheinkassel	21
Löschgruppe Libur	19
Löschgruppe Lövenich	31
Löschgruppe Longerich *	33
Löschgruppe Merkenich *	17
Löschgruppe Porz-Langel	29
Löschgruppe Rodenkirchen	46
Löschgruppe Roggendorf/Thenhoven	26
Löschgruppe Strunden	33
Löschgruppe Urbach	37
Löschgruppe Wahn-Heide-Lind *	16
Löschgruppe Widdersdorf	24
Löschgruppe Worringen	41
Löschgruppe Zündorf	25
Fernmeldedienst *	66
Umweltschutzdienst *	33

In den mit \* gekennzeichneten Einheiten gab es im Berichtszeitraum keine Jugendgruppe.

Die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Köln rückten im abgelaufenen Jahr insgesamt 1195-mal zu den unterschiedlichsten Einsätzen aus. Eine detaillierte Aufstellung kann aufgrund einer Software-Umstellung für 2010 nicht angegeben werden. Über einige besondere Einsätze mit Beteiligung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte soll an dieser Stelle berichtet werden. Zum Teil wurden die Einsätze bereits in Kapitel 0 erwähnt, hier findet hauptsächlich die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Beachtung:

Besonders hervorzuheben ist dabei der 28. Februar 2010. An diesem Tag überquerte das Sturmtief „Xynthia“

das Kölner Stadtgebiet. Bis zum frühen Abend wurden der Feuerwehr rund 700 Einsätze gemeldet. Die ehrenamtlichen Helfer arbeiteten einen sehr großen Teil dieser Einsätze ab. Es handelte sich hierbei um beschädigte Dächer, umgestürzte Bäume oder lose Gerüstteile. Die Leitstelle der Feuerwehr Köln alarmierte neben der Berufsfeuerwehr alle Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr. Über 400 Einsatzkräfte waren insgesamt tätig.

Am 30. Juni 2010 kam es zu einem Großbrand in einer leerstehenden Lagerhalle in Köln-Ossendorf. Neben den Löschzügen der Berufsfeuerwehr wurden auch zahlreiche Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr vor Ort eingesetzt oder zur Besetzung der verwaisten Feuerwachen alarmiert.

Dreimal leistete die Freiwillige Feuerwehr überörtliche Hilfe. Ende August wurden durch den Umweltschutzdienst Sandsäcke ins Münsterland transportiert. Eine Unwetterlage machte dort die Inanspruchnahme von Hilfe aus dem gesamten Bundesland erforderlich. Mehrere Löschgruppen unterstützten beim Füllen und Verladen der Sandsäcke, während zwei Löschgruppen die Hauptfeuerwache besetzten.

Zweimal wurde von anderen Kommunen das Personenortungsgerät, welches bei der Löschgruppe

Dünnwald stationiert ist, zur Suche von verschütteten Personen angefordert. Am 20. September kam es nach einer Explosion in einem Wohnhaus in Bergneustadt (Oberbergischer Kreis) und am 11. Dezember nach einem Gebäudeeinsturz in Brühl (Rhein-Erft-Kreis) zum Einsatz.

Ein Wohnungsbrand in Köln-Worringen forderte am 13. Dezember 2010 insgesamt vier Todesopfer. Die zuerst eintreffenden Kräfte der Löschgruppe Worringen fanden ein Sechs-Familien-Reihenhaus vor, bei dem dichter schwarzer Rauch aus dem Treppenraum quoll und dessen linke Erdgeschosswohnung verraucht war. Gemeinsam mit den Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr retteten die Freiwilligen Feuerwehrleute insgesamt 5 Personen aus einer Wohnung im Dachgeschoss und aus dem völlig verqualmten Treppenraum. Eine Person konnte nur tot geborgen werden, 3 Personen verstarben leider später im Krankenhaus.

#### Jugendfeuerwehr

Die Jugendfeuerwehr hatte im Jahr 2010 insgesamt 404 Mitglieder in 21 Jugendgruppen. Der stetige Mitgliederzuwachs der letzten Jahre hat sich also glücklicherweise fortgesetzt.



Bild (56) Mitglieder der Jugendfeuerwehr Porz-Langel beim Üben (SW)

## 8. Fahrzeuge und Geräte



Bild (57) Notarzteinsatzfahrzeug und Rettungswagen (JS)

Die Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten ist eine der Aufgaben der Abteilung 372 - Gefahrenabwehr II, Technik und Gebäude

### Fahrzeuge

Die Feuerwehr Köln beschaffte im Berichtszeitraum wieder Fahrzeuge für alle Aufgabenbereiche: Rettungsdienst, Technische Hilfeleistung sowie Brandbekämpfung.

#### Beschaffung von Fahrzeugen in 2010

- 6 Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF)
- 30 Rettungswagen (RTW)
- 1 Gerätewagen Gefahrgut (GW-G)
- 1 Gerätewagen Tiertransport (GW-TR)
- 5 Kommandowagen (KDOW)
- 1 Wechselladerfahrzeug (WLF)
- 1 Feuerwehranhänger Lichtmast (FWA-Lima)
- 9 Mannschaftstransportfahrzeuge

- 1 Abrollbehälter Analytik Task Force (AB-ATF)
- 1 Einsatzleitwagen Analytische Task Force (ELW-ATF, Landesbeschaffung)

Die beiden Fahrzeuge der Analytischen Task Force AB-ATF und ELW-ATF sind spezielle Fahrzeuge, die so bisher bei der Berufsfeuerwehr nicht vorhanden waren. Die Erläuterungen zu diesen befinden sich im Sonderbericht in Kapitel 11. Alle anderen beschafften Fahrzeuge ersetzen ältere Fahrzeuge.

#### Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF)

Sechs baugleiche Notarzteinsatzfahrzeuge stellte die Stadt Köln für die Notärzte des Rettungsdienstes in Dienst. Die NEF auf Basis des Volkswagen T5 baute die Firma WAS (Wietmarscher Ambulanz und Sonderfahrzeug GmbH) aus. Angetrieben werden die Fahrzeuge von einem 2,5 l-TDI-Motor, der über eine Leistung von 138 kW verfügt. Zur Grundausstattung gehören ein 6-Gang-Automatikgetriebe sowie ABS, ESP und eine Motorweiterlaufschaltung.

Der Hersteller der optischen Warneinrichtung Typ TOPAS mit LED-Technik ist die Firma Pintsch-Bamag. Diese wird durch Pressluftfanfaren der Firma Martin ergänzt. Zwei Warnbalken am Heck mit Rückwärtswarnung in gelb komplettieren die optischen Warneinrichtungen.

Im Innenraum befindet sich ein Einbauschrank zur Unterbringung von medizinischen Utensilien und Geräten (Medikamente, Spritzenpumpe). Der Heckraum wird zur Aufnahme von medizinischer Ausrüstung (Defibrillator, Beatmungsgerät) genutzt. Somit sind alle NEF die im Rettungsdienst der Stadt Köln eingesetzt werden baugleich. Die Lackierung erfolgt nach Vorgaben des Landes NRW in Weiß und Tagesleuchttrot.

### **Rettungswagen (RTW)**

Neben den Notarzteinsetzungsfahrzeugen fand für den Rettungsdienst Köln eine turnusmäßige Ersatzbeschaffung von 30 Rettungswagen statt. Die Firma Daimler-Benz fertigte die Fahrgestelle auf Sprinter-Chassis 516CDI. Der 120 kW (163 PS) starke Dieselmotor treibt das Fahrzeug über ein vollautomatisches Getriebe an. Durch diese Maßnahme ist der Fahrer von sämtlichen Schaltvorgängen befreit und kann sich ausschließlich auf das Führen des Fahrzeuges konzentrieren. An aktiven Sicherheitseinrichtungen kommen ABS, ESP, ASR, Fahrer-, Beifahrer-, Seiten- und Windows-Airbags zum Einsatz. Die Warneinrichtungen sind baugleich mit denen des NEF. Mit einer Fernsteuerung wird der fest montierte Suchscheinwerfer auf dem Fahrerhausdach gesteuert. Um Einsatzstellen, auch außerhalb Kölns, schnell zu finden, verfügen alle RTW über ein Navigationssystem.

Den Kofferaufbau und zusätzliche Änderungen am Fahrgestell fertigte nach europaweiter Ausschreibung die Firma WAS mit Sitz in Wietmarschen (Niedersachsen). Die Beladung entspricht weitestgehend der Normbeladung eines RTW. Als Besonderheiten der Beladung gelten die Vielkammer-Vacuummatratze und der Medumat Standard mit Click-Out Halterung. Zum ersten Mal verfügen die RTW über keinen Tragestuhl im Innenraum. Die Patienten werden bei Bedarf mit dem neuen Patientenstuhl (Typ Stryker Pro Chair 6252) zum RTW transportiert. Im Anschluss erfolgt eine Umlagerung damit ein sicherer Transport zum Krankenhaus gewährleistet ist. Um an Einsatzstellen den näheren Bereich ausleuchten zu können, gehört zur Ausstattung eine Umfeldbeleuchtung. Hierfür sind insgesamt sechs Arbeitsstellenscheinwerfer im Kofferaufbau zu finden.

Die Lackierung erfolgte analog zu den Notarzteinsetzungsfahrzeugen nach NRW-Vorgabe.

### **Gerätewagen Gefahrgut (GW-G)**

Die Firma Gimaex aus Wilnsdorf bei Siegen lieferte auf einem MAN TGM 15.290 Chassis den neuen Gerätewagen Gefahrgut. Stationiert ist das Fahrzeug auf der Feuerwache 8. Es verfügt über einen 213 kW (290 PS) starken Dieselmotor mit 5-Gang-Vollautomatikgetriebe. Das zulässige Gesamtgewicht beträgt 15.000 kg und die Ausstattung beinhalten eine Hinterachs luftfederung, verstärkte Dämpfung und Stabilisatoren, ABS mit ASR, Ganzjahresreifen, Hinterachsdifferential und Schleuderketten. Den Kofferaufbau fertigte Gimaex mit 6 Rolladen und einer Ladebordwand am Heck des Fahrzeugs. In den Kofferaufbau integriert ist eine Umfeldbeleuchtung. Die Lichtbänder links und rechts im Aufbau werden durch Arbeitsscheinwerfer am Heck erweitert. Die Beladung ist weitestgehend gleich mit dem Vorgänger. Die Anschlüsse der Pumpen, Kupplungen und Gefahrgutschläuche wurden auf Tankwagenkupplungen umgerüstet. Die bisherigen Milchgewindeanschlüsse entfallen komplett. Neben den üblichen Nachschlagewerken und Gefahrstofflisten ist in der Kabine ein Laptop mit Beständigkeitslisten der Gerätschaften zu finden. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit über den Laptop Auskünfte bezüglich des Gefahrstoffs zu erhalten.



Bild (58) Gerätewagen Gefahrgut (BfK)

### Gerätewagen Tiertransport (GW-TR)

Das zweite neue Fahrzeug der Feuerwache 8 ist ein Gerätewagen Tiertransport. Die Firma Daimler lieferte den Gerätewagen auf Sprinter 316 CDI Basis. Den Ausbau übernahm die Firma Baumeister & Trabant. Der 2,1 Liter-CDI-Motor hat eine Leistung von 120 kW. Ein 6-Gang vollautomatisches Getriebe gehört ebenso zu den Ausstattungsmerkmalen wie ESP, ABS und ein Unfalldatenschreiber. Der Heckraum wird zur Aufnahme der Tiere genutzt. Im Heck ist die Ausrüstung untergebracht. Die Lackierung des Fahrzeugs erfolgte in Normalrot mit Konturmarkierung.



Bild (59) Gerätewagen Tiertransport (BFK)

### Kommandowagen (KDOW)

Im Jahr 2010 lieferte die Firma Ford fünf Kommandowagen auf Basis des Ford Focus Turnier an die BF Köln aus. Die von einem 66 kW starken 1,6 TDI-Motor angetriebenen Fahrzeuge verfügen über ESP und ABS. Ford baute als Warnanlage ein Pintsch-Bamag TOPAS in LED Technik ein. Diese findet durch eine Warnanlage



Bild (60) Kommandowagen (BFK)

in den Stoßfängern und Frontblitzleuchten ihre Ergänzung. Die Ford Focus Turnier Flotte ist in Colorado Rot Konturmarkierung lackiert.

### Wechselladerfahrzeug (WLF)

Für die beiden Abrollbehälter Wasserrettung und Atemschutz erhielt die Feuer- und Rettungswache 1 im Jahr 2010 ein neues Wechselladerfahrzeug. Die Firma MAN lieferte das 26-Tonnen Fahrgestell der TGS-Baureihe. Der 10,5 Liter Dieselmotor hat eine Leistung von 324 kW. Auf das Fahrzeug, dessen Ausstattung ein automatisiertes Schaltgetriebe mit Retarder, ABS und Servolenkung beinhaltet, passen Abrollbehälter mit einer Länge von 6,5 m. Beide Abrollbehälter kommen bei Ausfall des jeweiligen Originalfahrzeugs zum Einsatz, oder wenn im Stadtgebiet eine weitere Einsatzstelle bedient werden muss.

### Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF)

MTF werden benötigt, um Einsatzkräfte zu transportieren, Dienstfahrten zu erledigen oder Jugendliche bei Übungsabenden der Jugendfeuerwehr zu befördern. Insgesamt neun Fahrzeuge dieser Art übergab die Firma Ford Strunk an die Feuerwehr Köln. Die Ford Transit FT330M-Fahrgestelle, die von einem 2,4 Liter Dieselmotor mit 85 kW Leistung angetrieben werden, verfügen über 9 Sitzplätze. Zur Grundausstattung der Fahrzeuge gehören ein 6-Gang-Schaltgetriebe, ABS, Servolenkung, Airbag, Klimaanlage und Standheizung.

### Fahrzeugbestand

Neben der Beschaffung von neuen Fahrzeugen müssen natürlich auch die vorhandenen 331 Fahrzeuge gewartet, repariert und Instand gesetzt werden. Im vorangegangenen Jahr kam es beim Fahrzeugbestand zu 475 Unfällen oder Sachschäden.

<b>Unfälle und Sachschäden insgesamt</b>	<b>362</b>
Fahrzeuge der BF (ohne Rettungsdienst)	109
Boote	1
Fahrzeuge der FF	23
Rettungsdienstfahrzeuge der BF	116
Städtische Rettungsdienstfahrzeuge bei Hilfsorganisationen	113
davon: Arbeiter-Samariter-Bund	27
Deutsches Rotes Kreuz	45
Johanniter-Unfall-Hilfe	18
Malteser Hilfsdienst	23

Fahrzeugbestand zum 31.12. 2010	BF	FF	Bund Land
<b>Löschfahrzeuge</b>	<b>36</b>	<b>30</b>	<b>12</b>
Löschgruppenfahrzeuge LF 24	14	-	-
Löschgruppenfahrzeuge LF 8 / LF 8-6 / LF 10-6	1	17	-
Löschgruppenfahrzeuge HLF 20/16	6	-	-
Löschgruppenfahrzeuge LF 16	3	6	-
Löschgruppenfahrzeuge LF 16-TS	1	3	12
Tanklöschfahrzeuge TLF 24/50	6	-	-
Tanklöschfahrzeuge TLF 24/50 750 P	5	-	-
Tanklöschfahrzeuge TLF 16/25	-	3	-
Tragkraftspritzenfahrzeug TSF-W		1	

<b>Hubrettungsfahrzeuge</b>	<b>13</b>	-	-
Drehleitern DLA (K) 23-12	13	-	-

<b>Rüst- und Gerätewagen</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>1</b>
Rüstwagen RW 1, RW 2, RW 3	3	3	-
Gerätewagen-Atemschutz/ Strahlenschutz	1	-	-
Gerätewagen-Fernmeldedienst	-	1	1
Gerätewagen-Gefahrgut	1	-	-
Gerätewagen-Höhenrettung	1	-	-
Gerätewagen-Tiertransport	2	-	-
Gerätewagen-Rettungsdienst	1	-	-
Gerätewagen-Wasserrettung	1	-	-
Gerätewagen-Logistik	1	-	-

<b>Einsatzleitwagen</b>	<b>19</b>	<b>3</b>	-
ELW 1	4	1	-
ELW 2	-	2	-
ELW 3	1	-	-
Kommandowagen	14	-	-

<b>Rettungsdienstfahrzeuge</b>	<b>68</b>	-	-
KTW	-	-	-
RTW	55	-	-
NEF	10	-	-
G-KTW / M-Bus	1	-	-
G-RTW	1	-	-
Fahrzeug des Ärztlichen Leiters	1	-	-

<b>Wechseladerfahrzeuge</b>	<b>6</b>	-	-
-----------------------------	----------	---	---

<b>Abrollbehälter (AB)</b>	<b>29</b>	-	<b>2</b>
AB-Atemschutz	1	-	-
AB-Bau	1	-	-

AB-Dekon	1	-	-
AB-Gefahrgut	1	-	-
AB-MANV (NRW)	-	-	1
AB-Öl-Wasser	1	-	-
AB-Plattform	5	-	-
AB-Rüstmaterial	1	-	-
AB-Schadwasserrückhaltung	1	-	-
AB-Schaummittel	1	-	-
AB-Schüttgut	2	-	-
AB-RTW Schule	1	-	-
AB-Stützmaterial	1	-	-
AB-Tank	2	-	-
AB-V-Dekon	1	-	-
AB-V-Dekon (NRW)	-	-	1
AB-Versorgung	1	-	-
AB-Wasserrettung	1	-	-
AB-Werkstatt	1	-	-
Sonstige	6		

<b>Sonstige Fahrzeuge</b>	<b>30</b>	<b>25</b>	<b>11</b>
ABC-Erkundungskraftwagen	-	-	2
Dekontaminationsfahrzeuge Dekon-P / DMF	-	-	3
Feuerwehrkrane	2	-	-
Gabelstapler	2	-	-
Krafträder	-	4	-
LKW	8	1	-
Mannschaftstransportfahrzeuge	3	17	-
Messfahrzeuge MFZ	-	3	-
PKW	13	-	-
Radlader	1	-	-
Schlauchwagen	1	-	6

<b>Anhänger</b>	<b>18</b>	<b>8</b>	<b>2</b>
ABC-Anhänger	-	-	1
Abrollbehälteranhänger	2	-	-
Abschleppanhänger	1	-	-
Baumbiegesimulator-Anhänger	1	-	-
Bootsanhänger	3	1	-
Feldkochanhänger	-	1	-
Generatoranhänger	1	1	-
Jugendfeuerwehr-Anhänger	-	1	-
Lichtmastanhänger	-	1	1
Logistikanhänger	1	1	
Tragkraftspritzenanhänger	10	2	

<b>Wasserfahrzeuge</b>	<b>8</b>	-	-
Löschboote (LB)	2	-	-
Rettungsboote (RTB)	2	-	-
Schlauchboot	4	-	-

## Geräte

Durch das Sachgebiet Geräte mit den angegliederten Werkstätten Gerätemeisterei, Atemschutzwerkstatt, Sanitätsmittellager und Kleiderkammer wurde eine Vielzahl von Beschaffungen durchgeführt, um den Dienstbetrieb der Feuerwehr Köln zu erleichtern und aufrecht zu erhalten. Exemplarisch sollen hier einige Beschaffungen aufgeführt werden:

Zur Verbesserung der innerbetrieblichen Organisation wurde die Einführung der Werkstatt-Organisations-Software (WEOS) weiter betrieben. WEOS hat die Aufgabe, die Arbeitsabläufe in den Werkstätten zu erleichtern und bietet die Möglichkeit der einfacheren Auftragsverwaltung, einer einfacheren Lagerhaltung und auch der besseren Dokumentation der Ein- und Ausgabe mittels Barcode. Die Kleiderkammer und die Kfz-Werkstatt arbeiten bereits vollständig mit WEOS. Die bislang gesammelten Erfahrungen sind durchweg positiv.



Bild (61) Der neue Stadtatlas im Gebrauch (BFK)

Dringend notwendig war die Einführung neuer Stadtpläne. Diese Stadtpläne wurden durch die Feuerwehr Köln selbst erstellt, weil der bisher verwendete Kölnatlas nicht mehr als Druckversion herausgegeben wird und andere im Handel erhältliche Stadtpläne nicht das gleiche Koordinatensystem verwenden wie der bisherige Kölnatlas. Diese Koordinaten sind jedoch wichtig, da dieselben auch im Einsatzleitrechner verwendet werden. Eine Umprogrammierung des Einsatzleitrechners auf ein anderes Koordinatensystem hätte einen unverhältnismäßig hohen Aufwand bedeutet.

Das neue Beleuchtungskonzept der Feuerwehr Köln wurde umgesetzt. Kernstück des neuen Beleuchtungs-

konzeptes war die Umrüstung der BF-LF mit leistungsfähigen Akku-Leuchten mit LED-Technik. Diese ermöglichen, Einsatzstellenbeleuchtung mit weniger Unfallgefahren und ohne aufwändige Verkabelung sicher zu stellen.

Exotisch klingend, aber ebenso notwendig war die Beschaffung eines neuen Pferdehebegeschirrs. Das 25 Jahre alte, regelmäßig eingesetzte Hebegeschirr musste ersetzt werden.



Bild (62) Vor der Beschaffung wurde das Pferdehebegeschirr mit einem Pferd getestet. (BFK)

Durch die Einführung von Rettungsfahrzeugen zur Verlegung von Intensivpatienten wurden u.a. spezielle Intensiv-Transport-Beatmungsgeräte beschafft. Gleichzeitig wurden die vorhandenen Defibrillatoren für Intensivverlegung umgerüstet. Hierdurch wurde der Rettungsdienst Köln in die Lage versetzt, der immer weiter steigenden Zahl an Verlegungen von Intensivpatienten mit den notwendigen hohen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden.



Bild (63) Das Beatmungsgerät Medumat-Transport (BFK)

## 9. Rettungsdienst

Das Rettungsgesetz NRW verpflichtet die Träger des Rettungsdienstes – also auch die Stadt Köln – die Rettungsbedarfsplanung spätestens alle vier Jahre oder bei Bedarf fortzuführen. Für den Rettungsdienst der Stadt Köln erfolgte die Neubemessung der Fahrzeugvorhaltung auf der Basis der Einsatzzahlen vom 1. Juli 2007 bis zum 30. Juni 2008. Im März 2009 konnten die Verhandlungen mit den Krankenkassen, die die Kosten für den Rettungsdienst tragen, einvernehmlich abgeschlossen werden. Nur zwei Monate später beschloss der Rat der Stadt Köln den neuen Rettungsbedarfsplan mit dem darin festgeschriebenen Mehrbedarf. Der Rettungsdienst der Stadt Köln setzte die Anpassung der Fahrzeugvorhaltung in drei Teilschritten im letzten Jahr um.

Im ersten Schritt einer Bedarfsplanung für den Rettungsdienst wird geprüft, ob jeder Punkt der Stadt innerhalb der festgelegten Hilfsfrist planerisch erreicht werden kann. Hierbei zeigte sich, dass für die Rettungswagen (RTW) im linksrheinischen Kölner Norden sowie im östlichen Stadtrandbereich Defizite bei den Eintreffzeiten bestehen. Dieses planerische Ergebnis bestätigte sich durch die räumliche Auswertung der Realeintreffzeiten. Zum Ausgleich der Defizite sind eine Verlagerung und die Neueinrichtung von Rettungswachen notwendig. Im Einzelnen handelt es sich im linksrheinischen Stadtgebiet um die Verlagerung der Rettungswache 16 von Esch nach Worringen sowie im rechtsrheinischen Stadtgebiet um die Einrichtung von zwei neuen Rettungswachen, eine in Dellbrück und eine in Brück. Nach Abschluss dieser Maßnahmen verfügt der Rettungsdienst der Stadt Köln über insgesamt 18 Standorte für den bodengebundenen Rettungsdienst. Bild (64) stellt die räumliche Verteilung dar.

Im nächsten Schritt der Bedarfsplanung wird das Einsatzaufkommen analysiert. Bei dieser Analyse werden die räumliche Verteilung und die Häufigkeit der Einsätze in Zusammenhang gebracht. Hieraus lässt sich anschließend ableiten, wo und wie viele Rettungswagen und Notarzteinsetzungsfahrzeuge stationiert werden müssen.

Nachvollziehbar ist, dass sich die meisten Einsätze in den Innenstadtbezirken ereignen. In den Stadtrandbereichen sind die Einsatzzahlen niedrig. Aufgrund der räumlichen Verteilung der Einsätze ist das Notarzteinsetzungsfahrzeug (NEF) vom Klinikum Merheim zur Feuer- und Rettungs-

wache 10 in Deutz verlegt worden. Hierdurch erreicht der Notarzt nun die innenstadtnahen Einsatzorte schneller, ohne dass in den Stadtrandbereichen Defizite bei den Eintreffzeiten entstehen.

Wegen der steigenden Anzahl der Einsätze, in denen ein Notarzt erforderlich ist, muss ein weiteres Notarzteinsetzungsfahrzeug in Köln stationiert werden. Dieser neue NEF-Standort wird auf der Feuer- und Rettungswache 5 in Weidenpesch eingerichtet.



Bild (64) Rettungshubschrauber Christoph 3 im Abendrot (HGF)

Da auch die Zahlen aller Rettungsdiensteinsätze seit Jahren kontinuierlich steigen, müssen entsprechend mehr Rettungswagen vorgehalten werden. Hierbei sind jedoch nicht alle Rettungswagen rund um die Uhr besetzt. Die Anzahl der besetzten Rettungswagen richtet sich nach der Häufigkeit der Einsätze und diese ändert sich mit der Tageszeit, aber auch mit den Wochentagen. So ist zum Beispiel in den Nächten auf Samstag und Sonntag in der Innenstadt ein zusätzlicher Rettungswagen stationiert. An Werktagen sind tagsüber 38 Rettungswagen besetzt, nachts lediglich 28. Mit dem neuen Rettungsbedarfsplan wurden die Vorhaltezeiten von Rettungswagen um rund 29 % erhöht. Diese erhebliche Ausweitung der Fahrzeugvorhaltung erfolgte jedoch überwiegend durch die Verlängerung von Besetzzeiten der vorhandenen Rettungswagen, lediglich zwei Fahrzeuge wurden zusätzlich eingerichtet.

Die Planung trägt allerdings auch der ständig steigenden Zahl von Sondertransporten Rechnung. Bedeutsam sind hierbei die notarztbegleiteten Verlegungsfahrten

von einem Krankenhaus zum anderen, aber auch die Transporteinsätze von schwergewichtigen Notfallpatienten, da sie logistisch sehr aufwändig sind. Für beide

Patientengruppen werden zukünftig Sonderfahrzeuge zur Verfügung stehen, ein RTW für Intensivverlegungen und ein RTW für schwergewichtige Patienten.

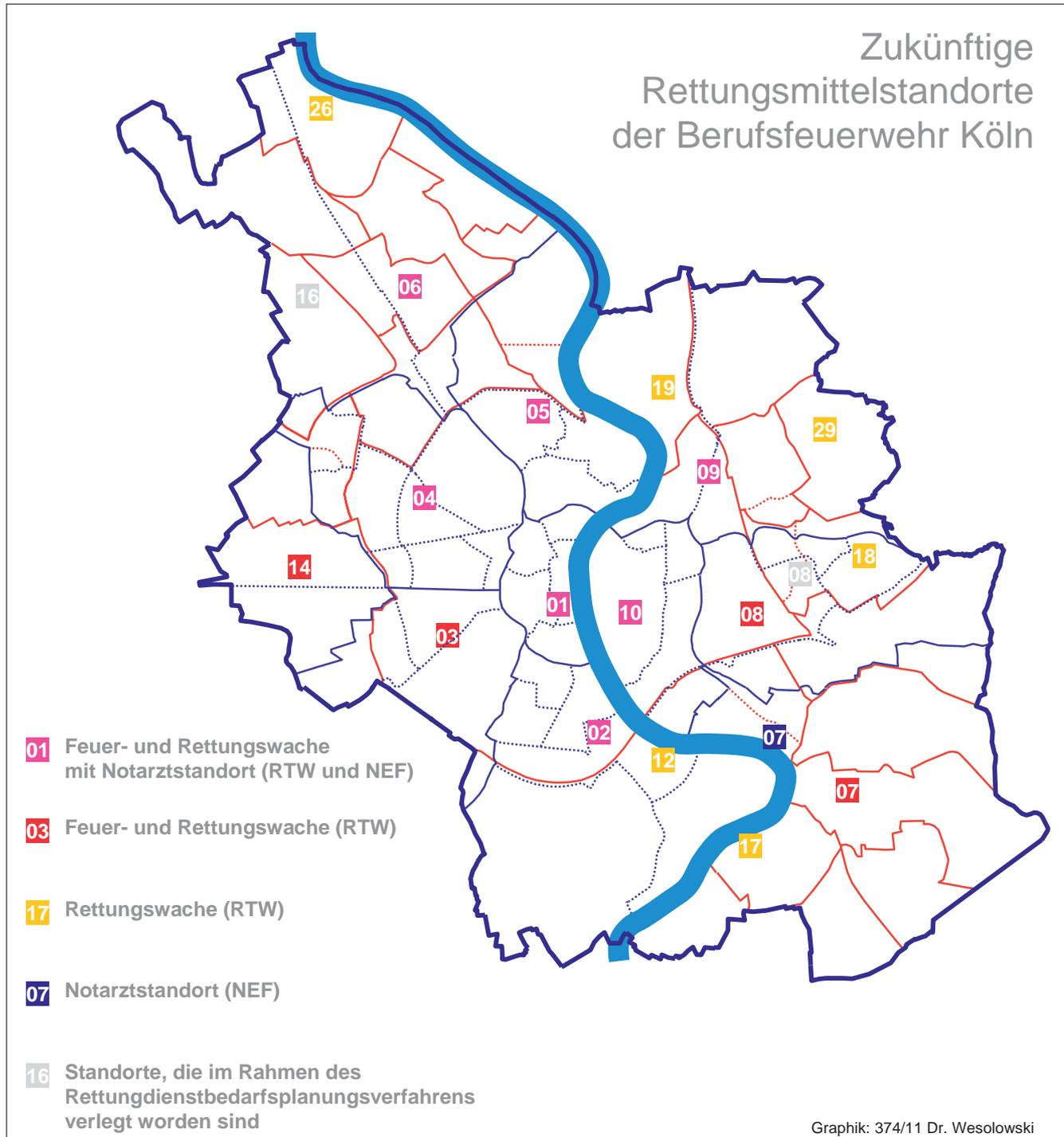


Bild (65) Die Standorte der Rettungsmittel der Berufsfeuerwehr Köln gemäß dem neuen Rettungsdienstbedarfsplan (BFK)

**Ausschreibung im bodengebundenen Rettungsdienst**  
Träger des Rettungsdienstes ist in Köln die Stadt Köln. Die Berufsfeuerwehr nimmt diese Trägerschaft wahr und ist, wie in Nordrhein-Westfalen üblich, auch an der

Durchführung des Rettungsdienstes maßgeblich beteiligt. Neben der Berufsfeuerwehr sind derzeit vier Leistungserbringer in den öffentlichen Rettungsdienst vertraglich eingebunden.

Das Rettungsdienstgesetz verlangt in NRW vom Träger, einen funktionstüchtigen leistungsfähigen Rettungsdienst bereitzustellen. Hierzu gehören die Notfallrettung mit Notärzten und Rettungswagen sowie der Krankentransport. Darüber hinaus müssen zusätzliche Ressourcen zur Bewältigung von Großschadensereignissen und besonderen Lagen, zum Beispiel Großveranstaltungen, vorgehalten werden. Letztere bestehen aus Schnelleinsatzgruppen (SEG) und sanitätsdienstlichen Unfallhilfsstellen mit Helfern und weiteren Kräften. Ein Großteil dieser gesetzlich geforderten Leistungen wird durch den Aufgabenträger selbst wahrgenommen. Leistungen, die nicht durch den Aufgabenträger wahrgenommen werden können, müssen öffentlich ausgeschrieben und von Dienstleistern übernommen werden.

Die Ausschreibung des bodengebundenen Rettungsdienstes wurde im Jahr 2010 in Form eines offenen Verfahrens begonnen und im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Die gewünschte Leistung teilte man in fünf Lose auf, wobei jedes einzelne Los aus Besetzungen für Rettungsmittel des Grundbedarfs und zusätzlich aus Besetzungen und Fahrzeuge des Sonderbedarfs besteht. Wie im vorherigen Abschnitt beschrieben variieren die Besetzungszeiten der Fahrzeuge im Grundbedarf, wohingegen der Sonderbedarf entweder vorgeplant für größere Veranstaltungen benötigt wird oder bei größeren Einsätzen mit einer Vorlaufzeit von 30 bis 60 Minuten alarmiert wird.

Den Zuschlag für die einzelnen Lose erhält jeweils der günstigste Anbieter, wobei die Berufsfeuerwehr die fachliche Eignung im Rahmen eines Personaltests überprüft hat. Die endgültige Vergabe und Umsetzung wird im Jahr 2011 erfolgen.



Bild (66) Gute Aus- und Fortbildungen bilden die Basis für einen hochwertigen Rettungsdienst (KS)

Vor Beginn der Leistungserbringung durch den Leistungserbringer wird die Stadt Köln eine Schlussabnahme durchführen. Bei der Schlussabnahme wird überprüft, ob das Personal, der Betrieb und die Rettungsmittel der in der Ausschreibung beschriebenen Dienstleistung entsprechen. Das Verfahren ist sehr komplex. Es müssen sowohl alle Formalien als auch die vermeintlich hohen Leistungs- und Eignungskriterien erfüllt werden. Obwohl nur das preisgünstigste Angebot als Zuschlagskriterium übrig bleibt, müssen die Anbieter die hohen Qualitätsstandards, die durch das Leistungsverzeichnis an die Mitarbeiter und die Ausstattung verlangt werden, erfüllen.

Da es sich um die erste Ausschreibung handelt, die in dieser Art durchgeführt wird, interessiert sich die Fachwelt aus dem In- und Ausland für die Ausschreibung in Köln.

#### **Teilnahme am Reanimationsregister gestartet**

Für Patienten im Kreislaufstillstand wird mittlerweile ein sehr großer Aufwand betrieben, seien es die jährlichen Fortbildungen für die Handlungsabläufe, das Vorhalten von Wiederbelebungsmaschinen oder die Hypothermiebehandlung (siehe auch Einsatzbericht auf Seite 29). Leider wissen wir jedoch bisher wenig, welche Ergebnisse wir damit erzielen. So drängen sich viele Fragen auf: Wie viele Patienten überleben einen Kreislaufstillstand? Von welcher Therapie profitieren diese Patienten und wie häufig kommen diese Maßnahmen zum Einsatz? Um diese und viele weitere Fragen beantworten zu können, hat die Deutsche Gesellschaft für Anästhesie und Intensivmedizin (DGAI) ein Reanimationsregister gestartet, an dem sich auch der Rettungsdienst der Stadt Köln beteiligt.



Bild (67) Das Projektteam für das Reanimationsregister: Dr. Victor Suarez, Frau Andrea Krings, Dr. Robert Stangl (v.l.n.r., BFK)

Das Reanimationsregister ist eine Datenbank, in der Daten zu Reanimationen aus ganz Deutschland gesammelt werden. Etwa 160 Rettungsdienste und Kliniken beteiligen sich daran, wobei bisher eher mittlere und kleine Städte vertreten sind. Eine Millionenstadt wie Köln war bislang nicht darunter, der Rettungsdienst der Stadt Köln ist nun mit Abstand der größte Teilnehmer.

Dr. Victor Suarez und Dr. Robert Stangl, Notärzte des Kölner Rettungsdienstes, unterstützt durch die Dokumentationsassistentin Andrea Krings, begannen im September 2010 mit den Vorbereitungen zu diesem Projekt. Vor dem Beginn musste eine Reihe organisatorischer und praktischer Fragen geklärt werden. Vorausgesetzt wurde hierbei stets, dass der Behandlungsablauf durch die Datenerhebung in keiner Weise beeinflusst oder gar gestört werden durfte. Für die praktische Erprobung wurde der Notarztstandort der Feuer- und Rettungswache 6 ausgewählt. Hier ging das Projekt am 15. November 2010 in die praktische Phase.

In der Praxis funktioniert das Reanimationsregister in der Form, dass die Notärztin oder der Notarzt neben



Bild (68) Teamarbeit an der Einsatzstelle (JS)

dem normalen Einsatzprotokoll die „Zusatzseite für das Reanimationsregister“ ausfüllen. Sie müssen hierbei zum Beispiel folgende Punkte festhalten: Hat eine Laienreanimation stattgefunden? Beginn der Herz-Lungen-Wiederbelebung, der ersten Kreislaufreaktion, der ersten Medikamentengabe und der ersten Defibrillation. Die Abteilung Rettungsdienst trägt anschließend die Daten in das Reanimationsregister ein. Sämtliche Daten werden dabei anonymisiert, sodass kein Rückschluss auf Patienten oder Einsatzkräfte möglich ist. Wie alle Tätigkeiten an der Einsatzstelle stellt auch die Dokumentation eine Teamleistung von allen Rettungsdienstkräften vor Ort dar. Somit beschäftigen sich auch die Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten der Feuer- und Rettungswache 6 mit dem neuen Formular. So konnten bereits viele Vorschläge berücksichtigt werden, um die Dokumentation praxisgerechter zu gestalten.

Natürlich bedeutet ein weiteres Formular zusätzlichen Aufwand bei der Dokumentation. Andererseits ist das Formular selbsterklärend und ist innerhalb von zwei bis drei Minuten ausgefüllt. Des Weiteren ist diese Zeit sinnvoll angelegt, da die Arbeit belegt, wie gut trotz Stress und häufig widriger Umstände zusammengearbeitet wird. Sie deckt außerdem auf, bei welchen Gliedern der Rettungskette wo Verbesserungsmöglichkeiten bestehen, wie zum Beispiel in der Laienreanimation. Diese Rückmeldungen hat die Feuerwehr Köln bereits bei den ersten Auswertungen durch das Reanimationsregister erhalten.

Auf der Feuer- und Rettungswache 6 sind bislang 20 Reanimationen für das Register erfasst worden. Im Laufe des Jahres 2011 wird die Teilnahme voraussichtlich auf weitere Wachbezirke ausgeweitet werden. Dies soll schrittweise geschehen, um NEF- und RTW-Besatzungen möglichst umfangreich informieren zu können. Weitere Informationen zum Thema gibt es im Internet unter Adresse: [www.reanimationsregister.de](http://www.reanimationsregister.de)

## 10. Gefahrenvorbeugung

### Die Abteilung „Gefahrenvorbeugung“

Auch wenn die spektakuläre Einsatzfähigkeit der Feuerwehr in der Wahrnehmung der Bevölkerung überwiegt, kommt der Prävention von Brand- und Schadenereignissen eine stetig steigende Bedeutung zu. Der Gesetzgeber weist den Brandschutzdienststellen, also auch der Feuerwehr Köln, wesentliche Aufgabenbereiche des vorbeugenden Brandschutzes zu:

- Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren,
- Brandschau in bestehenden Objekten und
- Brandsicherheitswachdienst bei Veranstaltungen.

Erst die persönliche Einsatzerfahrung der rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht zusammen mit der Kenntnis gesetzlicher Grundlagen die Bewältigung der facettenreichen Aufgaben in der Abteilung „Gefahrenvorbeugung“.

### Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren

Jährlich gibt die Abteilung zu mehr als 1.500 Bauanträgen Stellungnahmen aus brandschutztechnischer Sicht. Hinzu kommen Beratungsgespräche für Planer und Bauherren. Die zielgerichtete brandschutztechnische Gesamtbewertung von geplanten Bauvorhaben nimmt somit einen breiten Raum der ingenieurmäßigen Leistungen der Abteilung ein. Hierzu gehören nicht nur die Möglichkeiten des vorbeugenden Brandschutzes, sondern auch die Betrachtung des abwehrenden Brandschutzes: Wie kann die Feuerwehr in dem zukünftigen Gebäude retten und löschen, falls es doch zu einem Brand gekommen ist? Gesellschaftspolitisch sind sowohl im abwehrenden Brandschutz durch einen Brandschutzbedarfsplan für jede Kommune, als auch für den vorbeugenden Brandschutz sogenannte Schutzziele formuliert. Zur Umsetzung der präventiven Schutzziele lassen sich die Maßnahmen in drei Kategorien einteilen:

- baulicher Brandschutz,
- anlagentechnischer Brandschutz,
- betrieblich-organisatorischer Brandschutz.

Wie umfangreich diese Maßnahmen im konkreten Bauvorhaben ausfallen und in der brandschutztechnischen Stellungnahme formuliert sind, hängt maßgeblich von der Größe und Art des Objektes ab. Ein Rundblick über

das Stadtgebiet lässt sofort die völlig unterschiedlichen Gebäudearten deutlich werden: vom Einfamilienhaus bis zum Hochhaus, vom kleinen Gewerbebetrieb bis zur mehrere Quadratkilometer großen Industrieanlage, vom Bürokomplex bis zum Kaufhaus. Nicht zu vergessen sind das Messegelände und zahlreiche international bekannte Versammlungs- und Sportstätten. Neben den zum Wohnen bestimmten Gebäudearten finden sich noch zahlreiche weitere Gebäude so genannter besonderer Art oder Nutzung, die Sonderbauten. Für letztere kommt neben der Landesbauordnung NRW die spezielle Sonderbauverordnung zur Anwendung. Baulich muss sichergestellt werden, dass möglichst kein Feuer ausbricht. Und wenn es dennoch ausgebrochen ist, darf sich weder Feuer noch der lebensgefährliche Rauch ausbreiten. Darüber hinaus sind als wichtige Schutzziele die Rettung von Menschenleben und Tieren sowie der Erhalt der Sachwerte zu nennen. Ohne die bauliche Möglichkeit, effiziente Löschmaßnahmen einzuleiten, wären die Schutzziele des Brandschutzes nicht erreichbar. Die Sicherstellung von mindestens zwei ausreichenden Rettungswegen muss in jedem Gebäude erfolgen. Als Besucher und Nutzer der Sonderbauten darf jeder selbstverständlich darauf vertrauen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung „Gefahrenvorbeugung“ für ein ganzes Netz von brandschutztechnisch funktionierenden, baulichen Rettungswegen gesorgt haben. Zudem entwickeln sich der bauliche Brandschutz ebenso wie der anlagentechnische Brandschutz stetig weiter. Deshalb ist die Mitwirkung in bundesweiten Gremien sowie die umfangreiche Fortbildung der Mitarbeiter ein solides Fundament, auf die neuen Entwicklungen in diesem Bereich zur Sicherheit der Bürger reagieren zu können.

Der geforderte anlagentechnische Brandschutz in einem Gebäude sticht zumeist mehr ins Auge als der bauliche Brandschutz. Auch wenn es Dank modernen Designs nicht mehr notwendig wäre, finden sich Brandmelder zumeist recht augenfällig an den Decken. Wichtig ist es natürlich, nicht nur auf Grund der Forderung der Feuerwehr Brandmelder einzubauen. Insbesondere der Einbau von Rauchwarnmeldern (Heimrauchmeldern) in jede Wohnung sollte für jedermann eine Selbstverständlichkeit sein. So ließen sich zahlreiche Brandtote, die zumeist durch das Einatmen tödlicher

Brandgase sterben, vermeiden. Um einen ausgebrochenen Brand schnellstmöglich zu bekämpfen, werden in Sonderbauten automatische Löschanlagen eingebaut. Je nach objektspezifischem Risiko wird bei modernen Anlagen die Auswahl eines angepassten Löschmittels getroffen: Wasser, Löschschaum oder Löschgas. Einige Anlagen greifen beispielsweise auch auf die Möglichkeit zurück, den Sauerstoffanteil in der umgebenden Luft soweit zu senken, dass keine Verbrennung mehr stattfinden kann.

Die dritte Säule des vorbeugenden Brandschutzes betrifft die betrieblich-organisatorischen Maßnahmen. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Maßnahmen sehr speziell auf das jeweilige Objekt bezogen sind. Betrieblich-organisatorischer Brandschutz bezieht sowohl die Bediensteten wie auch externe Firmen und Besucher im Gebäude ein. Beispielhaft sei auf den Aushang einer Brandschutzordnung oder eines so genannten Flucht- und Rettungsplanes hingewiesen. Beides sind Hilfsmittel, die genormt sind. Mit den genannten und auf das Objekt abgestimmten Aushängen hat jedermann eine schnelle Orientierungshilfe für den Ernstfall. Zu den betrieblich-organisatorischen Maßnahmen gehören zum Beispiel auch Vorgaben für den Umgang mit Feuer und offener Flamme (Schweiß-Erlaubnisschein), Handhabung und Entsorgung von Verpackungen und Müll oder die Unterstützung Behinderter bei der Räumung eines Gebäudes.

### **Brandschau**

Der Gesetzgeber verpflichtet den Eigentümer eines Gebäudes, es instand zu halten und es damit im Laufe der Zeit gegebenenfalls auch Veränderungen zu unterwerfen. Darüber hinaus sorgen immer wieder die Nutzer eines Gebäudes bewusst oder unbewusst für Veränderungen. Schon das Aufkeilen einer Brand- oder Rauchschutztür oder das Parken auf einer Feuerwehraufstellfläche ist ein bedenklicher Eingriff. Damit das ursprüngliche Brandschutzkonzept nicht völlig ausgehöhlt wird und die brandschutztechnischen Gefahren erkannt werden, unterliegen die Gebäude besonderer Art oder Nutzung (Sonderbauten) der so genannten „Brandschau“. Spätestens alle fünf Jahre begehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des vorbeugenden Brandschutzes zusammen mit dem Eigentümer und in vielen Fällen auch in Begleitung der Bauaufsicht insgesamt mehr als 9.000 Objekte im Stadtgebiet. Obwohl es einen offiziellen Brandschaubericht mit der Aufforderung zur Mängelbeseitigung gibt, verstehen

wir unsere Arbeit mehr als eine Serviceleistung und ein Beratungsangebot für den Eigentümer zur Schadensverhütung. So ist es auch erklärlich, dass in Köln eine Sonderbrandschau in älteren Wohngebäuden stattfindet. Nach einem Unglücksfall mit mehreren Toten Ende der achtziger Jahre beschloss der Rat der Stadt Köln, offensiv und systematisch ältere Wohngebäude zu begehen. Das Vorhandensein zum Beispiel von einfachen Holztreppen und Glasoberlichtern über den Wohnungstüren stellt im Sinne der zur Bauzeit gültigen Bauvorschriften keinen rechtlichen Mangel dar. Sehr wohl kann mit modernen Brandschutztechniken und moderaten Baumaßnahmen eine deutliche Verbesserung zum Schutz der Bewohner angeraten werden.

### **Brandsicherheitswachdienst**

Veranstaltungen mit zahlreichen Zuschauern stellen im Freien und insbesondere in Versammlungsstätten ein erhöhtes brandschutztechnisches Risiko dar. Der Gesetzgeber fordert daher den Betreiber und Veranstalter auf, eine Brandsicherheitswache einzurichten. Sie wird in den meisten Objekten von der Berufsfeuerwehr Köln gestellt. In der Medien- und Kulturstadt Köln gibt es rund 30 ständig bespielte Versammlungsstätten, sowie zahlreiche Events auf öffentlichen Straßen und Plätzen, so dass der Brandsicherheitswachdienst für mehr als 2.000 Veranstaltungen pro Jahr geplant und durchgeführt werden muss. Bei der Bemessung, ob und wenn ja, mit wie vielen Feuerwehrbeamten die Sicherheit der Veranstaltung gewährt werden kann, spielen zahlreiche Faktoren eine Rolle. Neben den baulichen Voraussetzungen der Versammlungsstätte und der Besucherzahl sei beispielhaft die Art der Veranstaltung genannt. Es macht schon einen Unterschied, ob Ärzte einem Podiumsvortrag beiwohnen oder ob die Musikgruppe „die ärzte“ ein Punk-Rockkonzert geben.

Es dürfte deutlich geworden sein, wie wichtig der vorbeugende Brandschutz für alle Gebäude der Stadt ist. Er stellt einen wesentlichen Baustein für das Erreichen eines hohen Schutzniveaus für den Kölner Bürger dar.

Auch in diesem Jahresbericht sei abschließend eine wahre Begebenheit aus den letzten Brandschauberichten wiedergegeben, die einerseits ein wenig zum Schmunzeln anregt, aber andererseits einen sehr ernsten und nicht tolerablen Hintergrund hat:

Zu den brandschaupflichtigen Sonderbauten zählen auch die Beherbergungsstätten mit mehr als 12

Gastbetten. Die Gäste sollen sich wohlfühlen und einen entspannten Aufenthalt in Köln genießen. So spricht überhaupt nichts dagegen, das Interieur eines Hotels mit entsprechend brandschutztechnisch zugelassener Holzverkleidung auszustatten. Selbst das Einbringen von baumstammähnlichen Konstruktionen war bei der Brandschau nicht zu beanstanden. Aus objektspezifischen Gründen gab es allerdings in der ursprünglichen Baugenehmigung für dieses Hotel die Auflage,

Wandhydranten als Selbsthilfeeinrichtung im Flur oder im Treppenaufgang zu installieren. Sehen Sie selbst und entscheiden, ob Sie eine Möglichkeit zur Nutzung des Wandhydranten erkennen. Wir sahen auch vor Ort keine Chance zur Inbetriebnahme dieser Selbsthilfeeinrichtung. Die eingeschaltete Bauaufsichtsbehörde konnte ebenfalls keine Alternative zum Abbau und Verlegen des Handlaufes geben.



Bild (69) Bei einer Brandschau in einem Kölner Hotel wurde dieser Wandhydrant entdeckt (BFK)

## 11. Die Analytische Task Force

### Analytische Task Force in Deutschland

#### Hintergrund

Nach den verheerenden Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA wurde auch in Deutschland darüber nachgedacht, wie aus Sicht der Gefahrenabwehrbehörden mit dieser Bedrohungslage zukünftig umgegangen werden sollte. Dies geschah zum Teil lokal begrenzt; ein Beispiel hierfür ist das Konzept zur überörtlichen Hilfe bei einem Massenanfall von Verletzten von 2002. Dieses Konzept hat seine Ursprünge in Köln und wurde zunächst mit wenigen umliegenden Kreisen und kreisfreien Städten abgestimmt, bevor es im Zuge der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 als einziges praktikables Konzept bundesweit Zustimmung und Anwendung fand. Neben solchen Aktivitäten wurden aber auch auf Bundesebene Diskussionen geführt, beispielsweise darüber, wie der Zivil- und Katastrophenschutz für solche und ähnliche Lagen ertüchtigt werden könnte.

Das aus diesen Überlegungen resultierende Grundsatzpapier, das sogenannte „Rechenbach-Papier“, befasst sich auch mit Einsatzszenarien im Rahmen von ABC-Lagen, also solchen Gefährdungslagen, bei denen atomare, biologische oder chemische Gefahrstoffe freigesetzt werden. Bei dieser Betrachtung geht es in erster Linie um die schnelle und effektive Bekämpfung der jeweiligen Gefahr, unabhängig von ihrer Ursache.

Dem Rechenbach-Papier folgend unterstützt der Bund Länder und Kommunen im Rahmen eines 4-Stufen-Konzepts zur Gefahrenabwehr bei ABC-Lagen insbesondere durch die Beschaffung und Gestellung von Einsatzmitteln. Dies sind im Wesentlichen ABC-Erkundungskraftwagen (ABC-ErkKW) und Gerätewagen für die Dekontamination von Einsatzkräften (GW-DekonP). Die oberste Stufe dieses Konzepts, den Einsatz von Spezialkräften, unterstützt der Bund durch die Einrichtung und Ausrüstung von insgesamt sieben Analytischen Task Forces (ATF), die in besonderem Maße für die Analyse von Gefahren im A- und C-Bereich ausgestattet sind. Für den B-Bereich sind für die Zukunft insgesamt vier Task Forces vorgesehen, die umfangreiche Möglichkeiten der Bio-Detektion bekommen sollen. Ob dies vier der sieben vorhandenen oder vier zusätzliche ATF sein sollen, steht bislang noch nicht fest.

#### Standorte

Die ersten Analytischen Task Forces in Deutschland hatten zunächst noch sehr experimentellen Charakter, denn hier wurde in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten versucht, bekannte und nützliche Labortechnik so umzubauen, dass sie für den Feuerwehreinsatz anwendbar war. Hervorzuheben sind hier insbesondere die ATF der BF Hamburg und der BF Mannheim als Task Forces der ersten Stunde. Nach der Einrichtung zwei weiterer Task Forces am Landeskriminalamt Berlin und am Institut der Feuerwehr in Heyrothsberge in Sachsen-Anhalt existierten dann über mehrere Jahre hinweg vier ATF in Deutschland. Ende 2006 wurde seitens des Bundes der Beschluss gefasst, nach der erfolgreichen experimentellen Phase nunmehr die Endausbaustufe von sieben Task Forces anzustreben und alle sieben auf den gleichen und aktuellsten Stand an Geräten und Ausstattung zu bringen.



Bild (70) Der ELW-ATF vor dem Führungs- und Schulungszentrum der Feuerwehr Köln (BfK)

Für die Standortwahl der drei noch fehlenden Task Forces waren zwei Auswahlkriterien von besonderer Bedeutung. Dies waren zum einen die sinnvolle Verteilung der Standorte auf das Bundesgebiet und zum anderen die schon vorhandene Leistungsfähigkeit des potentiellen neuen Standorts im Bereich der ABC-Gefahrenabwehr – hier insbesondere die personelle Kapazität. Nachdem das Bundesamt für Bevölkerungs- und Katastrophenschutz (BBK) Ende 2006 mehrere Bewerbungen als ATF-Standort entgegengenommen und ausgewertet hatte, fiel die Wahl der zu vergebenden drei Standorte auf die Berufsfeuerwehren München, Dortmund und Köln. Die ATF-Standorte sind in Deutschland damit so

verteilt, dass bei den vorgesehenen Operationsradien von etwa 200 Kilometern das gesamte Bundesgebiet vollständig abgedeckt ist. Mitte 2008 waren die Verhandlungen mit dem BBK so weit fortgeschritten, dass die drei neuen Standorte die entsprechende Zusage erhielten.

### Unterstützung durch Bundesmittel

Der Bund stellt den ATF Analysegeräte für die chemische Analytik sowie Fahrzeuge für Transport von Mannschaft und Gerät zur Verfügung. Er unterstützt die Standorte durch Refinanzierung von Wartungs-, Reparatur- und Betriebskosten der Geräte sowie Wartungs- und Reparaturkosten für die Fahrzeuge. Darüber hinaus beteiligt der Bund sich mit etwa 10 % an den Personalkosten, die an den Standorten entstehen. Dieser Anteil beläuft sich auf maximal 71.000 Euro pro Jahr.

Ende 2008 begann das BBK mit den ersten Lieferungen der Mess- und Analysegeräte für die ATF, die mittlerweile für den C-Bereich abgeschlossen sind, für den A-Bereich aber noch nicht erfolgt sind. Ende 2010 konnten dann der geplante ELW-ATF und der GW-ATF ausgeliefert werden, die beiden ABC-Erkunder stehen noch aus. Ebenso steht noch ein Konzept des Bundes für den gesamten B-Bereich aus.

### Unterstützung durch das Land NRW

Von Beginn des Verfahrens an hat das Land NRW ein großes Interesse gezeigt, wenigstens einen ATF-Standort in NRW zu haben. Die Gründe liegen auf der Hand: NRW ist das bei Weitem bevölkerungsreichste Bundesland und kann zudem die mit Abstand höchste Dichte an Gefahrenschwerpunkten im ABC-Bereich aufweisen. Entsprechend hoch war die Unterstützung durch das Innenministerium NRW für die beiden ATF-Bewerber im gesamten Verfahren. Dies äußert sich insbesondere auch in der Unterstützung des Landes durch zweckgebundene, aber frei verfügbare Zuwendungen in Höhe von jeweils 150.000 € jährlich für die beiden nordrhein-westfälischen ATF. Organisatorisch konnte das Land einen direkten Durchgriff des Bundes auf die Standorte in NRW verhindern, weil hierfür keine Rechtsgrundlage existiert. Dadurch wurde die Möglichkeit einer sehr pragmatischen und deshalb erheblich schnelleren Alarmierung der beiden ATF – zumindest innerhalb Nordrhein-Westfalens – ermöglicht. Zusätzlich wird das Land die beiden noch fehlenden ABC-Erkunder des Bundes so lange kompensieren, bis diese geliefert werden können.

### Die ATF Köln

Mit der Zusage des BBK Mitte 2008 und der damit verbundenen Sicherheit, dass in Köln eine ATF stationiert werden würde, konnte in Köln weiter geplant werden.



Bild (71) Der Abrollbehälter Analytik ist ein mobiles Labor (BFK)

Das schon in der Bewerbung aufgestellte Kölner Einsatzkonzept für eine ATF wurde weiter präzisiert, innerhalb des Amtes abgestimmt und am 11.11.2008 verabschiedet. Damit war intern die strategische Grundlage geschaffen, auf der die ATF Köln zukünftig entwickelt werden sollte. Die formelle Bestätigung durch einen Beschluss des Rats der Stadt Köln erfolgte am 26.3.2009, durch den die Willensbekundung der Stadt Köln, mit der Unterstützung des Bundes eine ATF einzurichten, unumstößlich dokumentiert war. Dieser Ratsbeschluss umfasste unter anderem auch die Beschaffung des Abrollbehälters Analytik (AB-Analytik) als mobiles Labor sowie die Einrichtung von zwei Personalstellen für Aufbau und Betrieb der ATF ab 1.4.2009. Die Stellen wurden durch Mitarbeiter der Feuerwehr Köln besetzt, die sowohl eine einschlägige Berufsausbildung (Chemiker, Chemieingenieur) als auch langjährige Erfahrung in der Planung und Durchführung von ABC-Einsätzen haben.

### Ausbildung

Die Auslieferungen der vom BBK beschafften neuen Geräte an die ATF-Standorte begannen im Dezember 2008. Dabei wurden nicht nur die drei neuen Standorte beliefert, sondern auch die vier alten Standorte auf den neuesten technischen Stand gebracht. Bis Mitte 2009 war der Gerätepark für die C-Analytik in Köln so weit vervollständigt, dass im Herbst begonnen werden konnte, die Mitarbeiter zu schulen. Konzeptgemäß

wurden alle diejenigen Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr, die als Beamter vom Alarmdienst für Umweltschutz und oder als deren Führungsassistenten eingesetzt werden, als ATF-Mitglieder geschult. Dies umfasst aktuell zehn Mitarbeiter des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes aus der Branddirektion und etwa 20 Mitarbeiter des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes der Leitstelle als Führungsassistenten sowie zwei Chemiker und einen Kernphysiker des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes. Die erforderliche Grundlagenschulung in den Bereichen Chemie, Strahlenschutz und Probennahme sowie die Einweisung in die Geräte umfasste drei Wochen und wurde in drei jeweils dreiwöchigen Lehrgängen gemeinsam mit der Feuerwehr Dortmund an beiden Standorten durchgeführt. Insgesamt wurden auf diese Weise 60 Mitarbeiter unterwiesen, die je zur Hälfte aus Köln und aus Dortmund kamen. Wegen Personalfuktuationen war es bereits 2010 nötig, einen weiteren Lehrgang durchzuführen, in dem – wieder zusammen mit der Feuerwehr Dortmund – weitere sechs Mitarbeiter ausgebildet wurden.

Da die Kräfte der Berufsfeuerwehr nicht ausreichen, den gesamten erforderlichen Personalansatz für den Einsatz der ATF in der Stufe 3 zu stellen, wurde auch der Umweltschutzdienst (USD) der Freiwilligen Feuerwehr Köln für die ATF gewonnen. Die Kameraden wurden Ende 2010 intensiv geschult, im Gefahrenbereich unter Schutzausrüstung Proben zu nehmen, Hinweise auf radioaktive Strahlung oder Sprengstoffe zu finden, chemische Vorproben durchzuführen und gegebenenfalls mobile Messgeräte der ATF einzusetzen.

### Einsatzkonzept

Wie im Bundeskonzept vorgesehen, ist die ATF Köln dreistufig alarmierbar.

### Stufe 1, Telefonische Beratung

Direkter telefonischer Kontakt zwischen dem Einsatzleiter vor Ort und der Rufbereitschaft der ATF. Auf der Grundlage von Lageinformationen durch den Einsatzleiter macht die ATF Vorschläge zu Einsatz- oder Hilfsmaßnahmen und kann ggf. über das Expertennetzwerk auch einen Experten vor Ort benennen.

### Stufe 2, Entsendung eines Verbindungsbeamten oder eines Erkundungsteams

Entscheidet die Rufbereitschaft ATF nach dem telefonischen Kontakt, dass die Anwesenheit von Spezialisten

der ATF an der Einsatzstelle sinnvoll und erforderlich ist, so wird entsprechend alarmiert und entsendet. Bei der ausrückenden Einheit zur Unterstützung der Einsatzleitung gemäß Stufe 2 kann es sich um eine einzelne Verbindungsperson als Fachberater oder um ein Erkundungsteam mit mobiler Messtechnik handeln.

### Stufe 3, Entsendung der gesamten ATF

Volleinsatz der ATF nach entsprechender gemeinsamer Entscheidung zwischen der Einsatzleitung am Einsatzort und der Rufbereitschaft ATF.

In Vollbesetzung rückt die ATF Köln mit dem Einsatzstichwort „ATF3“ mit fünf Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr und bis zu zehn Einsatzkräften der Freiwilligen



Bild (72) Ein Trupp des USD bei der Probennahme während einer Übung (BfK)

Feuerwehr, Löschgruppe Umweltschutzdienst (USD) aus. Hinzu kommt, falls erforderlich, eine Einheit für die Dekontamination der eigenen Einsatzkräfte, über deren Einsatz aber lageabhängig entschieden wird.

### Analysegeräte

Vorrangige Aufgabe der ATF ist die qualitative Analyse von unbekanntem Gefahrstoffen, also die Identifikation unbekannter fester, flüssiger und gasförmiger chemischer Stoffe im Feuerwehreinsatz. Alle hierzu erforderlichen Geräte der ATF sind auf den Fahrzeugen untergebracht und können am Schadensort ohne weitere Infrastruktur schnell und gezielt eingesetzt werden. Einzelne Geräte können im Gefahrenbereich eingesetzt werden, weil sie tragbar und dekontaminierbar sind, andere Geräte nur außerhalb des Gefahrenbereichs. Die

Ausstattung der ATF für die chemische Analytik ist im Folgenden kurz beschrieben.

### GC-MS

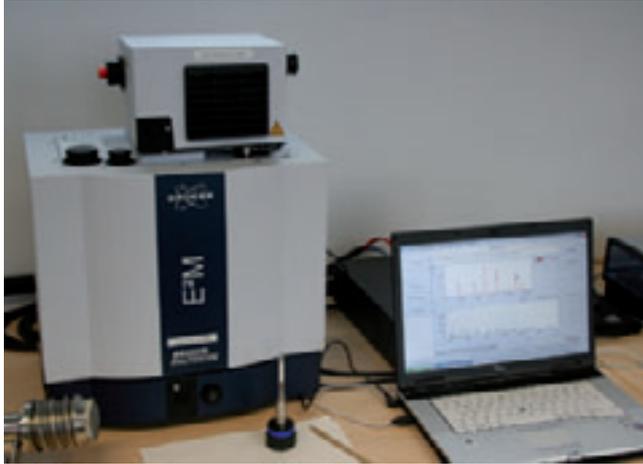


Bild (73) Das GC-MS-System (BFK)

Für die Identifikation gasförmiger Proben und verdampfbar Flüssigkeiten dient ein Gaschromatograph mit Massenspektrometer (GC-MS), der auf dem AB-Analytik installiert ist und möglichst nur dort betrieben werden sollte, weil er nicht dekontaminierbar ist und daher nicht im Gefahrenbereich eingesetzt werden kann. Das Gerät eignet sich im Besonderen auch für Stoffgemische, weil es zunächst über den Gaschromatographen eine Trennung vornimmt. Das nachgeschaltete Massenspektrometer identifiziert dann die einzelnen Substanzen des Gemischs durch Vergleich der gemessenen Spektren mit einer umfangreichen Datenbank von etwa 145.000 hinterlegten Substanzen.

Für den Einsatz des GC-MS ist in der Regel eine Aufbereitung der Proben mit nasschemischen Methoden erforderlich. Diese Probenaufbereitung erfolgt in einem

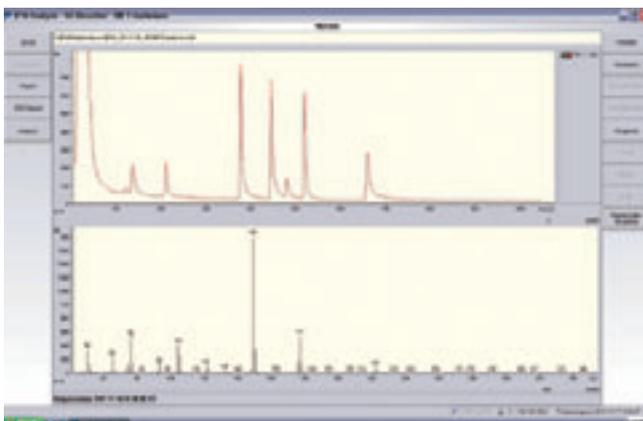


Bild (74) Ein Analysenlauf des GC-MS: Gaschromatogramm (oben) und Massenspektrum (unten) (BFK)

mobilen Labor und stellt teilweise hohe Anforderungen an die chemischen und gerätetechnischen Kenntnisse und Fähigkeiten des Personals. Die endgültige Auswertung der Daten und die Bewertung der Messergebnisse wird von einem Chemiker der Feuerwehr übernommen.

### Infrarotspektrometer

Für die Identifikation von Feststoffen und Flüssigkeiten steht ein Fourier-Transformations-Infrarotspektrometer (FT-IR) zur Verfügung. Das Gerät ist tragbar, dekontaminierbar und robust in einem abgedichteten Gerätekofter untergebracht und kann deshalb bei Bedarf auch im Gefahrenbereich der Einsatzstelle eingesetzt werden. Es ist gut geeignet für die Identifikation von Reinstoffen sowie für Hinweise auf das Vorliegen von biologischen Agenzien. Die Identifikation von Stoffgemischen ist in der Regel nur im Zusammenspiel mit anderen Methoden erfolgreich.



Bild (75) Das Infrarotspektrometer (BFK)

Auch das Infrarotspektrometer vergleicht die gemessenen Spektren mit einer internen Datenbank, die mit rund 4.000 Substanzen den Bereich der „Toxic Industrial Chemicals“ (TIC) abdeckt, was für Anwendungen im Bereich der Gefahrenabwehr durch Feuerwehren vollkommen ausreichend ist.

### Fernerkundungsgerät

Das Fernerkundungsgerät ermöglicht die Identifikation und das räumliche Ausmessen von großen Schadstoffwolken auf eine Entfernung von bis zu 5 km. Das Gerät ist im ELW-ATF eingebaut und wird von diesem aus bedient.

Das Gerät liefert auf die genannte Entfernung zwei wichtige Informationen, nämlich einerseits die Identifikation des Schadstoffs und andererseits ein zweidimensionales Bild des Konzentrationsverlaufs innerhalb der Schadstoffwolke, das auf ein Videobild des Schadensgebiets projiziert wird. Von einem geeigneten Standort aus kann die Entwicklung einer Schadstoffwolke verfolgt werden, was eine entsprechend schnelle Reaktion der Gefahrenabwehr ermöglicht.



Bild (76) Das Fernerkundungsgerät im Heck des ELW-ATF (BFK)

### Gefahrstoffdetektoren-Array (GDA)

Das Messprinzip eines Detektoren-Arrays beruht auf der Zusammenschaltung mehrerer verschiedener Sensoren („Array“), die einzeln jeweils relativ unspezifisch arbeiten, in Kombination aber stoffspezifische Anzeigen liefern. Die vom Bund gelieferten Geräte vom Typ Airsense GDA2 zur Messung von gängigen Industriechemikalien und Kampfstoffen in der Gasphase sind tragbar und dekontaminierbar und können deshalb im Gefahrenbereich eingesetzt werden. Wegen der hohen Empfindlichkeit des Geräts kann es bereits Schadstoffe in einer Konzentration von eins zu einer Million messen. Auch hier gilt, dass bei Schadstoffgemischen weitere Messungen mit anderen Verfahren notwendig sind.



Bild (77) Das GDA (links) an einer Spülstation beim Reinigen des Geräts (BFK)

### Analytik von Radionukliden

Für den Bereich des radiologischen Nachweises sind bisher keine Geräte vorhanden, aber für Ende 2011 avisiert. Geplant ist neben herkömmlichen Strahlenschutzmessgeräten (Kontaminationsnachweisgerät, Dosis- und Dosisleistungsmessgeräte) auch ein Isotopen-Analysator, mit dem durch Messung der charakteristischen Gammastrahlung eine Identifikation des Radioisotops möglich ist. Hierdurch wird ein wichtiger zusätzlicher Beitrag zur Gefahreinschätzung geliefert werden können.

### Probennahme und Dokumentation

Eine umfangreiche Probennahme-Ausrüstung ermöglicht die standardisierte Probennahme von festen, flüssigen und gasförmigen Substanzen. Hierzu gehört neben der notwendigen schriftlichen Dokumentation auch eine umfassende Foto- und Videodokumentation mittels Digitalkamera – auch im Gefahrenbereich. Die Probennahme kann im A-, B- und C-Bereich durchgeführt werden.

### Fahrzeuge

Der Bund liefert den ATF vier Fahrzeuge für Mess-, Führungs- und Transportaufgaben. Neben diesen Fahrzeugen hat die Feuerwehr Köln auf eigene Rechnung den Abrollbehälter Analytik beschafft, um für die ATF ein mobiles Labor für den Einsatz vor Ort bereitzustellen. Die Fahrzeuge werden im Folgenden kurz vorgestellt.



Bild (78) Der GW-ATF (BfK)

### Gerätewagen (GW-ATF)

Der geländegängige Allrad-Lkw mit Doppelkabine verfügt über einen Sandwich-Kofferaufbau mit Ladebordwand und seitlicher Einstiegstür. Der Koffer beinhaltet Vorrichtungen für den Ladungstransport und eine Vorrüstung für eine 230 Volt-Stromversorgung. Das Fahrzeug kann als Logistikfahrzeug oder nach einem entsprechenden Ausbau als mobiles Labor genutzt werden. In Köln wird dieses Fahrzeug als Logistikfahrzeug für länger andauernde Einsätze ausgestattet werden.

### Einsatzleitwagen (ELW-ATF)

Die Ausstattung des Kastenwagens mit Allradfahrgestell entspricht etwa einem Einsatzleitwagen, ELW 1. Zusätzlich sind zwei Industrie-PC mit Touchscreen für Gefahrstoffdatenbanken, Internetzugriff, Messdatenauswertung, Messergebnisdarstellung und Simulationsberechnungen zur Schadstoffausbreitung über ein internes Netzwerk miteinander verbunden. Im Heck befindet sich das Fernerkundungs-Messgerät auf einer elektrisch angetriebenen Hubbühne, auf der es zu Messzwecken schnell durch eine Dachluke ausgefahren werden kann.

### ABC-Erkunder des Bundes

Der Bund plant, den ATF jeweils zwei ABC-Erkunder-Kraftwagen (ABC-ErkKW) zur Verfügung zu stellen. Die Beschaffung wird aber einige Jahre dauern. Bis dahin wurde für das dritte Quartal 2011 die Lieferung eines auf den neuesten Stand der Technik gebrachten Gebrauchtfahrzeugs in Aussicht gestellt.



Bild (79) Der Innenraum des ELW-ATF (BfK)

### Mobiles Labor (AB-Analytik)

Die Feuerwehr Köln hat 2010 einen Abrollbehälter als mobiles Labor für die ATF beschafft. Schon von Anfang an stand fest, dass schnelle und zielgerichtete Arbeit der ATF vor Ort nur in einem mobilen Labor durchführbar ist. Der Bund liefert hierzu aber kein Fahrzeug, das den Anforderungen genügt. Der GW-ATF ist zwar durchaus geeignet, zu einem Labor ausgebaut zu werden, hat aber mehrere Nachteile:

- Der Kofferaufbau des GW-ATF ist nur gut halb so lang wie ein Abrollbehälter und könnte daher zwar das Labor, nicht aber einen Auswerte- und Kommunikationsbereich beherbergen.
- Der AB-Analytik kann abgesattelt werden und ist damit ebenerdig begehbar, was den Zutritt und die Probenübergabe erheblich erleichtert.
- Der Abrollbehälter ist vom Fahrzeug unabhängig, so dass Wartungen und Reparaturen am Fahrzeug nicht zu Einschränkungen bei der Verfügbarkeit führen.

Mit diesen Argumenten und der Tatsache, dass der (kostenintensive) Laborausbau ohnehin durch die Stadt Köln zu finanzieren gewesen wäre, wurden die relativ geringen Zusatzkosten für die Außenhülle des Abrollbehälters in Kauf genommen. Der AB-Analytik der Feuerwehr Köln beinhaltet nunmehr einen rund vier Meter langen Laborbereich, der für den Transport und den Umgang mit gefährlichen Stoffen geeignet ist, sowie einen knapp drei Meter langen Auswertebereich mit Präsentations-, Kommunikations- und IT-Technik, Wetterstation sowie verschiedenen Führungsmitteln.



Bild (80) Der Innenraum des ELW-ATF (BfK)



Bild (81) Der Innenraum des ELW-ATF (BfK)

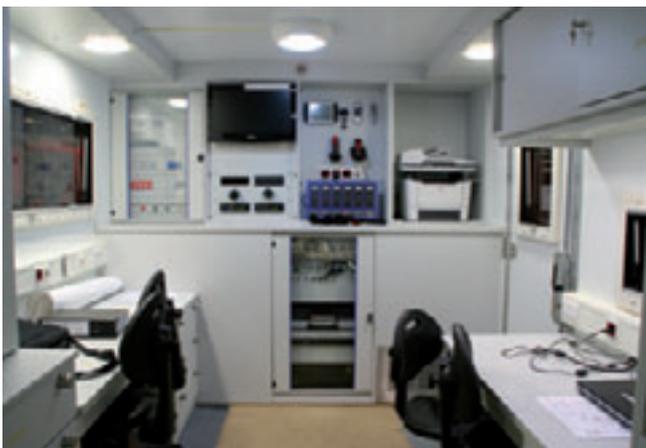


Bild (82) Der Innenraum des ELW-ATF (BfK)

### ABC-Erkunder NRW

Das Land NRW beschafft ab Mitte 2012 für die Kreise und kreisfreien Städte ABC-Erkunder zur Ergänzung der Bundesfahrzeuge. Da die ABC-Erkunder des Bundes noch geraume Zeit auf sich warten lassen werden, hat das Land sich bereit erklärt, bis dahin jeweils zwei dieser Fahrzeuge den ATF Dortmund und Köln zur Verfügung zu stellen.

### Einsätze

Die ATF Köln wurde Anfang 2009 ins Leben gerufen und ist am Neujahrstag 2010 offiziell in den Probebetrieb gegangen. Während beider Jahre war die ATF Köln wegen fehlender Fahrzeuge zwar nicht mobil, sie konnte aber in der Feuerweherschule eingerichteten Labor sehr wohl Proben analysieren, die nach Köln gebracht wurden. Dies geschah 2009 und 2010 mehrere Male. Beispielsweise fand die ATF bei einem weißen Pulver aus einem Briefumschlag aus dem Kreis Heinsberg, sehr schnell heraus, dass es sich nicht um einen Anthrax-Anschlag handelte, wie der Versender des Briefes glauben machen wollte. Bei einem umgestürzten Tanklastzug auf der Autobahn A 565 in Bonn war die ATF mit dem IR-Spektrometer und dem Fernerkundungsgerät vor Ort und konnte wertvolle Hilfestellung geben. Proben für das GC-MS wurden nach Köln gebracht und hier analysiert. Die Ergebnisse konnten die Unsicherheit an der Einsatzstelle wegen verschiedener Aussagen zur Ladung, einem Lösungsmittelgemisch, endgültig beenden. In Köln gab es einige kleinere Einsätze, bei denen die ATF sehr hilfreich war, wenn es darum ging, ausgebrachte oder ausgetretene unbekannte Substanzen zu identifizieren. In einigen Fällen konnte betroffenen Patienten dadurch auch gezielt medizinische Hilfe geleistet werden. Auch ein Säureanschlag auf einen Imbiss im rechtsrheinischen Süden und verschiedene Schadstoffaustritte in chemischen Betrieben konnten mit den Geräten der ATF schnell aufgeklärt werden. Nach dem erfolgreichen Probebetrieb in 2010 ging die ATF Köln am 1. Januar 2011, nunmehr mit allen Fahrzeugen ausgerüstet und vollständig mobil, termingerecht in den Regelbetrieb.



Bild (83) Auswerten von Messdaten während einer Übung (BfK)

## 12. Betriebliches Vorschlagswesen

Im Jahr 2010 ist die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 37 an dem betrieblichen Vorschlagswesen in die Höhe geschneit. Es wurden insgesamt 44 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Immer wieder können durch die eingereichten Vorschläge betriebliche Abläufe optimiert werden, Material und Ausrüstung verbessert oder sogar Kosteneinsparungen erzielt werden.

Eine ganze Reihe von Verbesserungsvorschlägen kann nicht am Schreibtisch entschieden werden. Aus diesem Grunde finden regelmäßig Abstimmungsgespräche mit den beteiligten Fachabteilungen statt, bei denen die Vorschläge intensiv betrachtet werden. Oftmals kann nur durch einen Praxistest eine Entscheidung herbeigeführt werden. Insofern nimmt die Prüfung der Verbesserungsvorschläge auch unter Umständen viel Zeit in Anspruch.

Von den 44 eingereichten Verbesserungsvorschlägen wurden 4 mit einer Sachprämie belohnt, da diese Vorschläge nicht neu oder in anderer Form bereits umgesetzt sind. 5 Vorschläge wurden umgesetzt und mit einer Geldprämie honoriert. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichtes sind noch 13 Vorschläge in der Prüfung, die zum Teil durch notwendige Tests einige Zeit in Anspruch nehmen.

Manche Verbesserungen können mit einfachen Dingen erzielt werden. So wurde z.B. vorgeschlagen, das Rettungsboot „Ursula“ mit zwei Sonnenblenden auszustatten, um auch bei tief stehender Sonne mit ausreichender Sicht fahren zu können und die durch das Wasser reflektierenden Sonnenstrahlen zu minimieren.

Ein weiterer Vorschlag befasste sich mit der seitlichen Kennzeichnung von Einsatzfahrzeugen. Gerade an größeren Einsatzstellen ist es für die Einsatzkräfte immer schwieriger, ein bestimmtes Fahrzeug zu finden, da die baugleichen Fahrzeuge nur durch ihr Nummernschild und der Kennzeichnung in der Frontscheibe zu unterscheiden sind. Hier soll eine seitliche Kennzeichnung von Einsatzfahrzeugen das Erkennen von Fahrzeugzugehörigkeiten erleichtern.

Für eine Feuerwache wurde vorgeschlagen, die Torsteuerung mit einer Lichtschranke zu versehen, um hierdurch gleich verschiedene Verbesserungen zu erzielen. So müssen die Einsatzkräfte die Tore nicht mehr per Hand schließen, die Unfallgefahr wird herabgesetzt und die Ausrückezeiten konnten optimiert werden. Zusätzlich ist das Objekt durch die selbst schließenden Tore besser geschützt.



Bild (84) Ein traditioneller Termin der Feuerwehr Köln: Der Appell zur Totenehrung am Totensonntag (BFK)

### 13. Haushalt

Mit Aufwendungen von 89.051.333 Euro hat die Feuerwehr einen Anteil von rund 2,5 % am Gesamthaushalt der Stadt Köln. Den größten Einzelposten aller Aufwendungen bildeten dabei die Personalkosten, die für einen Dienst „rund um die Uhr“ zum Schutz von Leben, Eigentum und Umwelt der Kölner Bevölkerung selbstverständlich nicht mit anderen Verwaltungsbereichen vergleichbar sind.

Den Aufwendungen standen im Jahr 2010 Erträge in Höhe von rund 32,25 Mio. Euro gegenüber, die im Wesentlichen im Rettungsdienst erzielt wurden. Damit übersteigen die Aufwendungen die Erträge um 56,8 Mio. Euro. Auf jeden Einwohner entfielen somit rechnerisch im vergangenen Jahr 55,29 Euro für Brandschutz, Hilfeleistung, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz.

<b>Haushalt</b>	(Alle Angaben in Euro)
Gesamthaushalt der Stadt Köln	3.597.029.270
Haushalt der Feuerwehr Köln	89.051.333

Einnahmen	BF und FF	Rettungsdienst	KatS	Summe
aus Einsätzen und Dienstleistungen:	2.840.149	27.305.042	-	30.145.191
Zuwendungen:	1.530.038	-	-	1.530.038
sonstige Einnahmen:	349.687	223.100	-	572.787
Summe:	4.719.874	27.528.142	-	32.248.016

Ausgaben	BF und FF	Rettungsdienst	KatS	Summe
Personal	40.389.133	19.956.840	609.555	60.955.528
Betriebskosten Fahrzeuge / Geräte	1.376.194	716.944	20.667	2.113.805
Bauunterhaltung	862.884	156.028	13.850	1.032.762
sonstige Betriebskosten	6.181.370	9.920.923	189.684	16.291.977
Investitionen Vermögensgegenstände	2.345.218	5.097.125	-	7.451.343
Investitionen Baumaßnahmen	749.360	456.558	-	1.205.918
Summe:	51.913.159	36.304.418	833.756	89.051.333



Bild (85) Einsatzkräfte löschen eine brennende Gartenlaube (ML)



Bild (86) Die Feuerwehr bringt zusammen mit der KVB eine Straßenbahn wieder ins Gleis (BFK)

## 14. Abkürzungs- und Bildverzeichnis

AGBF	Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
AKNZ	Akademie für Notfallvorsorge, Krisenmanagement und Zivilschutz
ATF	Analytische Task Force
ASB	Arbeiter-Samariter-Bund
BBK	Bundesamt für Bevölkerungs- und Katastrophenschutz
BF	Berufsfeuerwehr
BMA	Brandmeldeanlage
DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
FF	Freiwillige Feuerwehr
FUSZ	Führungs- und Schulungszentrum
FW	Feuer- und Rettungswache
Fw	Feuerwehr
HiOrg	Hilfsorganisation
JUH	Johanniter-Unfall-Hilfe
LG	Löschgruppe
MHD	Malteser Hilfsdienst
OG	Obergeschoss
PASS	Personenauskunftsstelle
RW	Rettungswache
STEB	Stadtentwässerungsbetriebe Köln
SBK	Sozial-Betriebe-Köln gGmbH
WF	Werkfeuerwehr

### Fahrzeugbezeichnungen

DL	Drehleiter
DMF	Dekontaminationsmehrzweckfahrzeug
ELW	Einsatzleitwagen
ErkKw	Erkundungskraftwagen
FuKW	Funkkraftwagen
FwK	Feuerwehrkran
GKTW	Groß-Krankentransportwagen
GRTW	Groß-Rettungswagen
GW	Gerätewagen
LF	Löschgruppenfahrzeug
M-Bus	Mannschaftsbus
MFZ	Messfahrzeug
NEF	Notarzteinsatzfahrzeug
RTW	Rettungswagen
RW	Rüstwagen
TLF	Tanklöschfahrzeug
TRO	Trockentanklöschfahrzeug

### Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr

BR	Brück
DE	Dellbrück
DU	Dünnwald
EI	Eil
EN	Ensen/Westhoven
ES	Esch
FL	Flittard
FMD	Fernmeldedienst
FU	Fühlingen
HE	Heumar
HO	Holweide
LR	Langel-Rheinkassel
LB	Libur
LV	Lövenich
LO	Longerich
MK	Merkenich
PL	Porz-Langel
RD	Rodenkirchen
RG	Roggendorf/Thenhoven
ST	Strunden
UB	Urbach
USD	Umweltschutzdienst
WA	Wahn-Heide-Lind
WI	Widdersdorf
WO	Worringen
ZU	Zündorf

### Bildnachweis

BFK	Feuerwehr Köln (53)
ML	Miklos Laubert (25)
KS	Klaus Schwahn (5)
JS	Jürgen Schütze (2)
SW	Sascha Weingärtner (1)
HGF	Hans-Georg Fuchs (1)